Nr. 3/93 (Juni – August) 8. Jahrgang DM 8.50

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

Lumiere Filmclub

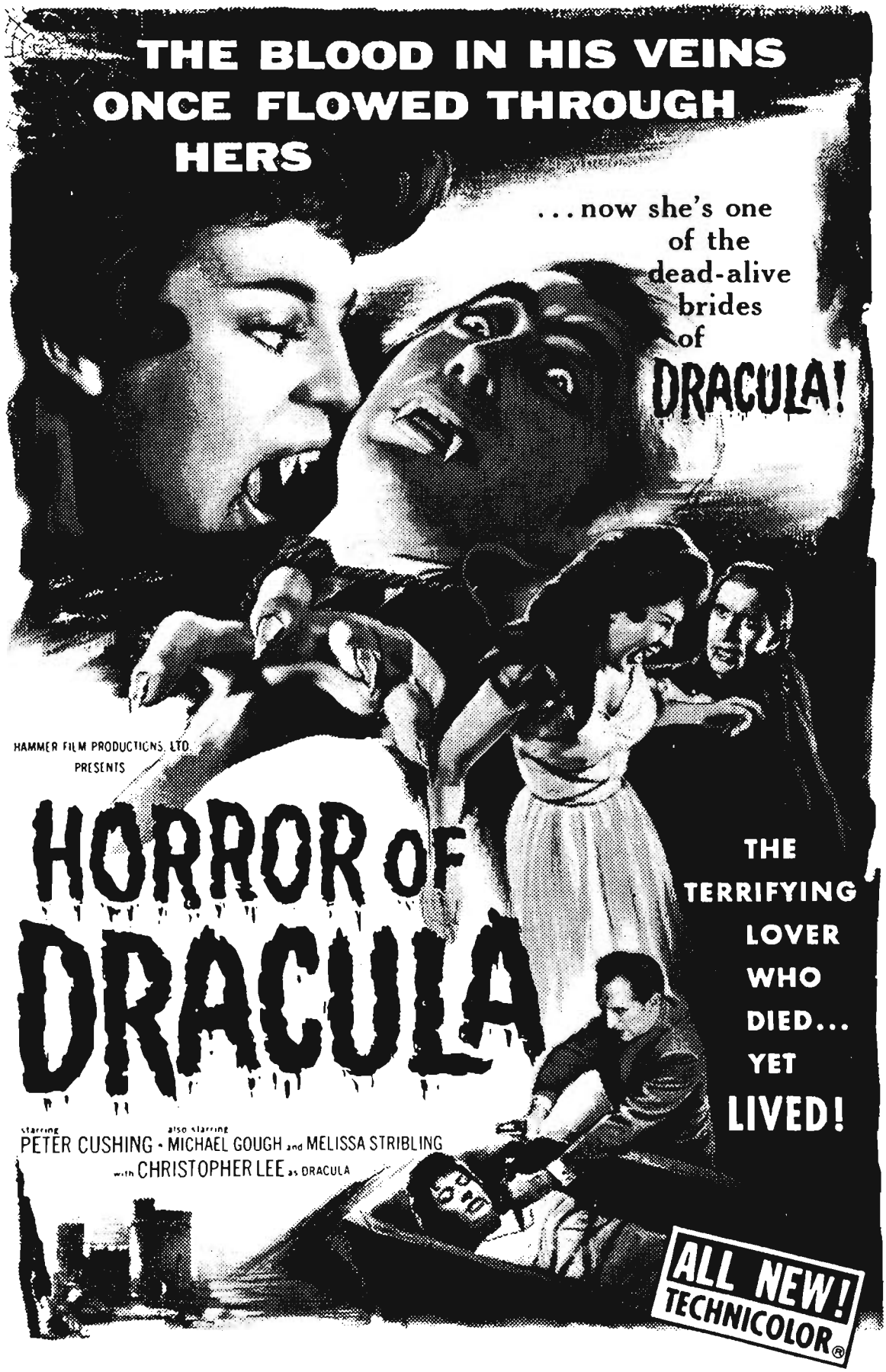
KING KONG

Das berühmteste Monster der Filmgeschichte wurde 60 Jahre alt

In diesem Heft:

- Charlie- alle Hunde kommen in den Himmel
- Peter Pan
- Dracula
- Der König und ich
- Der Hund von Baskerville

Micky Mouse zum 65. Geburtstag
Die Bruce Lee-Story ✦ 100 Jahre Harold LLoyd ✦ Nosferatu ✦ Die 16mm Rubrik
On Location- Drehorte großer Filme



Rainer Stefan Film

Hans Sachs Str. 22 * 80469 München * Tel: 089 - 26073-24 * Fax: -87

»EDITORIAL«

Liebe Leser,

sicherlich warten Sie schon ungeduldig auf diese MOVIE-Ausgabe! Es ist einfach zum verzweifeln mit dem "gelben Riesen". Gemeint ist diesmal aber nicht Kodak,sondern unsere heimische Post. Was war geschehen? Ein Brief unseres Mitgliedes Uwe Brengel mit wichtigen Beiträgen für diese Ausgabe ist trotz "Einschreiben" nie hier angekommen. Wir warteten 8 Tage völlig entnervt. Telefongespräche hin und her...! Was war jetzt zu tun? Sämtliche Artikel wurden also von ihm noch einmal neu geschrieben. Sein Wochenende war somit voll verplant. Wir bedanken uns hiermit bei unserer "lieben" Post. Weil wir gerade dabei sind. Hier ab 1.7. die neue Postleitzahl von der Redaktion: **60 323 Frankfurt.**

Diese Ausgabe steht ganz im Zeichen von Rückblicken und Jubiläen. Da wären: "Mickey Mouse zum 65. Geburtstag", "60 Jahre King Kong", "100 Jahre Harold Lloyd" und "Bruce Lee - Eine Kurzbiografie zum 20. Todestag". In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, daß aufgrund dieser Aktualitäten einige laufende Serien unterbrochen werden mußten. Wir bitten um Verständnis. Im nächsten MOVIE-Magazin werden diese selbstverständlich weiter fortgesetzt.

Übrigens, ist es Ihnen auch aufgefallen? Mit 80 Seiten ist dies das umfangreichste Heft seit Bestehen des LUMIERE-Filmclubs. Ein weiteres Novum ist das Doppelmotiv auf der Titelseite. An dieser Stelle wollen wir gleich darauf aufmerksam machen, daß die nächste Nummer 4/93 (ca. 31.8.) dafür aus Kostengründen leider etwas dünner ausfallen wird.

Zu unserem Bedauern wurde es beim letzten Mal völlig vergessen, allen zu danken, die den LUMIERE-Filmclub auch in diesem Jahr mit Spenden zusätzlich unterstützt haben. Insgesamt hat auch die Anzahl der Spender etwas zugenommen. Nochmals herzlichen Dank an jeden einzelnen.

In der letzten MOVIE-Ausgabe baten wir um Mitteilung der neuen Postleitzahlen der einzelnen Mitglieder und Abonnenten. Leider blieb die Resonanz recht dürftig.Bis heute teilten uns nur rund 50 Leser ihre neue PLZ mit. Das ist weniger als ein Viertel. Deshalb noch einmal die große Bitte, uns die jeweilige neue Postleitzahl (ab 1.7.93) auf einer Karte etc. mitzuteilen. Sie ersparen uns wirklich eine Menge Arbeit.

Der Sommeranfang liegt bereits hinter uns, aber die Ferienzeit steht kurz bevor. Wir wünschen allen Lesern erholsame Urlaubstage, hoffentlich einen phantastischen Super-Sommer und immer "GUT LICHT.

DIE MOVIE-REDAKTION

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

IMPRESSUM

MOVIE -
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

HERAUSGEBER:
Lumiere-Filmclub, W-6000 Ffm. 1, Friedrichstr. 7

CLUBLEITUNG:
Uwe Brengel (1. Vors.) Tel: 06842 - 53 69 34
Gregor Kunz (2. Vors.) Tel: 06221 - 48 46 67

MITGLIEDERBUCHHALTUNG:
Ulrich Kraft

REDAKTION:
Harald H. Nentwich (verantwortlich)
Friedrichstr. 7, 6000 Ffm. 1 (Tel: 069 - 72 28 09)

TITELSEITE: Reinhard Lorenz
GRAFIKEN: Jürgen Weisser

GESTALTUNG und PRODUKTION:
Harald H. Nentwich

DRUCK:
manuals etc., W - 6078 Neu-Isenburg b. Ffm.

BEZUGSPREISE:
Einzelpreis 8.50 DM (plus Porto)
Jahresabonnement: 4 Hefte = 40.- DM (incl. Porto)
Mitgliedsbeitrag: 46.- DM (incl. 4 Hefte m. Porto)

BANKVERBINDUNG:
Nassauische Sparkasse
BLZ: 510 500 15 / Konto Nr: 352 120 855

ANZEIGEN:
Pro Druckzeile = 1.- DM. (Für Clubmitglieder kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.

BEITRÄGE/COPYRIGHT:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUß:
14 Tage vor Erscheinungsdatum

INHALT

Editorial.....3
Impressum/Inhalt.....4
Neues vom Super-8 Markt.....5
Zum 100. Geburtstag von H. Lloyd....19
Börsen-Nachrichten.....21
Demnächst im neuen Theater -
wenn man umziehen muß (2).....27
2. Reg. Berliner Lumiere-Treffen....29
Micky Mouse zum 65. Geburtstag.....30
Cartoons.....32
Leser berichten.....34
60 Jahre King-Kong.....36
Die Schmunzelecke.....40
Wie wär's mal mit Schwarzweiß.....41
Die Filmbibliothek.....43
Kino zu Hause.....44
Laufbildprojektoren für S-8 Filme...45
Der Techniktip.....47
Movie - in eigener Sache.....50
Hiobsbotschaft für Videofilmer.....51
Bruce Lee - Eine Kurzbiografie.....53
Camera Collector's Club.....55
Die Soundtrack-Ecke.....61
Super-8 Retro.....63
Die 16mm Rubrik.....66
Such- und Find-Gelegenheitsmarkt....72
Letzte Meldung.....76
Vorschau.....78

****

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Klaus Martin	B O E S E
Uwe	B R E N G E L
Klaus	D R E I B H O L Z
Gerhard	F I S C H E R
Wolfgang	F R A N K
Elmar	H A C H E N
Dietrich	K E M P S K I
Ulrich	K R A F T
Gregor	K U N Z
Karl H.	L E O N H A R D T
Jörg	M A S K E
Michael	N E I ß E
Eberhard	N U F F E R
Detlef	P R I N T Z
Friedhelm	R I E M A N N
Manfred	S I M O N
Michael	T E U B I G
Ronald	V E D R I L L A
Winfried	W O L F

DER KÖNIG UND ICH

DER KÖNIG UND ICH - (The King and I) - USA 1956, PV Fox, Regie: Walter Lang, Buch: Ernest Lehmann, nach dem Musical "Anna and the King of Siam" von Margaret London, Darsteller: Yul Brynner, Deborah Kerr, R.Moreno, M. Benson, T. Saunders, Länge: 118 Min.

Jemand wie ich, der die Erstaufführung dieses im Format "CinemaScope-55" gedrehten Films noch miterleben durfte, wird man es bitte verzeihen, daß er in's Schwärmen geriet, als Derann-Film die Veröffentlichung auf Super-8 bekannt gab.
Noch zum Greifen nahe, habe ich erst die durch "CinemaScope-55" möglich gewordenen gestochen scharfen Bilder, der Riesenleinwand vor Augen. Dazu den 4-Kanal Stereo-Ton im Ohr, wenn ich diesen Filmtitel höre oder davon lese, so beeindruckt war ich damals im Jahre 1956 von diesem Film.
Cinema-Scope war damals gerade erst 3 Jahre alt und dieses neue Format versprach eine weitere Sensation. Also hinein in's Kino und vor Spannung gefiebert, was würde da wohl jetzt kommen? Ist das Bild nun noch breiter?Ist es höher oder gar mit 3-D Effekt? Nichts dergleichen, es ist gestochen scharf: **Das also ist das Geheimnis von "CinemaScope-55".**
Die ganze Farbenpracht dieses opulenten Films breitete sich vor meinen Augen aus und nahm mich förmlich gefangen. Daß man in einem Spielfilm auch Gesangsszenen unterbringt war mir neu, störte mich aber garnicht, da mir die Melodien sehr gut gefielen. Sie gingen sofort in meine "stereoverwöhnten" Ohren, daß Wort "Musical" hatte ich damals noch nicht gehört.
Die meisten Kinogänger hierzulande wohl auch nicht, denn der Verleih brachte den Film in der Werbung eher als Spielfilm heraus und entfernte auch einige Songs aus dem Streifen.Man fürchtete wohl zu viel Gesang könnte wegen des nicht vorhandenen Verständnisses heim hiesigen Zuschauer negative Reaktionen hervorrufen und so dem Umsatz schaden. - (Diese Tatsache erfuhr ich aber erst einige Jahre später, als der Film bedauerlicherweise im Fernsehen gezeigt wurde. Ein "großsprecherischer" Vorkommentar hat den sogenannten "Eindeutschern" ein's übergezogen - eben wegen jener ausgelassenen Gesangsparts - ohne aber zu berücksichtigen, daß damals eben noch andere Zuschauergewohnheiten im Kino vorherrschten, als heutzutage im Fernsehen.Wahrscheinlich wollte der TV-Redakteur mit seinem überheblichen Text eben die Tatsache verdecken, daß er den Film auf dem "Briefmarkenbild" nur völlig wirklungslos zeigen konnte und den Zuschauer außerdem noch um 1/3 des Gesamtbildes betrog....).

Kommen wir jetzt zum Inhalt dieses Films.Er zeigt das Leben des Königs von Siam in dessen Palast. Mit heutigen Augen betrachtet man wohl den Film etwas distanzierter als seinerzeit. Über die typisch amerikanisch-naive Demokratie-Gläubigkeit mußte ich lächeln, als ich den Film dieser Tage (im englischen Original) wieder sah. Tatsache ist, daß man dieses Filmmusical als das verstehen soll was es ist, einfach ein schönes Märchen: Im Jah-

re 1860 kommt die junge britische Witwe "Anna" zusammen mit ihrem Sohn an den Hof des Königs von Siam, um dessen zahlreiche Kinderschar nach modernen Gesichtspunkten zu erziehen. Der König ist ein despotischer, aber warmherziger und zivilisationsfreudiger Herrscher, der in den Traditionen seines Landes gefangen ist. Andererseits ist er bestrebt, sein Land in ein modernes Staatsgebilde zu verändern. Da bleiben die Konflikte zwischem dem König und Anna nicht aus. Dies ist die eigentliche Story des autobiografischen Romans "Anna und der König von Siam" von Margaret London, welcher 1946 verfilmt wurde und die Grundlage des Musicals darstellt.
Die Gegensätze verringern sich in dem Maße, wie man Verständnis für den jeweilig anderen Standpunkt aufbringt. So gelingt es der Lehrerin die Achtung und später auch die Zuneigung des Königs zu erlangen. Nach und nach nimmt sie Einfluß auf seine Lebenseinstellung und Regierungsmethoden. Das Ganze ist prachtvoll dargeboten,witzig inszeniert, äußerst sorgfältig produziert (damals konnte man das noch) und auch heute ist es Unterhaltung vom Feinsten! Alle Darsteller sind exellent und eine Augenweide in jeder Einstellung. Wenn es damals eine Rolle gab, die für Yul Brynner geschrieben sein könnte, dann war es diese als König von Siam. Seine Partnerin Deborah Kerr als Lehrerin überzeugt mit ihrer einfühlsam warmherzigen Darstellung nicht nur den König, sondern auch den Zuschauer. Rita Moreno als "Taptim" und Martin Benson sowie Terry Saunders sind ebenfalls mit dabei und brillieren in ihren Parts. Yul Brynner spielte sowohl vor als auch nach dem Film diese Rolle am Broadway und feierte damit Triumphe. Eigentlich fast selbstverständlich, daß er dafür mit einem Oscar belohnt wurde.

Regisseur Walter Lang und Kameramann Ernest Lehmann müssen wohl sehr eng zusammengearbeitet haben, so gelungen fließen Inszenierung und die auf CinemaScope-Bildwirkung ausgerichtete Ka-

meraarbeit ineinander. Da stimmt einfach alles bis hin in die letzte Feinheit. Die FSK hat den Film ab 12 Jahre freigegeben (und würde heutzutage bei einer erneuten Vorlage wohl ab 6 Jahre entscheiden). Ermittelte Länge von 118 Minuten bei der deutschen Fassung. Die FBW erteilte das Prädikat "wertvoll".
Partiell habe ich eine Super-8 Kopie gesehen und war mehr als beunruhigt über die schlechte Qualität, denn ich hatte auch für mich eine Kopie geordert. Was ich da sah, gefiel mir absolut nicht. Schlieren waren vorhanden, die evtl. von statischen Aufladungen herrührten, und eine nur mäßige Schärfe versprachen kein ungetrübtes Vergnügen. So wartete ich also gespannt auf meine Kopie. Hier nun das Ergebnis meiner Rezension.

Um es gleich vorweg zu nehmen, die Kopie ist mit der zuerst gesehenen nicht vergleichbar. Ich projizierte mit einem Elmo GS 1200 (250 Watt Halogen) auf eine Reflex-Leinwand. Der englische Ton ist angeblich in Stereo. Bereits das Firmen-Logo erstrahlte mit absoluter Schärfe und von der Belichtung her war alles in Ordnung. Großes Aufatmen meinerseits. Der Film beginnt, die Titelsequenz ist leicht nach links versetzt, der Bildstand etwas unruhig. Der Versatz ist durchgehend auf dem ganzen Film vorhanden, nur fällt es dann im Bildteil (fast) nicht mehr weiter auf. Diese Tatsache ist bekannt und muß akzeptiert werden. Der Grund: Die Magnetton-Filme benötigen einen wesentlich kleineren d.h. schmaleren Tonstreifen als der Lichtton. Also wurde das so "gewonnene" Tonteil dem Bild zugefügt. Außerdem war das CS-Bild noch etwas breiter (1:2,55). Zu spät bemerkte man wohl, daß einige, meist kleinere Kinos, keine Magnettonanlagen besaßen und die CS-Filme mit Lichtton spielen mußten. So wurde das "gewonnene" Bildteil nun wieder "gekappt" um den Lichtton aufspielen zu können. (Format = 1:2,35). Bei diesen Kopien fehlt leider ein Teil des linken Bildrandes. Dies muß man als gegeben hinnehmen.
Entweder war hier nun die Vorlage eine Lichtton-Kopie oder, was wahrscheinlicher ist, die Super-8 Kopierung kann das Original-CS-Format nicht umsetzen, da man nur auf Lichtton-Formate eingerichtet ist. Da es im Kino (meist) auch nicht besser gezeigt wird,sollte man sich deshalb keine allzugroßen Gedanken machen. Der Farbkontrast ist leicht wechselhaft (von Rolle zu Rolle verschieden) und reicht von "normal" bis "leicht knallig",ebenso ist die Farbabstimmung unterschiedlich und pendelt von "etwas zu blau" bis "etwas zu gelb", hält sich aber absolut in den üblichen Toleranzen. (Die gelblichen Teile sind übrigens die "knalligeren"). Das Licht ist eigentlich recht gut abgestimmt, es sind keine zu dunklen Teile vorhanden (auch die Nachtszenen sind gut ausgeleuchtet und "saufen" nicht ab). Die normalen Szenen sind nicht zu hell, keine Überstrahlungen, gute Gradation, also nicht zu steil und nicht zu flau. Der anfangs etwas unruhige Bildstand normalisiert sich zusehends (Bilder die bei Super-8 "wie gemeißelt" stehen gibt es ja praktisch sowieso

nicht). Eine Teilrolle (ca. 60m) weist einen kleinen Kopierfehler auf, der sich als weiße kaum sichtbare "Schrammschliere" präsentiert. Diese ist nicht störend und evtl. von statischen Entladungen beim Kopierprozeß verursacht worden. Es sieht nicht wie ein Negativfehler aus. Über den englischen Ton etwas zu sagen erübrigt sich wohl. Die Engländer haben praktisch noch nie einen sauberen, nicht verjaulten oder übersteuerten Ton auf die Piste gebracht. Auch in diesem Fall ist es wieder so, nun ja, der deutsche Synchronton wird mit Sicherheit um Klassen besser sein! Fazit: Die Kopie verdient alles in allem die Note "sehr gut". Doch Vorsicht, offenbar gibt es aber auch Kopien, die miserabel sind, diese sollte man zurücksenden.

Zum Schluß noch ein paar Worte zum dazugehörigen Trailer. Der Farbkontrast ist gut, Gradation gut, Belichtung ebenfalls gut. Die Schärfe schlecht, mehrere Kopierfehler durch vermutlich statische Entladungen, also keine Augenweide.

Manfred Simon

Testbedingungen:

Projektor: ELMO GS 1200 (250W HLX-Lampe)
Objektiv: Elmo 1 : 1,1
Bildgröße: 4.50m x 1.70m
Projektionsentfernung: 5,5m
Leinwandtyp: Mech. Weberei (Reflexwand)
Betrachtungsabstand: 4,5m

Anzeige

Hier ist die preiswerte Alternative zu professionellen Filmleinwänden!

Filmleinwand 160 cm breit DM 38.--/lfd.m

Filmleinwand 200 cm breit DM 48.--/lfd.m

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand
als Spring- oder Seitenzugrollo.
Dabei sind Breiten bis 350 cm möglich.
Die maximale Höhe beträgt 190 cm.
Wahlweise Wand- oder Deckenbefestigung.
Preise und Qualitätsmuster auf Anfrage.

STRAACO
Postfach 30 27
8630 Coburg
Tel. (09561) 94130

Jetzt verbesserte Qualität!

D R A C U L A

DRACULA (Horror Of Dracula) * England 1958 * Produktion: Hammer Films * Regie: Terence Fisher * Drehbuch: Jimmy Sangster * Kamera: Jack Aher * Musik: James Bernhard * Darsteller: Christopher Lee (Graf Dracula), Peter Cushing (Dr. Van Helsing), Michael Gough (Arthur Holmwood), Melissa Stribling (Mina), Carol Marsh (Lucy), John von Eyssen (Jonathan Harker)

DRACULA, der 1897 veröffentlichte Roman des Iren Bram Stoker, steht ganz in der Tradition des englischen Schauerromans. Dabei faßt er die Motive diverser literarischer Vorlagen, abergläubischer Überlieferungen und "last not least" die Legenden um den in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebenden Vojewoden Vlad, genannt "Der Pfähler" (im ungarischen "Dracole") zusammen.

Unzählige "Vampirfilme" beziehen sich mehr oder weniger exakt auf Bram Stokers Roman, doch nur wenige Verfilmungen sind zu echten "Klassikern" des Horrorfilms geworden.

Neben F.W. Murnau's Stummfilm **NOSFERATU - Eine Symphonie des Grauens** ist die englische HAMMER-Film-Produktion **DRACULA** aus dem Jahre 1958 zweifellos eine der populärsten und erfolgreichsten Verfilmungen des Stoffes.

Bereits ein Jahr zuvor hatte HAMMER FILM mit FRANKENSTEINS FLUCH - ebenfalls mit Christopher Lee und Peter Cushing unter der Regie von Terence Fisher - den erfolgreichen Einstieg in das Horror-Film-Genre geschafft.

Aber erst **DRACULA** machte die beiden Hauptdarsteller Christopher Lee und Peter Cushing - quasi über Nacht - berühmt.

Der Film ist ein absoluter Glücksfall: Hervorragende Besetzung bis in die kleinsten Nebenrollen (z.B. Miles Malleson als Leichenbestatter), effektvolle Farbdramaturgie, spannungsgeladene Filmmusik und Terence Fisher's Talent, das viktorianische England glaubhaft im Studio zu rekonstruieren. Das Ganze ergibt einen der besten "GOTIC THRILLER" der Filmgeschichte. Dieses hohe Niveau konnten leider nachfolgende DRACULA-Filme der Produktionsfirma nicht wieder erreichen.

Nachdem bereits zahlreiche Werke der legendären HAMMER PRODUCTIONS auf Super 8 erschienen sind - man denke nur an The Devil Rides Out, Quatermass Experiment oder One Million Years BC - ist jetzt endlich der vielleicht berühmteste Film des Studios in limitierter Auflage auf Super-8 lieferbar.

Als Kopiervorlage diente ein optimal erhaltenes Original-Negativ - entsprechend ist auch das Ergebnis: Die Bildschärfe ist trotz des Alters des Films gut bis sehr gut. Der Farbcharakter der TECHNICOLOR-Produktion wird sehr gut wiedergegeben - besonders die Nachtaufnahmen bestechen durch ihre teilweise unglaubliche Farbintensität. Auffällig sind gelegentliche Farbsprünge bei Szenenwechseln, die aber nicht weiter störend wirken. Auch die Lichtbestimmung ist sehr gut gelungen, wobei einige kurze Einstellungen jedoch aufgrund des extrem großen Kontrastumfanges der Technicolor-Vorlage etwas hell erscheinen.
Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß das Bild ohne seitlichen Beschnitt im Original Höhen-Seiten-Verhältnis von 1:1,66 kopiert wurde (= leichte Balken am oberen und unteren Bildrand). Dank der hervorragenden Bildschärfe kann die Kopie so problemlos auf Breitwandformat "aufgezogen" werden.
Der Film wird entsprechend den Original-Kinoakten auf 6 x 120 Meter Spulen geliefert.

Die Super-8-Kopien werden mit DUOPLAY-Vertonung geliefert - d.h. die Hauptspur ist in deutscher, die Ausgleichspur ist in englischer Sprache. Da der Originalton dieses Films durch ein hervorragend verständliches Englisch besticht, ist diese Lösung sicherlich eine Bereicherung - nicht nur für die Freunde der Originalversionen.

Ergänzend kann noch bemerkt werden, daß Rainer Stefan Film bereits 1985 den deutschen Uraufführungstrailer zu diesem Film veröffentlich hat. Leider ist dieser hervorragende Trailer schon seit langer Zeit vergriffen, so daß Interessenten nur darauf hoffen können, das begehrte Sammlerstück vielleicht einmal gebraucht zu erwerben.

U.K.

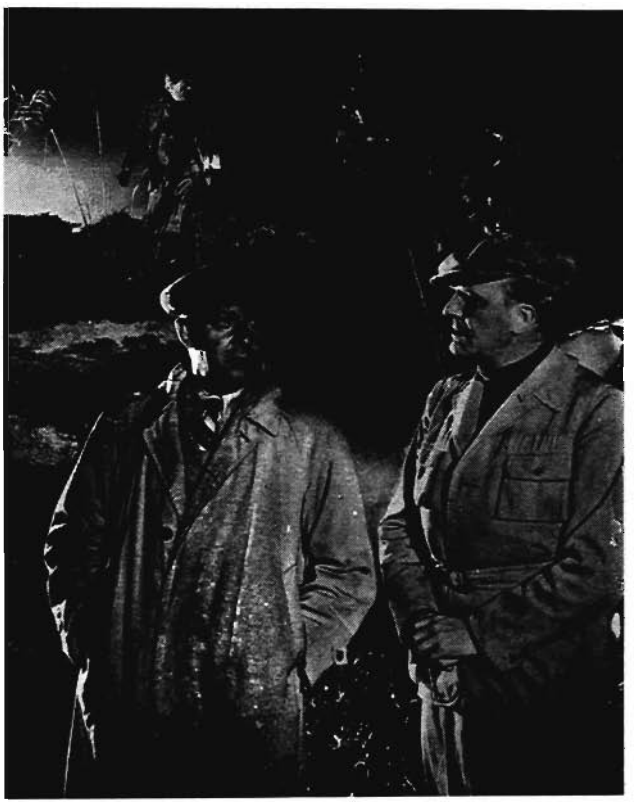
Testbedingungen

Projektor	ELMO GS 1200
Lampe	OSRAM HLX 24V/250 W
Projektionsabstand	7.50 Meter
Betrachtungsabstand	6,50 Meter
Bildbreite	2,30 Meter
Bildqualität	gut
Bildschärfe	gut bis sehr gut
Bildstand	noch gut
Bildformat	1 : 1,66
Tonqualität (deutsch/englisch)	gut
Material	Kodak Polyester
Laufzeit	83 Minuten

DER HUND VON BASKERVILLE

Deutschland 1935, ein Ondra-Lamac-Film nach dem Roman von Conan Doyle; Drehbuch: Carla von Stackelberg * Regie: Karl Lamac * Musik: Paul Hühn * Kamera: Willy Winterstein * Darsteller: Peter Voß, Friedrich Kayssler, Alice Brandt, Bruno Güttner, Fritz Odemar, Fritz Rasp, Lilly Schönborn, Erich Ponto, Ernst Rotmund und andere.

Für Freunde älterer Filme hat Andec-Filmtechnik in Zusammenarbeit mit Thomas Janikowski vom Friedrich-Schwarz-Archiv in Werdohl den 1935 entstandenen Film "Der Hund von Baskerville" herausgebracht. Es war viel Mühe, die Nitrokopie aus DDR-Beständen zu regenerieren und in einen kopierfähigen Zustand zu versetzen. Die S8-Kopie ist jedoch bis auf kleine Stellen ausgezeichnet.



Zunächst die Handlung: Seit Jahrhunderten lastet ein Fluch auf Schloß Baskerville. Jede Nacht vernimmt man das unheimliche Heulen eines gespenstischen Hundes, der die Träger des Namens Baskerville verfolgt. Das letzte Opfer ist Lord Charles Baskerville, der als der Letzte seines Stammes gilt. Er erliegt aus Furcht vor dem Geisterhund einem Herzschlag. Das Geschlecht der Baskervilles ist aber keinesfalls ausgestorben, denn bei der Testamentseröffnung stellt sich heraus, daß es einen jungen Sir Henry Baskerville gibt, der nun das Erbe antritt. Der Hausarzt des verstorbenen Lords, Dr. Mortimer, vermutet hinter dem Geisterhund einen Verbrecher, deshalb beauftragt er den Detektiv Sherlock Holmes mit der Lösung des Geheimnisses.

Eine entfernte Verwandte des Hauses Baskerville, Lady Beryl Vendeleure, ist unter merkwürdigen Umständen noch zu Lebzeiten des alten Lords in das unheimliche Schloß gekommen. Sie gewinnt durch ihre Schönheit das Herz des jungen Herrn. Sherlock Holmes schickt nun seinen Mitarbeiter Dr. Watson zur Bewachung des Schloßherrn nach Baskerville.

Verdächtig sind alle Personen des Schlosses und seiner Umgebung. Der Diener des Hauses, Barrymore, ein verschlossener Mensch, wird bei nächtlichen Lichtsignalen, die er nach dem Moor hinausgibt, überrascht. Draußen im Moor, das sich beim Schloß befindet, verbirgt sich ein entflohener Sträfling aus dem Gefängnis Princetown. Ungeklärt ist auch das Dasein eines Sonderlings, der sich in der Nähe des Schlosses Baskerville niedergelassen hat und sich eifrig als Schmetterlingssammler betätigt. Zwischen Schloß Baskerville und einem unbekannten Teilnehmer werden zu ungewöhnlicher Zeit Telefongespräche geführt.

Die Gefahr für Sir Henry wird immer drohender. Warnungen nimmt er jedoch nicht ernst. Seine Zuneigung zu der schönen Beryl wird ihm beinahe

zum Verhängnis - er eilt mitten in der Nacht, als er sie in Gefahr wähnt, hinaus ins Moor, um sie zu retten. Bald nähert sich immer beängstigender das Heulen des Hundes. Er rennt um dem Untier zu entgehen. Er fühlt es schon dicht hinter sich - es scheint keine Rettung mehr zu geben. Im letzten Augenblick strecken Revolverschüsse von Sherlock Holmes die Bestie nieder.

Sherlock Holmes und seinem Mitarbeiter ist es gelungen, den Verbrecher ausfindig zu machen. Der hat das Nahen seiner Verfolger bemerkt und versucht zu fliehen. Es bleibt ihm kein anderer Ausweg als das Moor, das ihn verschlingt.

Die S8-Kopie wird auf vier 180m-Spulen geliefert. Die sw-Kopie ist bis auf kleine Stellen gut, oft sogar sehr gut. Nitrofilm hat die unangenehme Eigenschaft sich selbst zu zersetzen; das hat bei dem zugrundeliegenden Original auf der Seite der Lichtonspur begonnen. Deshalb sind beim Magnetton der ersten Spule der S8-Kopie einige kurze Zischgeräusche zu hören, dort war der Lichtton nicht mehr in Ordnung. Glücklicherweise ist die Sprache immer zu verstehen. Andec hat das bestmögliche herausgeholt, der Ton ist daher den Verhältnissen entsprechend gut.
Es wurde mit dem Elmo GS 1200 vorgeführt. Die Bildbreite betrug 1,50m, betrachtet wurde aus einer Entfernung von 3.50m.

Karl H. Leonhardt

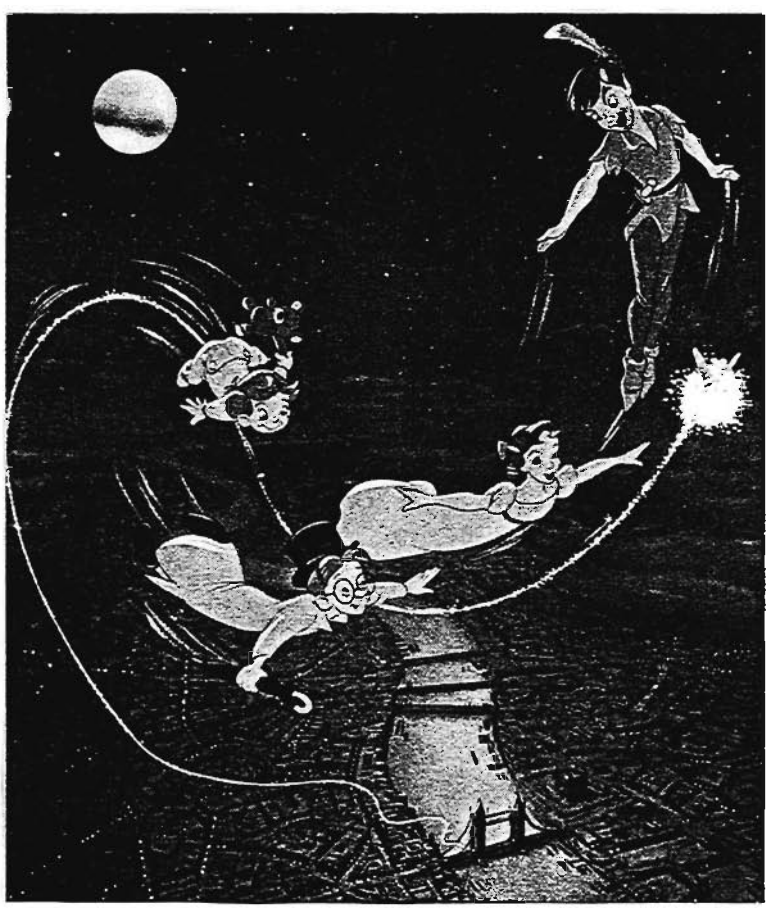
Bildqualität: gut
Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: gut
Ton: siehe Text
Material: sw-Acetat
Anbieter:
Roger Vollstädt
Rainer Stefan

PETER PAN

(auch: "PETER PAN'S HEITERE ABENTEUER"); USA 1951; FARBE;
REGIE: Hamilton Luske, Clyde Geronimi, Wilfried Jackson.
ZEICHN. LEITUNG: Milt Kahl, Frank Thomas, Wolfgang Reitherman, Ward Kimball, Eric Larson, Olli Johnston, Marc Davis, John Lunsberry, Les Clark, Norm Ferguson.
DREHBUCH: Ted Sears, Bill Peet, Joe Rinaldi, Erdman Penner, Winston Hibler, Milt Banta, Ralph Wright.
MUSIK: Oliver Wallace. SONGS: Sammy Fain, Sammy Cahn, Oliver Wallace, Frank Churchill, Erdman Penner, Winston Hibler & Ted Sears. ORCHESTRIERUNG: Edward Plumb.
LIED-ARRANGEMENTS: Jud Conlon.
LAUFZEIT: 75,5 MINUTEN.

Mit "PETER PAN" begab sich Walt Disney 1951 auf eine ungewohnte, neue Filmebene. Zum ersten Mal waren nämlich hier nicht Tiere, sondern Menschen die Hauptfiguren im Streifen, sieht man einmal vom lustigen Krokodil und der Bernhadiner-Hündin "Nana" ab.

Die literarisch berühmt gewordene Figur des Knaben, der in frühester Kindheit schon beschließt, auf keinen Fall erwachsen zu werden, ist eine Erfindung des Schotten James Barrie, der bereits im Jahre 1904 ein entsprechendes Stück verfaßte und später auch ein Buch darüber schrieb.
Nachdem Disney die Möglichkeiten erkannt hatte, die dieser heitere und doch etwas nachdenklich stimmende Stoff für den Zeichentrickfilm zu bieten hatte, gab PETER PAN dann im Februar 1953 sein Leinwand-Filmdebüt, obwohl sich die Disney-Studios bereits 1939 dafür die Rechte gesichert hatten.



Ausgangspunkt der Geschichte ist ein Häuschen im Herzen von London, das Zuhause der Familie Darling, deren ältestes Kind, die süße Wendy, wie Peter nichts vom Erwachsenwerden hält und sich ihr großes Vorbild sozusagen herbeigewünscht hat. Eines Abends, als die Darling-Eltern gerade das Haus verlassen, verkündet eine dunkle Gestalt auf dem Dach das Herannahen der ersehnten Person, die immerhin auch persönliche Interessen mit ihrem Besuch verknüpft, hat Wendy doch ihren abhandengekommenen Schatten wiederentdeckt.

Gemeinsam mit Peter Pan und ihren beiden jüngeren Brüdern bricht Wendy nun auf ins sagenumwogene Nimmerland, vor dessen Küste Peter's Erzfeind mit seinen getreuen Kumpanen kreuzt: Piraten-Kapitän Huck ("Hook"), der mit dem heldenhaften Jungen eine persönliche Rechnung zu begleichen hat: seine linke Hand opferte er bei einem Duell und Peter warf sie genau jenem lustigen Krokodil zum Fraß vor, das sich seither an Huck's Fersen geheftet hat und sich stets durch ein omenhaftes Ticken ankündigt, verurscht durch eine verschluckte Uhr. Unzählige Abenteuer sind nun zu bestehen, ehe unser Titelheld zum entscheidenden Kampf gegen den Bösewicht antreten und Nimmerland vor seinen üblen Einflüssen bewahren kann...

Peter Pan und seine Freunde verkörpern selbst für den erwachsenen Zuschauer ewig junge Gestalten, die sich mit allen Widrigkeiten der Vergänglichkeit herumzuschlagen haben, und das in einer Welt, in der eben nichts unmöglich zu sein scheint. Schon eine kleine Prise Sternenstaub von Peter's bezaubernder Feen - Freundin Glöckchen genügt, um die Beteiligten fliegen zu lassen. Bunt präsentiert sich auch die Auswahl der Bewohner des Nimmerlandes, reicht sie doch von lustig-skurilen Indianern bis hin zu anmutigen Seejungfrauen.
So besteht der eigentliche Reiz des Films eigentlich darin, daß in dieser abwechslungsreichen Welt der Animation nichts unmachbar ist. Die verborgenen Aussagen in der Handlung erkennt widerum der, welcher sie auch schon mal mit Kinderaugen nachzuvollziehen weiß. So wenn die kleine, süße Fee erkennt, daß Neid ein schlechter Lebensbegleiter ist und ihre Freunde rettet, nachdem sie sie bereits an Huck verraten hat. Die zentralste Aussage wird dem Zuschauer aber genau in dem Moment bewußt, als Peter Pan seine Freunde wieder zuhause abgesetzt hat, das entschwindende Piratenschiff nur

noch eine leuchtende Wolke am Nachthimmel scheint und dabei in Wendy's Vater eine rührende, schwache Erinnerung wachzurufen scheint. "Ich hab' das Gefühl", meint er, "als ob ich dieses Schiff schon einmal gesehen hätte - als ich noch sehr, sehr jung war..."

Disney's Streifen weckt die Gedanken und Wünsche in uns, die wir als Erwachsene eher unbewußt mit uns herumtragen. Es gelang den Zeichnern hervorragend, den an Phantasie allzu reichen Stoff in effektivster Optik auf die Leinwand zu bringen. Einige sentimentale Passagen, die das Theaterpublikum der Jahrhundertwende zu Tränen rührten, wurden wohl dem Zeitgefühl geopfert, die Mischung zwischen Naturalistischem und Karikaturistischem aber intensiviert! Wenn man all diese Dinge berücksichtigt, gelangt man, nicht zuletzt auch wegen der mehr als sehenswerten Animation, eindeutig zur Feststellung, daß dieser Film eines der wahren Meisterwerke in der Geschichte des Zeichentrickfilmes ist! Voller Wunder, berauschender Songs ("You Can Fly",...), aussagekräftig und immerjung. Daran ändern die Zeiten nichts...

Kommen wir zu der erstklassigen Qualität der S8-Kopie: DERANN ist es gelungen, den derzeitigen Kopierstandard eindeutig beizubehalten. Die Bildschärfe scheint zeitweise etwas abzufallen (in den Totalen), die Kontraste kommen hervorragend und die Lichtbestimmung liegt schon hart an der Grenze des Machbaren. Die wundervolle Farbgebung bewirkt, daß alle Bilder von der Leinwand herableuchten. Bestes Beispiel dafür sind die Sequenzen, in denen die zauberhafte Fee (in strahlendem Gelb) zu sehen ist. Das muß man einfach gesehen haben, wozu dieses Format imstande ist.
Übrigens stammen die derzeit ausgelieferten Kopien bereits vom zweiten Negativ, das DERANN nach Beschädigung der ersten Vorlage bei BUENA VISTA nachordern mußte. Die Aktübergänge wurden sauber geklebt, sodaß ein Aktwechsel kaum auffällt. Die zweite 180m-Rolle endet übrigens mit dem originalen, dritten Kino-Akt, sodaß Rolle 3 den gesamten, vierten Kino-Akt beinhaltet. Einziges Manko bleibt ein leichtes Rauschen im deutschen Ton, was widerum voll zu verschmerzen ist angesichts der Tatsache, daß es sich hierbei um die hervorragende, alte Filmsynchronisation handelt - und damals hatte man eben noch nicht den derweil gebräuchlichen Qualitätsstandard.

(U. Brengel)

TESTBEDINGUNGEN & -RESULTATE:

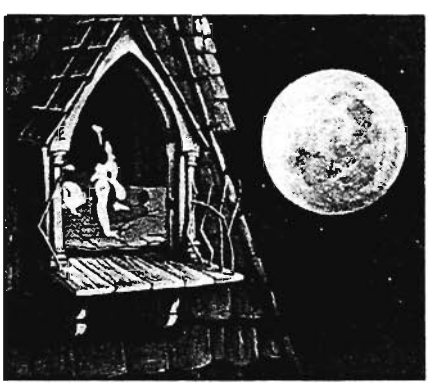
Projektor:	BAUER T 610 STEREO
Lampenstärke:	150 W (Osram HLX);
Projektionsentf.:	7,00 Meter;
Betrachtungsabstd.:	4,60 Meter;
Bildbreite (Normalb.):	1,80 Meter;
Bildqualität:	s e h r g u t;
Bildschärfe:	gut - sehr gut;
Bildstand:	n o c h g u t;
Tonqualität (engl., mono):	g u t;
(dt., mono):	g u t;
Filmmaterial:	AGFA - Polyester;
Filmlänge:	ca. 450 Meter (3x 180m).

CHARLIE

Alle Hunde kommen in den Himmel

ORIGINALTITEL: "ALL DOGS GO TO HEAVEN"; IRLAND 1989; FARBE; REGIE: Don Bluth; Co-Regie: Dan Kuenster, Gary Goldman; BUCH: David N. Weiss; MUSIK: Ralph Burns; PRODUKTION: Don Bluth, Gary Goldman, John Pomeroy; deutsche Sprecher: Harald Juhnke (Charlie), Andreas Mannkopf (Itchy), Roberto Blanco (King Gator), u.a.
LAUFZEIT: 85 MINUTEN.

Wer Ratten ("Mrs. Brisby & das Geheimnis von Nimh"), Mäuse ("Feivel, der Mauswanderer") und Dinosaurier ("In einem Land vor unserer Zeit") tricktechnisch abgehandelt hat, der landet zwangsläufig bei Katzen - oder Hunden (Cinema). Und letztere sind seit Lassie ja von der Kinoleinwand nicht mehr wegzudenken ("Scott & Huutsch", "Mein Partner mit der kalten Schnauze", "Susi & Strolch",...). Walt Disney's ehemaliger Chefzeichner Don Bluth schildert im nun erstmals in S8 erschienenen Trickfilm "All Dogs go to Heaven" die Abenteuer eines schlitzohrigen Schäferhundes im Hunde-Louisiana der 30er Jahre, das in Al-Capone-Manier von vierbeinigen Gangsterbossen und Kleinganoven regiert wird. Als gefährlichster Widersacher Charlies präsentiert sich der bullige Nachtclub-Besitzer Carface, der den zwar schlitzohrigen, aber auch unvorsichtigen Schäferhund in eine Falle lockt und ihm so das Leben nimmt. Auch Charlie's bester Kumpel, der ergebene Dackel Itchy, kann dies nicht verhindern. Während er in tiefer Trauer verbleibt, landet Charlie (wo auch sonst) im Hunde-Himmel, wo ihn ein süßer Windhund-Engel sogleich mit harten Tatsachen konfrontiert: daß nämlich seine Lebensuhr abgelaufen ist! Doch Charlie kennt nur einen Gedanken: Rache an Carface. Kurzerhand findet er auch einen Weg, vorübergehend in die Welt der Lebenden zurückzukehren, wobei es ihn herzlich wenig kümmert, daß ihm dabei für alle Zeit die Rückkehr ins Himmelreich verwehrt bleiben kann. Zunächst gelingt ihm mit Itchy's Hilfe die Befreiung eines süßen, kleinen Mädchens namens Anne-Marie, das von Carface gefangengehalten wird, weil es (eigentlich nichts Ungewöhnliches in Trickfilmen) die Tiersprache versteht und sich diese Gabe nun mal hervorragend im Wettgeschäft etablieren läßt.



Charlie und Itchy machen nun ebenfalls von Anne-Marie's talentierter Sprachbegabung regen Gebrauch. Schnell haben sie das nötige Geld zusammen, um einen eigenen Nachtclub zu eröffnen. Bald jedoch erreicht die Handlung einen dramatischen Höhepunkt, als nämlich Anne-Marie bemerkt, daß ihr vierbeiniger Freund ihr keineswegs, wie zuerst versprochen, nette Adoptiveltern zu besorgen gedenkt. Und dann ist da ja auch noch der bullige Carface, dem die unverhoffte Nachtclub-Konkurrenz natürlich keineswegs gelegen kommt...

Schon eigenartig, daß dieser Streifen so wenig Anhänger gefunden hat. Zugegeben, die Handlung bleibt Geschmacksache. Die filmische Umsetzung der Thematik kann aber als absolut erstklassig bezeichnet werden, ebenso die Animation! Dafür gibt es unzählige, schöne Beispiele, wie Charlie's Alptraum -Sequenz, bei der Regisseur Don Bluth sein Talent in nie gesehener Weise unter Beweis stellt. Oder die Szene mit der kleinen Anne - Marie in der Dachkammer, das Wasserballett, die sehr atmosphärischen Aufnahmen vom nächtlichen New Orleans, über dem strahlend der Vollmond aufgeht, um nur einige zu nennen! Wer stilvolle Animation zu schätzen weiß, wird hier die beachtlichen Möglichkeiten des Mediums erkennen, dessen Grenzen Don Bluth scheinbar zu finden und zu nutzen versucht. Trotz leichter, kitschiger Ausrutscher beweist er sich auch hier wieder als Meister seines Fachs, bringt neue Varianten und versucht sich einmal mehr als Revolutionär im Genre. Hervorragend für Kenner-Ohren präsentiert sich zudem die Musik von Ralph Burns, in gesungenen ebenso wie musikalisch unterlegten Sequenzen. Wenn Charlie schließlich zuletzt gen Himmel schwebt, nicht ohne sich vorher von seiner

irdischen Freundin noch verabschiedet zu haben und um Versorgung des lieben Dackels Itchy zu bitten, glänzen sicher nicht nur Kinderaugen! Was will man mehr...?

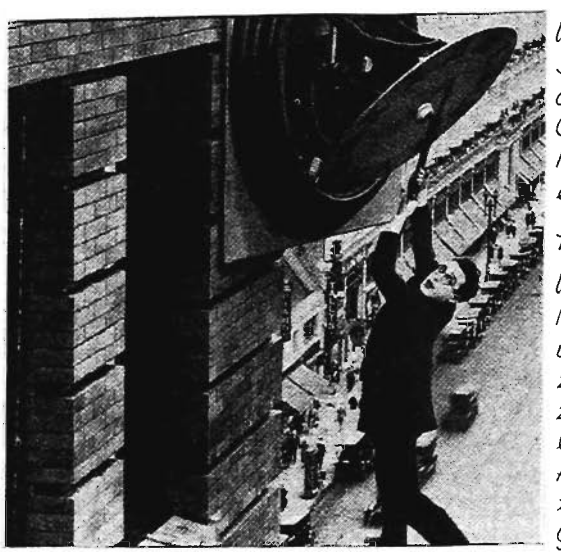
Die zweite Don-Bluth-Veröffentlichung (nach MRS. BRISBY) aus dem Hause DERANN fällt leider qualitativ gegenüber den derzeit ausgelieferten Trickfilmen der Disney - Reihe etwas ab. Gemeint ist jedoch lediglich die Schärfe des farblich widerum äußerst sehenswerten Streifens. Die Farbgebung ist quarakteristisch für moderne Machart und unterstreicht das zeitweise poppige Flair der Handlung. Übrigens bezieht sich die Anmerkung betreffend Schärfe nur auf den Gesamteindruck des Bildes; während in den Totalen etwas mehr machbar gewesen wäre, sind die Großaufnahmen nämlich durchaus hervorragend geworden. Ein netter Streifen, der eigentlich schon zur Abrundung des Trickfilm-Repertoires ins Archiv gehört.

(U. Brengel)

TESTBEDINGUNGEN (siehe "PETER PAN"!)
TESTRESULTATE:

Bildqualität:			sehr gut;
Bildschärfe:	gut	-	sehr gut;
Bildstand:	gut	-	sehr gut;
Tonqualität (deutsch, Stereo):			sehr gut;
Filmmaterial:	AGFA	-	POLYESTER;
Filmlänge:	85 MINUTEN		(ca. 540m).

ZUM 100. GEBURTSTAG VON HAROLD LLOYD...



Wenn von den Filmpionieren der Stummfilmzeit die Rede ist, so denkt manch einer gleich an Charles Chaplin oder Buster Keaton - und vergißt dabei einen äußerst talentierten, jungen Mann, der das Wort "Filmkomik" in nie gesehener Weise zu variieren wußte, die Nerven stets auf's Neue durch ungewohnte Mutproben strapazierte und so das Kinopublikum zu wahren Begeisterungsstürmen bewegte: HAROLD LLOYD. Am 20. April 1993 wäre dieses Multitalent 100 Jahre alt geworden; Grund genug, ihm einige Zeilen zu widmen und einmal nachzuvollziehen, wodurch er seine Popularität erlangte, denn das Flair, das von seinen andauernden Mutproben ausging, seine besondere, unglaublich freundliche Ausstrahlung ("Großmutter's Liebling", um es mit einem seiner Filme zu sagen) und die Sprache seiner überstürzten Gags waren international.

Lloyd, der tatsächlich als erster den Nervenkitzel für die Menschen im Kinosessel erfand, begann seine Karriere

wie so viele Kollegen mit bescheidenen Gelegenheitsjobs am Theater und erhielt, nachdem er 1912 als Filmkomparse aufgetreten war, seine große Chance durch einen Vertrag als Kleindarsteller bei UNIVERSAL. Er hatte außerdem das Glück, mit dem Produzenten Hal Roach befreundet zu sein. Der große Erfolg kam genau in dem Moment, in dem Lloyd jene Markenin dem Moment, in dem Harold Lloyd schließlich jene Markenzeichen erfand, die ihm seine ewige Jugend sichern sollten: er stülpte sich einen Strohhut auf und blinzelte fortan nur noch durch eine übergroße Hornbrille, was ihm den Charakter eines Gentlemans verlieh. Der gelungene Kontrast zu Chaplin oder Keaton war damit geschaffen. Sein Gesicht sprach Bände und Kenner seiner Werke begründen sein Talent zur Bildersprache in der Tatsache, daß er Sohn eines Fotografen war. In jedem Fall ist der der typische Fall eines Schauspielers, der selbst sehr viel bekannter als seine Filme ist. Unvergleichlich auch Lloyd's Artistik - er duldete trotz einer Verletzung an der rechten Hand keinen Stuntman! Bekanntestes Beispiel für die unnachahmliche Art oder auch Kunst, mit unbeholfen wirkend dargebrachten, akrobatischen Glanzleistungen für Nervenkitzel zu sorgen, bleibt wohl der Film "Safety First - Ausgerechnet Wolkenkratzer" (1923), dessen berühmteste Szene sogar diejenigen kennen, welche ansonsten nicht mal Lloyd's Namen buchstabieren können: der schüchterne, junge Mann mit Brille und Strohhut hängt im x-ten Stockwerk eines Hochhauses am Minutenzeiger einer großen Uhr, versucht das rettende Dach zu erreichen, baumelt letztendlich kopfabwärts über dem Abgrund... Seine spektakuläre Art, mit der Materie umzugehen, ist einmalig.

Zeitweilig war er der bestbezahlte Star Hollywoods, verdiente sogar mehr als Charlie Chaplin und wurde schließlich Millionär. Lloyd war klug genug zu merken, daß seine Filme ab den Dreißigern begannen, altmodisch zu wirken. Rechtzeitig zog er sich somit aus dem Geschäft zurück, spielte nur noch wenige Rollen und auch nie mehr mit dem Erfolg seiner triumphalsten Zeit.

Er verstarb 1971, doch in den Gedanken seiner Anhänger wird er garantiert unsterblich bleiben und weiterhin begeistern, wie er es immer zu tun vermochte. Seine Ausstrahlung machte ihn zum vertrauenswürdigsten Individuum seiner Zeit, dem netten Jungen von nebenan.

Den Schauplatz des Geschehens verließ er stets als Held, dem alle Herzen zuflogen; nie als traurige Gestalt, über die das Publikum lacht. So erreichte er genau das, was einem traditionellen Spaßmacher vom Schicksal eigentlich verwehrt wird. Sein Publikum entließ er zudem immer mit optimistischen Botschaften. Was uns heute noch an seinen Filmen bewegt läßt nostalgische Wiederauferstehung vermuten! Gemeint ist die Fähigkeit, aus einem einfachen Kunststück etwas zu machen, was wie Kunst anmutet...

Noch ein Hinweis zum Thema Harold Lloyd auf S8: In den USA erschien eine kleine Anzahl seiner Filme in diesem Format, darunter z.B. die komplette Kinofassung "The Sin of Harold Diddlebock" (6x 120m S/W-Ton). Verständlicherweise sind derartige Streifen gesucht und werden in Sammlerkreisen entsprechend gehandelt. Harold Lloyd auf der Leinwand - das Vergnügen würde ich mir einiges kosten lassen. Sie auch...?!

(U. Brengel)

FILMSAMMLER- BÖRSEN- FRÜHLING IN DEUTSCHLAND

Der Frühling meinte es gut mit den Besuchern des Filmsammlermarktes in Frankfurt, der diesmal auf Samstag den 13. März 93 fiel.Am Mainufer tobte wie gewohnt der große Flohmarkt, auf dem man von der alten Socke bis zum Gebrauchtwagen so ziemlich alles finden konnte.Kundige Börsenbeschicker hatten daher für die Anfahrt den Weg über die Schweizer Straße gewählt und sich das "stop and go" über den Schaumainkai gespart.
Dann - wie immer - mehr oder minder taugliche Sackkarren, mit denen die Sammlerschätze über die Rampe des Hintereingangs zum Filmmuseum gerollt wurden.Schließlich der Aufbau und auch schon die ersten Interessenten für das Mitgebrachte.Bei den Filmsammlern stand natürlich wie immer Rainer Stefan im Mittelpunkt,der zahllose Schätze in Super-8 auf seinen Verkaufs-Tischen aufgehäuft hatte. Entsprechend gut waren daher seine Umsätze, denn wie ich am Nebentisch beobachten konnte,waren viele Filmfreunde mit festem "Full-Lenght-Feature"-Kaufentschluß zur Börse gekommen. Dennoch blieb bei den meisten etwas für kleinere Schnäppchen übrig.Der Trend ist aber eher negativ: man redet viel über Super-8 oder schwelgt gar in vergangenen Zeiten; gekauft wird aber erheblich weniger.Dafür gab es (auch an meinem Stand) mehr Raum für den beliebten Plausch unter Gleichgesinnten. Nach 16mm und 35mm Filmen wurde heuer mehr gefragt als noch im Vorjahr und ich würde zu gerne wissen,was jener stark ausländisch sprechende Herr mit einem ganzen Karton voller Trailer anfangen will, die er bei mir (unbesehen nach Titel) kaufte...
Ein Dank geht an die Veranstalter die sich wie immer rührend um ihre Kunden kümmerten, hier und da die Beleuchtung korrigierten oder gar noch ein Stromkabel verlegen halfen. Ansonsten scheint sich die Frankfurter Börse jetzt auch immer mehr zur Papierbörse mit Plakaten, Programmen usw. zu entwickekln. Die Ausnahme: Rainer Stefan....siehe oben.
Eine weitere Veranstaltung wurde zunächst im Flüsterton aber doch dann immer mehr offiziell diskutiert:in Germering bei München lud Robert Schwarzkopf zusammen mit Detlef Loll zur ersten "Cellulitis" ein. Das Lexikon gab Aufschluß: "Cellulitis" ist eine Bindegewebsschwäche an den Beinen, vornehmlich an weiblichen Oberschenkeln und im Volksmund auch als "Orangenhaut" bekannt. Ein wirksames Mittel gibt es dagegen nicht.... Nun - die nächste Verantstaltung sollte man dann vielleicht lieber filmgerecht mit einem "Z" am Anfang betiteln. Und - das ansonsten schwere Restwort "Zell..." kann man ja im Lexikon des internationalen Films sicherheitshalber nachschlagen. Dieses spezielle Kopien-Sammlertreffen wurde eine echte "Familienveranstaltung" im besten Sinne. An (aus Platzgründen) wenigen Tischen war viel geboten in allen Formaten. Leider konnten es sich einige wieder nicht verkneifen, auch noch einen Karton mit "Papier" aufzubauen - das sollten die Veranstalter rigoros ausschalten, denn für 15.- DM Teilnehmer/Besuchergebühr darf man dann auch jede Menge Film und nicht alte Programme erwarten.Der nach englischem Vorbild eingerichtete "bring and buy-stall" funktionierte leider

nur in Ansätzen.Im Klartext: man konnte mitgebrachte Kopien aller Formate mit einer Nummer (vom Veranstalter versehen)auf den Tisch legen und auch mit einem Preis auszeichnen. Davon würde sich der Veranstalter (bei Verkauf) dann 10% einbehalten - der gerechte Lohn für die Organisation und Durchführung der Veranstaltung. Immerhin hatte man mögliche Interessenten angeschrieben oder durch Beilagen ("MOVIE" 2/93) aufmerksam gemacht. Doch die Besucher zogen nicht so recht mit. Auch die am späteren Nachmittag angesetzte Auktion der Kopien(ein Mindestgebot mußte selbst festgelegt werden) funktionierte noch nicht. Der Haken: kaum jemand wollte eine der ausgelegten Kopien kaufen weil er ja wußte,daß viele davon in der Auktion mit einem (niedrigeren) Mindestpreis ausgelobt werden würden. Ein Denkfehler der Veranstalter?
Die eingeschobenen Trailer- und Ausschnitt-Shows auf der Riesenleinwand mit einem Xenon-Beaulieu projiziert, waren willkommene Abwechslungen an diesem Tag, der um 14 Uhr begann und bis weit in die Nacht reichte. Übrigens, im Preis enthalten war ein Freigetränk und zum Selbstkostenpreis wurden kleine Snacks und Speisen angeboten - eine tolle Sache für eine Veranstaltung dieser Größenordnung.Nach den Erfahrungen dieser ersten "Cellulitis" freue ich mich schon auf die nächste mit "Z"... vielleicht wieder einen Tag vor der großen deutschen Filmsammlerbörse in München?

Diese fand am 18. April 93 statt und wie man weiß, ist sie im Pschorrkeller oberhalb der Theresienwiese traditionell zu Hause.Auch hier das gleiche Bild: schon eine Stunde vor Beginn der Händlereingangs-Öffnung Trauben von Aussstellern, beladen mit Materialien aller Art.Punkt halb zehn dann die Öffnung der Eingänge - und wie schon im Herbst - strenge Einlaßkontrollen um den ewigen Schmarotzern das Vorbörsenleben schwer zu machen. Veranstalter Chr. Unucka arbeitet (für den eigenen Verlag), bereits an einem Buch mit den besten Aus- und Einreden jener Börsenfreunde, die ohne Teilnehmerausaweis (sichtbar zu tragen) Einlaß begehrten. Ich finde diese harten Kontrollen richtig - denn während man noch schwitzend Kartons in den Saal trägt, machen sich sonst einige Leute breit und wühlen in den (noch unbeaufsichtigten) Kästen.Ob da dann alles mit rechten Dingen zugeht....?
Die Filmsammlerbörse selbst hatte beste Voraussetzungen die sich denn auch erfüllten: das leicht bedeckte Wetter nahe der Regengrenze trieb knapp 1000 Besucher in den Pschorrkeller, wobei die Besucherfrequenz über den Tag konstant blieb.Bemerkenswert die "Ausgabefreudigkeit" die in München immer sehr zu Buche schlägt. Ich glaube, unzufriedene Anbieter gab es nicht und so darf diese Veranstaltung weiterhin als die 1. Adresse für Filmfreunde genannt werden. Ein Wermutstropfen - man muß ernsthaft darüber nachdenken ob man gewillt ist 90.- DM(!) Tischmiete für den ersten Tisch zu zahlen.Dies rentiert sich für "Kleinere" (und die sollten ja eigentlich auch eine Chance haben) nicht. Den Veranstaltern sei von weiteren Preiserhöhungen abgeraten - die Schallgrenze ist erreicht.Ansonsten: Ich freue mich auf die kommenden Börsen....!

Michael Teubig

ZWEI FILMBÖRSEN- ZWEI BEWERTUNGEN

Daß in letzter Zeit Börsen aller Art wie Pilze aus dem Boden der unterschiedlichsten Säle sprießen,mag manch einer begrüßen, findet er doch ein ständig wachsendes Betätigungsfeld für seine Liebhaberei. Mit wenig Freude erfüllt es aber, wenn diese Börsen mangels Masse zu Darbietungen höchst provinzieller Art absinken,deren alleinige Aufgabe es zu sein scheint, den jeweiligen Veranstalter zu bereichern. Dieser Trend ist leider auch bei den beliebten Filmbörsen zu beobachten, die immer weniger ihrem eigentlichen Thema gerecht werden. Wer beispielsweise den Fehler machte, am 28. März 1993 die "1. Internationale Bonner Filmbörse" in der Noch-Bundeshauptstadt aufzusuchen,mußte schon das Gefühl haben,von den Veranstaltern verladen worden zu sein. So wurde mehr als die Hälfte der angemieteten Halle von einer Verkaufsveranstaltung für Sammler von Telefonkarten okkupiert. Nun mag es durchaus eine Reihe von Zeitgenossen geben, die dazu übergegangen sind, nicht wie in der Vergangenheit wertlose Briefmarken, sondern kleine Plastikkärtchen von zweifelhaftem Wert zu sammeln. Einen Film- und Kinofreak aber lassen diese Fahrkarten in's fernmündliche Plauderparadies meistens kalt. Er will "Cinematografica", am liebsten Filme der gängigen Formate, finden.Doch bis auf ein paar kümmerliche Super-8 Streifen hatte diese Börse nur Altpapier (Filmprogramme, Plakate, Aushangbilder usw.) zu bieten, keine Spur von Filmtechnik oder gar Filmmaterial in 16mm und darüber. Man wundert sich, mit welcher Berechtigung die Veranstalter die Bezeichnung "Filmbörse" führen, wo gerade das im Titel genannte Produkt Mangelware ist. Den Begriff "Börse für Kinowerbung, zerknitterte Filmplakate und vergilbte Autogrammfotos" ließe man sich schon eher gefallen. Daß man aber für den Eintritt 6.- DM, also eine Mark mehr als sonst üblich, zu zahlen hatte, war in Anbetracht des Gebotenen eine glatte Frechheit. So ist also zu hoffen, daß diese "erste" Bonner Filmbörse die letzte ihrer Art bleibt, auch wenn schon eine weitere für den Herbst 93 angekündigt wurde, welche der Autor selbstverständlich nicht besuchen wird!

Natürlich kann nicht jede, in einer Provinzstadt abgehaltene Börse zu einer Großveranstaltung werden. Daß es aber möglich ist, kinogerechter vorzugehen, bewiesen am 13. März 93 die Macher der zwar kleinen, für den Filmfreund aber keineswegs uninteressanten "Beurse du Cinema" in Lüttich (Belgien). Über mehrere Räume verteilt fand man selbstverständlich auch filmisches Altpapier vom Plakat bis zum Aushangfoto, daneben aber waren Filmprojektoren für S-8, 16mm und sogar 35mm im Angebot, außerdem Filmkameras vom echten 8mm-Oldie bis zur 16mm-Bolex und haufenweise Filme der Formate 8mm, S-8mm, 16mm und 35mm. Daß es sich primär um französische Tonfassungen handelte,darf im frankofonen Teil Belgiens, wo Lüttich "Liege" heißt, eigentlich nicht verwundern.In ihrem Umfang konnte sich diese Börse natürlich nicht mit ihrer großen Lütticher Schwester "Les Cingles du Cinema", deren nächster Termin am 6. Nov. 93 ist, messen. Dennoch muß man das Engagement der Veranstalter loben, zumal man die Kasse für umgerechnet 3.- DM passieren durfte.

Ronald Vedrilla

12. KÖLNER FILMSAMMLERBÖRSE

Börsenflut am 25. April 1993: Termine in Köln, Essen und Dortmund! Für welche Börse soll man sich da entscheiden? Nun: Die Auswahl wurde für den Sammler zumindest etwas erleichtert, da der Dortmunder Termin kurzfristig abgesagt wurde.Angeblich habe es sich um einen Druckfehler gehandelt. Die dortige Veranstaltung sei nicht für den 24./25. April, sondern für den 24./25. Mai geplant gewesen.Es habe sich dabei um Fehlinformationen der Presse gehandelt.Diese Begründung und die angebliche Terminverschiebung erscheinen bei näherem Betrachten jedoch recht fragwürdig, da beim Blick in den Kalender sofort auffällt: Der 24. und 25. Mai sind Montag und Dienstag,unwahrscheinlich also, daß an diesen Wochentagen eine Filmbörse stattfinden soll. Vielmehr scheint es sich um einen vorsichtigen Rückzug des Dortmunder Veranstalters zu handeln. Dieser hat bei der unverständlichen (im übrigen aber von ihm inszenierten) Terminhäufing wohl kalte Füße bekommen und seine Börse kurzfristig ausfallen lassen. Ärgerlich besonders für jene Sammler, die sich ohne Vorwarnung auf den Weg nach Dortmund gemacht hatten. Aber in diesem Geschäft gibt es eben nichts, was es nicht gibt.

So blieben für den 25. April nur noch Köln und Essen als Konkurrenten übrig: Was jedenfalls den Zuspruch zur Kölner Börse betrifft, hatte Veranstalter Heinz Theiss wohl keinen Grund zur Klage. Gegen 10.50 Uhr hatte sich bereits eine ca. 100 Meter lange Schlange von Filmbegeisterten vor der Stadthalle in Mülheim gebildet. Sämtliche, zur Verfügung stehenden Tische waren auch diesmal wieder an Aussteller vergeben und die ambitionierten Sammler waren nur allzu gern bereit, die ein oder andere Mark in filmspezifische Kostbarkeiten einzutauschen. Trotz der Essener Börsce (die übrigens auch sehr gut besucht gewesen sein soll) fand man in Köln die Ausstellungsflächen von - sage und schreibe - 10 Super-8 Anbietern. Darunter auch der allseits bekannte Filmvertrieb aus Jüchen, Peter Schmidt-Film. Erstaunlich war in diesem Zusammenhang die Teilnahme etlicher Anbieter aus dem Ruhrgebiet, besonders da der Weg nach Essen doch eigentlich näher gewesen wäre. Den Ausschlag für Köln hat vermutlich das gegenüber Essen höhere Preisniveau gegeben.Eine Reise nach Köln war für manchen Aussteller da wohl doch lohnender. Dies kam zweifelsfrei auch den Sammlern zu Gute: Von 15m Kurzfilmen in s/w und stumm bis hin zur seltenen Komplettfassung der Animationshelden "Tim und Struppi" war alles zu bekommen - leider aber nicht immer zu bezahlen. Papier- und Zubehörsammler kamen in Köln und Essen wohl gleichermaßen auf ihre Kosten.In den Papierbergen erstand ich zu meiner Freude noch einige Aushangfotos und Werberatschläge zu den S-8 Hits "Cocoon" und "Mickys Weihnachtsgeschichte". In Sachen Eintrittspreise kann man nur feststellen: Der 6.- DM Trend scheint sich nun offenbar überall fortzusetzen. Erfreulich allerdings in Köln: Erstmalig gab es dort eine Schüler- und Studentenermäßigung, und Kinder unter 10 Jahren hatten freien Eintritt!

Bei strahlendem Sonnenschein war die Kölner Filmbörse für alle Beteiligten wohl wieder einmal eine Reise wert gewesen; und so ist es fast schon sicher, daß auch bei der 13. Kölner Filmsammlerbörse am 29. August 1993 die Stadthalle wieder aus allen Nähten platzen wird.

Elmar Hachen

Filmbörsen in England

von Dietrich Kempski, CSC, IAPP, AWA, WSA *)

Von den vielen vielen Sammlerbörsen in England ragen drei Ereignisse immer wieder als Spitzenveranstaltungen heraus. Zwei davon lagen in diesem Frühjahr nur um einen Tag versetzt zusammen:
Am 20.3.93 Don Walkers FILMFAIR, London, und am 21.3.93 die NORTHERN FILMCOLLECTORS CONVENTION von Derann AV in Blackpool.

Die zum Kaufhaus umfunktionierte Methodisten-Kirche Central-Hall in Westminster, unweit vom Big Ben, sah am 20.3.93 fast 500 Besucher. Noch 20 Min. nach Beginn reichte die Warteschlange vor der Kasse bis nach draußen um zwei Straßenecken. Für 2,50 GBP, ca. 6,00 DM Eintritt bot sich ein echtes Mekka an Filmplakaten, antiken Geräten, Fotos und Super-8 Filmen. 16mm und Video blieben doch Randerscheinungen.

Zu üblichen Filmplakaten, z.B. James Bond 007 MAN LEBT NUR 2X auf japanisch, gesellten sich neuartige Werbemittel. 3D und Hologramme für DRACULA und andere Filme waren Schwerpunkte an einem Stand. Monster, Horror-Filmfiguren und Plastikbausätze von Filmfahrzeugen wurden an einem anderen Stand einhellig von allen Besuchern bestaunt. Selbstgebaute Modelle aus ALIEN, KAMPFSTERN GALACTICA gab es in verschiedenen Größen. Das größte Raumschiff war mit 2m Länge schon in der Eingangshalle aufgefallen. Ein etwa halb so großes Schwesternschiff sollte rund 2000 GBP (4800 DEM) kosten - fanden aber beide keine Käufer.

Anamorphote für CinemaScope gab es gebraucht, nur 2 fabrikneue waren im Angebot. Leider waren es nur kleine, für Projektion, die nicht für Aufnahme geeignet sind. Die Preise lagen zwischen 250 - 700 DM. Alles was sonst noch mit Kamera- und Aufnahmetechnik zu tun gehabt hätte, fehlte ohnehin auf diesen Börsen.

Bei den Filmanbietern überraschten Angebote wie Disney's PETER PAN auf S8 in voller Länge, der eigentlich erst einen Tag später in Blackpool Premiere haben sollte. London war wie früher wieder ein Erfolg. Weitere Termine dort sind: 18.9. (153 Stände), 6.11. (55) und am 27.11. die große FILM-MUSIK-GALA mit Live Orchester!

Blackpool, eine Mischung aus Westerland und Las Vegas bot am 21.3.93 den wirklichen Filmsammlern echter Leckerbissen. Was man per Post seit Nov.92 nicht mehr bekommen konnte, bei Derann war alles am Stand lieferbar: ASCHENPUTTEL, MICKEYS WEIHNACHTEN, DER PRINZ UND DER BETTELKNABE und andere Disney Cartoons in Super-8 ! Im großen Saal des Cliffs-Hotel lief auf der Bühne PETER PAN, im Gang um die Ecke im Super-8 Kino mit Elmo GS1200-Xenon Reisefilme in NB und CS. Allen war deutlich: Super-8 bleibt Super-(M)acht.

Ausschnitte von DER KÖNIG UND ICH, PHANTASTISCHE REISE, DIE TOLLKÜHNEN MÄNNER IN IHREN FLIEGENDEN KISTEN waren die Höhepunkte im Programm, das mit dem TOM & JERRY Cartoon DOWN BEAT BEAR von KEMPSKI-SCOPTIMAX abgerundet wurde.

Rund 12 Austeller waren neben Organisator Derann-AV vertreten. Mengen von gebrauchten Film in allen Formaten und reichlich Projektoren und Zubehör wurden angeboten. Mit mehr als 500 Besucher gilt dieses Treffen als klein, richtig los geht's im November, dann dauert das Fest 2 Tage. Am 20.11. mit festlichem Gala-Dinner (maximal 240 Personen können teilnehmen), mit Tanz und Filmshows. Die Börse mit Versteigerungen folgt am SO. 21. Nov. '93. -dk-

Nicht nur Super-Billig-Angebote lockten vom Derann Stand, auch ganz ausgefallene Titel und Trailer erfreuten die Besucher. Foto D.Kempski.

*)

Dietrich Kempski ist Gründer des deutschen CinemaScopeCentrums CSC, Veranstalter des CinemaScope Filmfestivals; Ehrenmitglied der International Association of Panoramic Photographers (IAPP) Ehrenmitglied der American Widescene Association (AWA) und Mitglied der britischen Widescreen Association (WSA).

DEMNÄCHST IM NEUEN THEATER (2)
- wenn man umziehen muß....

Jetzt ging es an die Planung: Der Hausneubau war fast fertig und im noch nassen Estrich spazierte ich im Kellerraum herum, nahm Maß für Leinwand, beschloß wo die Projektoren stehen sollten, rechnete schon die Fensterverkleidungen aus und stellte fest,daß meine 35mm-Maschine (F&H 66) nicht mehr in's Kino passen würde... welch ein Schock! Zwei schlaflose Nächte überlegte ich (ohne meinen Kummer der Familie mitzuteilen) was geschehen sollte.Des Rätsels Lösung (gefunden um 4:30 beim obligaten Toilettengang!) - ein Mauerdurchbruch mit Projektionsfenster! Die Maschine konnte im Foyer nicht nur dekorativ stehen, sondern auch unhörbar rattern, die Zuschauer saßen ja im isolierten Kinoraum. Eine tolle Idee. Der Hauswirt und Vermieter sah mich zwar etwas zweifelnd an als ich ihm klarmachen wollte, daß in die eben errichtete Mauer ein Loch von 45 x 25 cm sollte, aber dann sah er die Fotos vom "alten" Kino und er begriff - zumindest zögernd. Okay, ich sollte mein Loch in der Wand des noch nicht fertigen Hauses haben. Ein Schreiner, der den Holzrahmen für den Mauerdurchbruch machen, und auch das bei einem Kinozubehör-Lieferanten bestellte Projektionsfenster einpassen sollte, blickte zwar noch erstaunter, ließ dann aber durchblicken, daß er mich verstand. Ich vermute, daß er es bis heute nicht begriffen hat, warum ein so kleines Fenster in eine Kellermauer sollte. Doch - es geschah und als ich zum ersten Mal den Mauerduchbruch sah, war aller Schmerz in Erinnerung an das alte Kino vergessen. Jetzt hieß es das "Neue" in Angriff nehmen. Auch dabei hat sich die nüchtern-sachliche Planung sehr bewährt. War das frühere Kino noch nostalgisch mit Holzverkleidung und 50er Jahre-Lampen gehalten,so sollte das "Neue" dann doch mehr Zeitgeist und Moderne atmen.
Ich entschloß mich den Raum völlig schwarz zu streichen (!) um Weite zu erzielen und als Gegenpol die Farbe "Rot" dominieren zu lassen. Als dritte Farbe war dann nur noch das "Weiss" der Leinwand vorgesehen (eine Vorhang-Zuganlage war wieder einmal nicht möglich) und basierend auf diesen drei Farben gestaltete ich dann wie ein Möchtegern-Designer d'rauflos. Foyer mit Bar, Archivraum und Kinoraum wurden nahtlos mit knalllrotem Teppichboden (legt sich niemand in's Wohnzimmer) ausgelegt.Im Teppichgroßmarkt fand ich ein entsprechendes Angebot mit 4.- DM pro lfd. Meter auf 4m Breite. Einfach toll - alle drei Räume konnten somit für knapp 240.- DM ausgelegt werden!
Da war die schwarze Abtönfarbe (durfte man nicht verdünnen) beinahe ein Luxus - 15 Flaschen a' 11.- DM plus 40.- DM für den Leinwand-Kasch schlugen da ganz schön zu Buche. Dazu kamen noch die Heizungs- und Fensterabdeckungen und schon waren doch zusammen gut 500.- DM für das gesamte Kinoteil aufzuwenden. Sieht man heute das Ergebnis so finde ich mich nachträglich doch recht "sparsam".... Allerdings: dazu kamen die Installationen: hierfür wurden dann doch noch ein paar 50.- DM Scheine aufgewendet, denn natürlich paßte (erwartungsgemäß) nicht alles wie es eigentlich sollte. Auch das Projektionsfenster schlug kom-

plett mit etwa 100.- DM zu Buche.Beim Aufbau der gesamten Technik zeigte sich, daß es sehr von Vorteil war alle Kabel fein säuberlich zu beschriften, die Umzugskartons sinnvoll zu beladen und überhaupt auch schon beim Einräumen genau zu wissen was wohin sollte.Der Aufbau funktionierte nach dem gleichen Prinzip wie der Abbau. Zuerst wurde der Leinwand-Rahmen befestigt und die Leinwand wieder gespannt. Erste Projektionsversuche legten die endgültige Bildgröße für Normal, Breitwand und CinemaScope (wohlgemerkt für Super-8, 16 und 35mm) fest und nun wurde die Leinwand provisorisch abgekascht. Anschließend die Lautsprecher (nach Planung) installiert und die nötigen Kabelverbindungen unsichtbar verlegt. Nach Endaufstellung der Leinwand wurden die Projektoren, die Tontechnik usw. verkabelt, getestet und spielfertig aufgerichtet.Dabei nahm die Aufstellung der DOLBY-Anlage mit Prozessor eine besondere Stellung ein. Die Akustik des Raumes war bestimmend für die Einstellung und Position der Lautsprecher, Kompromisse wurden wegen der Bildgröße und Sitzplatzanordnung ebenso gemacht wie bei der Installation der Projektoren. Besonderes Augenmerk brauchte auch der 35mm Projektor, der wegen der optischen Ausrichtung aufgebockt (das Fenster war zu hoch!) werden mußte, und der zudem eine Art Fernsteuerung brauchte um vom Vorführer (also von mir) in Teilfunktionen (Lampe an/aus - Motor an/aus) vom Zuschauerraum aus bedient werden zu können. Was sind das alles für schöne Probleme, die man als Kinobauer zu lösen hat.Man erfährt eine ganz neue Seite des Hobbys durch so einen Umzug. Das Gefühl, wenn zum erstenmal das Licht verlöscht und die Probevorführung beginnt,ist beinahe unbeschreiblich!! Ich habe mir bei meinem neuen Kino einen Leitsatz gewählt und diesen auch streng eingehalten: WENIG IST MEHR. Das heißt, keine überladenen Dekorationen, eine klare und überschaubare Technik, kein Schnick-Schnack und Firlefanz bei der Beleuchtung, sondern schwarz-rot-weisse Sachlichkeit. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.
In einer der nächsten MOVIE-Ausgaben werde ich mein "Neues Theater" ausführlich und mit Bildern vorstellen. Vor lauter Freude am Kinospielen habe ich noch nicht einmal Zeit gefunden das Prachtstück zu fotografieren!Dies verspricht aber zur Freude der Leser noch nachzuholen...

Michael Teubig

SUPER 8- SPIELFILME
und Zubehör zu verkaufen.

ROGER VOLLSTÄDT
Filmproduktion und Vertrieb

SUPER 8- SPIELFILME
UND ZUBEHÖR
ZU VERKAUFEN

Information kostenlos: Roger Vollstädt
Fax: 0471/ 50 31 97
Tel: 0471/ 50 31 96

2. REGIONALES BERLINER LUMIERE- FILMCLUBTREFFEN

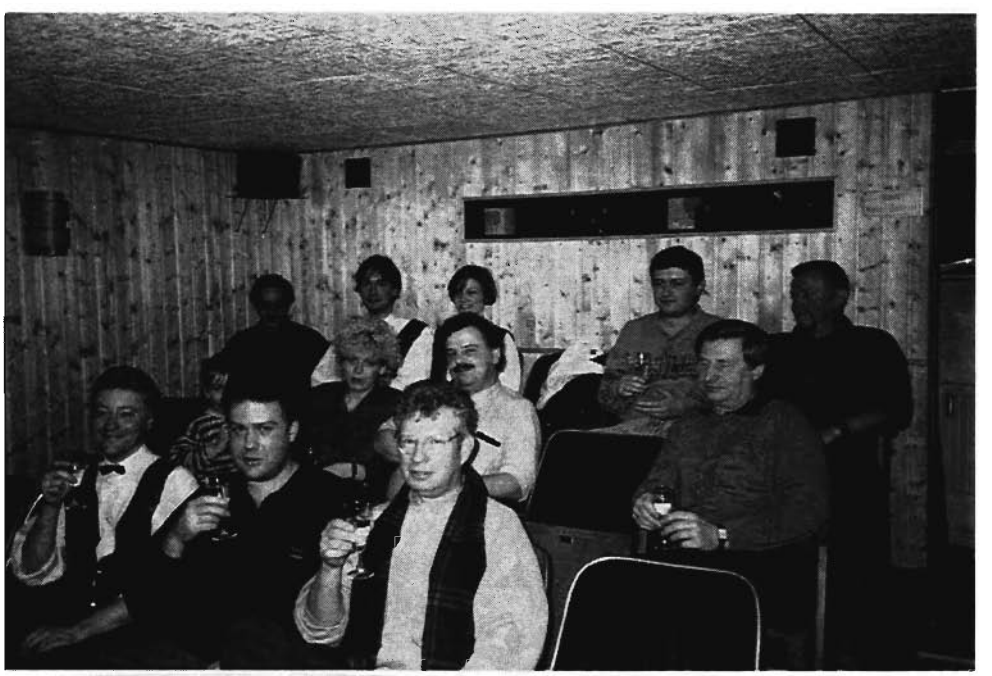
Eine gewaltige Steigerung! Waren doch beim ersten Berliner "LUMIERE-Treffen" letztes Jahr nur fünf Super-8 Fans versammelt, haben wir uns bei unserem zweiten Treffen am 12. Febr. 93 bereits mehr als verdoppelt. Wenn der Trend weiter so anhält...

FFR Film
Versendung von
Schmalfilm Artikel aller Art.
Wenn Sie mehr über uns wissen
wollen, fordern Sie unser
Informations-Material an
**Ralf Wornast Limburger Str. 53,
6270 Idstein/Ts, Tel. 0 61 26/7 13 12**

Da wir uns nicht alle gegenseitig kannten, begannen wir den Abend damit, daß sich jeder erst einmal kurz vorstellte und seine bisherige Super-8 oder Filmvergangenheit in wenigen Sätzen umriß.Nach diesem sehr informativen Einstieg begann bei einem Glas Sekt (siehe oben) das Filmprogramm wie üblich natürlich mit,Kurzfilmen, Trailern, Cartoons, etc.etc. Einer der besonderen Höhepunkte war sicherlich die Vorführung, ja sogar Premiere zweier Dokumentarfilme von Alf aus Potsdam. Diese Filme enthielten Berichte, sowie Interviews aus einem Dorf in den neuen Bundesländern und zwar einmal vor, und nach der Währungsunion.

Nach etlichen interessanten Gesprächen,die sich an das Filmprogramm anschlossen, endete der Abend erfolgreich. Mit Spannung erwarten wir jetzt das nächste Berliner LUMIERE-Filmclubtreffen,diesmal dann in **"Wolfgangs Kellerkino" in der Schütte-Lanz-Straße 86, in W- 1000 Berlin 45 (ab 1.7.: 12209) Tel: 711 76 88 und zwar am Freitag, den 12. November 1993 um ca. 19:30 Uhr.**

Jörg Maske



Der recht gut gefüllte "Jörg-Palast" beim zweiten Berliner LUMIERE-TREFFEN! 1. Reihe: Michael N.; Werner G.; Reiner B. 2. Reihe: Begleitung und Kind der Begleitung von Michael S.; Wolfgang J.; 3. Reihe: Bernhard N.; Jörg M.; Caroline M.; Alf; Jürgen P. (alle von links nach rechts) *

MICKEY MOUSE- ZUM 65. GEBURTSTAG

Die berühmteste Maus der Welt ist, kaum zu glauben, gerade 65 Jahre alt geworden; und man sieht es ihr nicht ein bißchen an! Mickey kann heute auf ein äußerst bewegtes Leben zurückblicken, heimste durch seine Leinwand-Hits sogar unzählige, begehrte Trophäen ein und hat dennoch nichts an Beliebtheit eingebüßt.

Angefangen hat alles mit einem Streit zwischen Walt Disney und dessen Verleiher, Charles Mintz. Für die Weiterproduktion seiner recht erfolgreichen Trickfilm - Serie "OSWALD THE RABBIT" verlangte Disney höhere Geldmittel, die ihm Mintz als Copyright - Inhaber jedoch verweigerte. Er drohte mit der Übernahme der Produktion, hatte er doch bereits einige vielversprechende Zeichner unter Vertrag.

Während einer Zugfahrt von New York nach L.A. berieten Disney und seine Frau Lilian, welche Hauptfigur für eine völlig neue Comic-Serie in Frage kommen könnte. So entstand die Idee mit der Maus. Disney meinte, sie solle "Mortimer, the Mouse" heißen, Lilian dagegen fand Michael als Namen besser, woraus Disney dann die Bezeichnung "Mickey" machte.

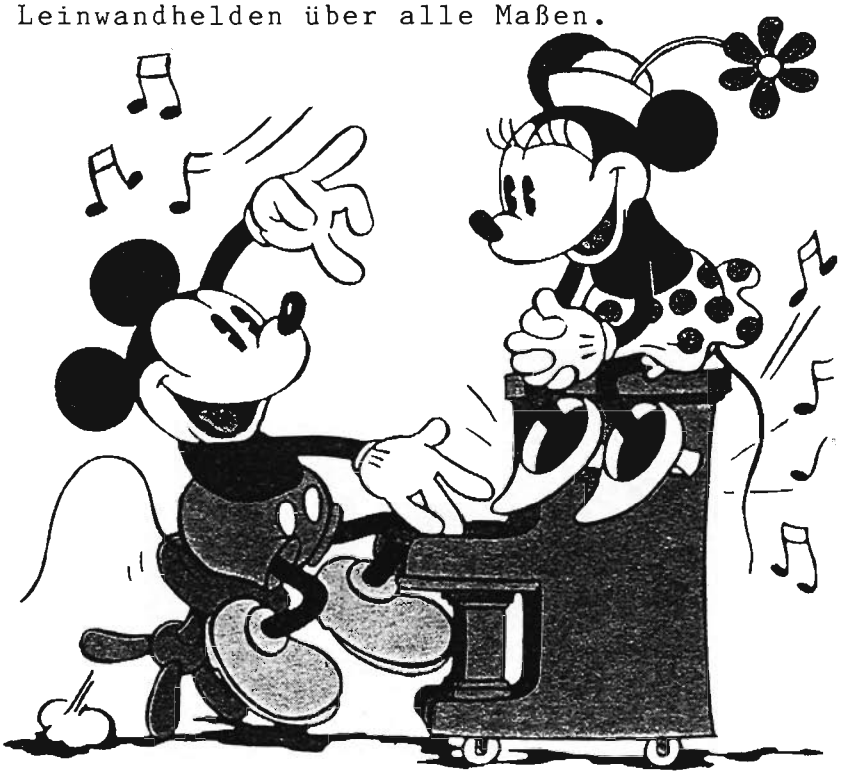
Als Parodie auf den gerade gängigen Charles-Lindbergh-Kult realisierte er nun den ersten Mickey-Mouse-Cartoon: "Plane Crazy" wurde am 15. Mai 1928 mit nur mäßigem Erfolg uraufgeführt; auch der zweite Film, "Gallopin Gaucho", eine Parodie auf Douglas Fairbanks und Rudolph Valentino, war alles andere als ein finanzieller Durchbruch für das soeben gegründete Studio.

Disney führte diese Mißerfolge auf die Unbeliebtheit von Stummfilmen beim Kinopublikum zurück und schuf daraufhin den ersten MM-Tonfilm: "Steamboat Willie".
Es war der allererste, vertonte Trickfilm überhaupt. Am 18. November 1928 wurde er im Colony-Theatre in New York uraufgeführt - die Zuschauer brachen in wahre Begeisterungsstürme aus; selbst die renomierte "New York Times" lobte den neuen Leinwandhelden über alle Maßen.

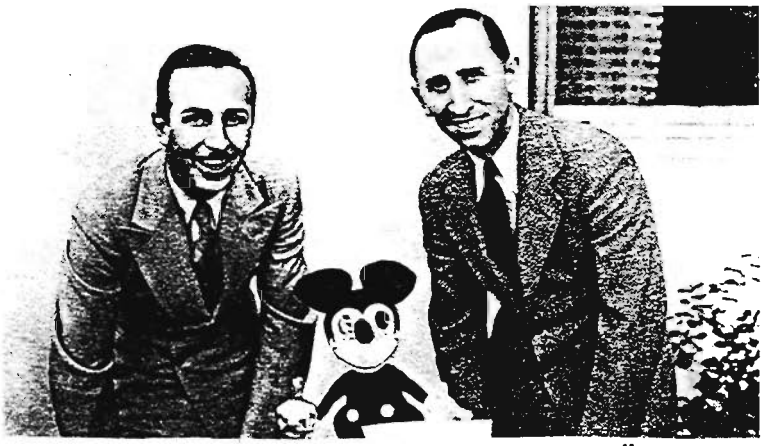
Die ersten 4 Jahre lang lieh Disney seiner Figur übrigens persönlich die Stimme.

Die beiden vorhergehenden Cartoons wurden nachvertont und erlangten daraufhin ebenfalls die Sympathie der Kinogänger.

Im Jahre 1929 folgten dann erstmals auch Auswer-



tungsverträge mit Unternehmen, die ihre Produkte mit Bildern der lustigen Maus versehen konnten. Am 30. Januar 1930 erschien in einer Zeitung der 1. MM-Comic-Strip, ein Jahr darauf das 1. MM-Buch. Millionen Leser in aller Welt bejubelten den neuen Star. Interessant dabei die unterschiedlichen Bezeichnungen, unter denen ein und dieselbe Maus ein Begriff geworden ist: ob als Micky Maus bei uns, Michel Souris in Frankreich, Topolino in Italien, Raton Mickey in Spanien, Musse Pig in Schweden, Mi Lao Shu in China oder Mikkii Mausu in Japan - in aller Welt ist Mickey Mouse ein Synonym für kurzweilige Unterhaltung geworden, hat seinen "Vater" Walt Disney dadurch unsterblich gemacht.



Mit dem 5. Mikkey-Mouse - Cartoon "The Opry House" (1928) war die disneysche Tontechnik dann auf dem neusten Stand. Ab sofort legte Disney Wert auf effektvolle, taktgenaue, musikalische Tonunterlegung. So entstanden fortan neue und anspruchsvollere Ideen und Projekte, wie die "Silly Symphonies - Reihe", deren Geburtsstunde im Jahre 1929 nach Eintwicklung eines entsprechenden Konzeptes mit Carl Stalling, dem musikalischen Leiter des Studios, ihren Ursprung fand.

In den kommenden Jahren entstanden unzählige Cartoons mit Mickey Mouse, nach 1932 auch im Technicolor-Verfahren, dessen Verwertungsrechte sich die Studios gleich im Entwicklungsjahr sicherten. Der erste Technicolor-Cartoon war übrigens "Flowers and Trees" (1932), für den Disney auch den ersten "Oscar" erhielt (siehe Heft 5/91). Da man dem experimentellen Feld der "Silly Symphonies" größere Chancen zurechnete, wurden aktuelle MM-Cartoons wie "The Mad Doctor" (1933; siehe Heft 3/91) oder "The Mail Pilot" (1933; siehe Heft 4/91) weiter in S/W produziert. 1934 gilt aber als das Jahr, in dem die Herstellung dann definitiv auf Farbmaterial umgestellt wurde.

Der letzte MM-Film entstand 1953 ("The Simple Things"; Rezension folgt!). Zu jener Zeit waren Cartoons für den Produzenten eher ein Verlustgeschäft, da sie letztendlich im Vorprogramm der Kinos als Zugabe gedacht waren, für die der Zuschauer nicht extra zahlen mußte. So wurden sie auch von den Verleihern entsprechend gering honoriert!
Bereits 1938 sank die Realisierung von MM-Filmen von durchschnittlich 10 auf 5 im Jahr, was vor allem auf Entwicklung neuer Charaktere (Donald Duck!) zurückzuführen ist.
Zwei neuere Kinoeinsätze hat Mickey Mouse dennoch zu verzeichnen: "Mickey's Christmas Carol" (1983; s. Heft 2/92) und "The Prince and the Pauper" (1990; s. Heft 2/93). Laut BUENA VISTA brauchen Fans keine Angst zu haben; auch in Zukunft sind Kurzfilme für Disney-Vorprogramme geplant; und vielleicht melden wir uns dann mit einer neuen Jubiläums - Story in MOVIE zurück - zum 100. Geburtstag? Wer weiß...

(U. Brengel)

»Cartoons«

" MOTHER GOOSE GOES HOLLYWOOD "
(W. DISNEY PRD: 1938)

Die "Mother Goose" - Figur wurde in Amerika, ganz im Gegensatz zu unseren Gefilden, sehr bekannt.

DERANN's aktuelle Neuerscheinung aus Disney's berühmter Silly-Symphonies-Reihe beschert dem Sammler nun einen für's Vorprogramm am Klassiker-Filmabend bestens geeigneten Cartoon, der zumindest am Vorspann die Relation zum "Mother-Goose-Thema" erkenntlich macht.

Nach dem bekannten, roten SS-Logo folgt in MGM's Löwen-Manier ein lustiger, eingerahmter Gänsekopf, und daran im Anschluß der schriftliche Hinweis, daß alle im Film gezeigten Personen und Handlungen rein zufällig sind bzw. nicht in Bezug zu lebenden Personen stehen. Das ganze wurde mit hollywood-üblichen Tönen passend unterlegt.

Sogleich führt uns die Handlung in ein Buch mit vielen, kurz angespielten Geschichten, in denen natürlich die verschiedensten Schauspielakteure jener Tage erkennbar werden, so beispielsweise Clark Gable, Oliver Hardy, Stan Laurel, Rita Hayworth, Katherine Hepburn, die Marx Bothers, Edward G. Robinson, Charles Laughton, W.C. Fields, Hugh Herbert, Fred Astaire, Donald Duck, und viele mehr!

Katherine Hepburn taucht dabei gleich mehrfach auf, spielt sie doch das verzweifelte Hirtenmädchen, das (oh Schreck!) ein Schaf verloren hat. So erscheint sie auch schon mal auf hoher See (mit Motorboot), wo Charles Laughton gerade (im Rettungsboot mit Crew) unter erschwerten Seenot-Bedingungen seine Situation zu meistern versucht.

Auf eine Szene muß ich als Fan eines berühmten Komiker-Duos noch näher eingehen: wenn Laurel und Hardy als "Simple Simon and the Pieman" mit einem Torten-Berg ins Kämpfen kommen - dazu die bekannte Erkennungsmelodie des Gespanns, bleibt garantiert kein Auge trocken, zumal Disney die beiden auch herrlich gut getroffen hat, besonders den "gewichtigen" Hardy, der auch die ihm so gut zu Gesicht stehende Mimik vorzuweisen hat.

Schließlich endet der Hollywood-Spaß bei flotter Swing-Musik in einem berauschenden Finale, bei dem alle Akteure noch einmal zu sehen sind, und wen entdeckt die Kamera im weit geöffneten Rachen eines Sängers: ein Mädel auf der Suche nach seinem Schaf...

Wem einige der gezeichneten Figuren allzu bekannt vorkommen, der sollte mal in den Donald-Duck-Cartoon "The Autograph-Hound" (1939; siehe Heft 1/90) reinschauen...

(U. Brengel)

TESTBEDINGUNGEN: siehe "PETER PAN"!

TESTRESULTATE:

Bildqualität:	sehr gut	Tonqualität:	gut
Bildschärfe:	gut	Material:	AGFA-Polyester
Bildstand:	sehr gut	Länge:	ca. 41 Meter (6 Min. 40 Sek.)

" STEAMBOAT WILLIE "
(W. DISNEY/ UB IWERKS 1928)

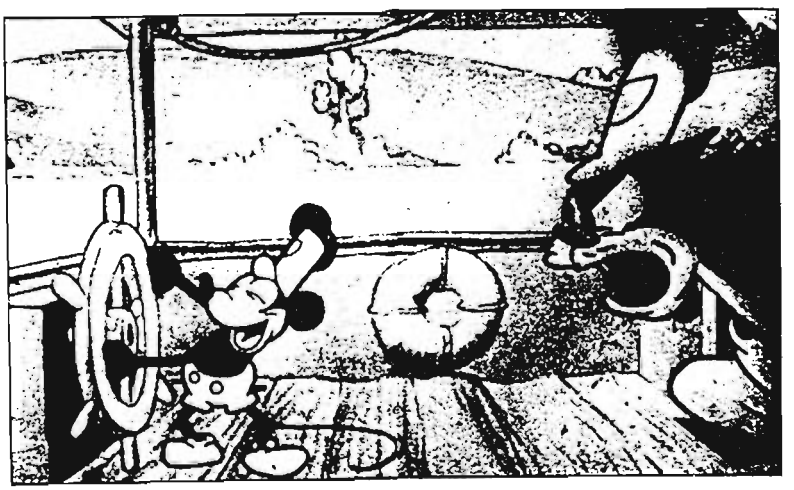
Seit seiner Uraufführung am 18. November 1928 zählt dieser Streifen, der erste Mickey-Mouse-Tonfilm und allererste vertonte Cartoon überhaupt, zu den klassischen Momenten animierter Geschichte.
Er ist der Beweis für Disney's Genie, das dem Denken seiner Zeitgenossen in dieser Branche weit voraus war und ohne "Steamboat Willie" hätte der Zeichentrickfilm in Cartoon-Fassung wohl erst sehr viel später im Kino-Vorprogramm seinen Platz etabliert.
So ist es für Genre-Fans keine Frage, daß dieses Stückchen Filmgeschichte, das seit längerem von DERANN in England auf S8 lieferbar ist, ins hauseigene Archiv gehört, zumal die hervorragende Bildqualität jedes Sammlerherz höher schlagen läßt!

In "Steamboat Willie" verkörpert Mickey Mouse den Steuermann eines großen Flußdampfers, der auf einer überaus amüsanten Fahrt neben einigen Zwischenfällen auch des öfteren Streit-Probleme mit dem zwielichtig wirkenden Kapitän zu bewältigen hat.
Als dieser für nur kurze Zeit selbst das Ruder in die Hand nimmt, sorgt er durch seine Vorliebe für Kautabak sogleich für eine amüsante Abwechslung, als ihm nämlich das vulgäre Ausspucken durch "sanften" Gegenwind zum lustigen Verhängnis wird.

An der ersten Anlegestelle beweist Mickey Mouse dann, daß er wohl in der Lage ist, selbst schwierigste Frachtprobleme bestens zu meistern, als er nämlich eine sehr mager wirkende Kuh an Bord hieven darf. Wie er das macht, das muß man einfach gesehen haben.
Nach dem Ablegen wird eben noch mit genauso viel Einfallsreichtum die verspätet angekommene Freundin Minnie Mouse an Bord genommen und schon geht's weiter. Um für kurzweilige Unterhaltung zu sorgen, machen Mickey und Minnie im folgenden Verlauf ausgefallene Musik, wobei sie instrumental die verschiedensten, an Bord befindlichen Tiere benutzen und den Schiffsvorsteher damit zum Äußersten reizen...

Die Kopien wurden zwar deutlich etwas zu hell kopiert, was aber glücklicherweise nicht zu Lasten der Bildschärfe geschah!

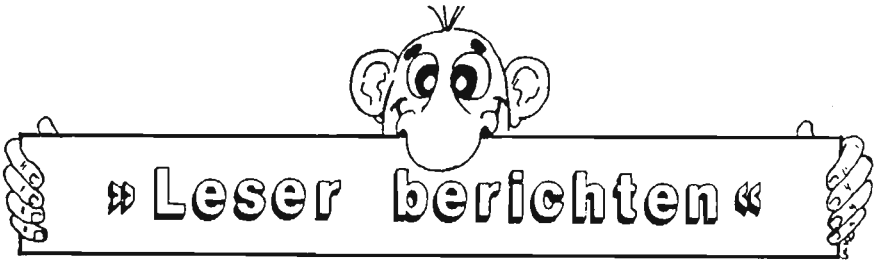
(U. Brengel)



TESTBEDINGUNGEN:
siehe "PETER PAN"

TESTRESULTATE:

Bildqu.: gut
Schärfe: sehr gut
Bildstd.: noch gut
Tonqual.: befried.
Material: AGFA-S/W -Polyester
Länge: 46 Meter, (7 Min. 14 Sek.)



T A R Z A N

In den frühen 50er Jahren suchten wir Jungs unsere Vorbilder wie eh und je.Dies geschah aber nicht etwa im Rahmen der intakten Familie, da gab es so etwas schreckliches wie Arbeitslosigkeit ect. nicht, damals war Deutschland eine ziemlich heile Welt. Die Väter gingen gleichmütig ihren Beschäftigungen nach und brachten immer soviel Geld nach Hause, daß man davon gut leben und sich wohlfühlen konnte (mein Vater war übrigens Bankkaufmann). Nein, wir suchten in den Kino's unsere Helden, denen wir dann nach der Vorstellung im elterlichen Hause mit selbstgebastelten hölzernen Schwertern, bei Tarzan war es ja der Dolch, eifrig nacheiferten.

Am Lautrupsbach in Flensburg wurden nachmittags "Indianerkämpfe" veranstaltet, einer spielte Robin Hood oder Tarzan und warf 3 "Feinde" gleichzeitig zu Boden.Meistens war ich der Stärkere! Jedenfalls war es damals so, durch die unwiederbringlichen Abenteuer- bzw. phantastischen Filme mit den Stars wie Lex Barker, Johnny Weissmüller, Gordon Scott, Yul Brynner, Charlton Heston, Douglas Fairbanks jr.,Kirk Douglas, Anthony Quinn, Burt Lancaster und wie sie noch alle heißen mochten. Durch sie war mein Interesse geweckt worden.Ich sammelte alles was ich in die Finger bekam. Filmplakate, Aushangfotos, Comics, Romane, Illustrierte Filmbühne sowie Zeitschriften mit Starartikeln.

Im Laufe der sich wandelnden Zeit und der Unwissenheit der Jugend ist natürlich viel verloren gegangen. Insbesondere die alten Tarzancomics, von denen ich viel hatte und deren Erstausgaben pro Heftchen heute schon mit ca. 600.- DM! gehandelt werden. Alte Schulfreunde die es mir damals gleichtaten meinen heut'zutage kummervoll: "Die alten Dinge waren doch die besten, wir haben jetzt nichts mehr, was bleibt ist nur noch die Erinnerung".

Immerhin habe ich ca. ein Dutzend Tarzanfilme auf Super-8 gesammelt. Was mir aber noch blieb waren viele alte, seltene Plakate und fast alle alten Tarzanfotos der MGM auf Hochglanzpapier. **Aus diesem vorhandenen Material habe ich dann bereits schon in den 80er Jahren "Das größte Tarzanfilm-Fotofachbuch der Welt gestalten können".** Die Arbeit zog sich über Jahre hin und war sehr hart. Immer wieder wurde ich zum Schreiben ermuntert mit den Worten: "Wenn das einer kann, dann nur Du, denn das ist Dein altes Hobby und Du weißt praktisch alles darüber". Das Buch hat einen Umfang von 900 Seiten und beinhaltet fast genausoviele Original-Tarzanfotos. Bis heute suche ich verzweifelt einen Verleger. Ich habe viele angeschrieben aber vergeblich. Sollten sich jedoch einmal ernsthafte Interessenten finden, bin ich gerne bereit es vorzustellen. Der Titel lautet: **"TARZANS UNSTERBLICHE ABENTEUER".** Für ausländische Verlage wäre das Buch sicherlich ein Renner. Gerade in den USA, Frankreich und England ist die Zahl der Fans groß.Die meisten werden jetzt

wohl so um die fünfzig sein. Also wer sich angesprochen fühlt, bitte bei der MOVIE-Redaktion melden.

Tarzan selbst ist in der Geschichte der Unterhaltungsindustrie ein einzigartiger Fall von multimedialer Vermarktung. Im Jahre 1918 wurde bereits der erste Tarzanroman von Edgar Rice Burroughs verfilmt. ("Tarzan of the Apes" mit Elmo Lincoln). Dieser hieß eigentlich mit seinem richtigen Namen Otto Elmo Linkenhelt und war Schutzmann in Arkansas, bevor er als Kleindarsteller in einigen Griffith Filmen mitwirkte. Eine seiner berühmten Rollen war 1918 in "Intolerance" wo er den starken Leibwächter des babylonischen Königs Nebukadnezar mit Wucht und Dynamik darstellte. "Tarzan of the Apes" war auch der erste Stummfilm dieser Reihe und spielte mehr als eine Million Dollar ein. Also weit mehr als die meisten anderen Stummfilme dieser Zeit.

Bis 1990 wurden 47 weitere Filme und Serials mit insgesamt 19 verschiedenen Tarzan-Darstellern produziert. 1932 spielte zum ersten Mal Johnny Weissmüller diese Rolle.Er führte den berühmten Tarzan-Schrei ein. Dieser war gemischt aus den Lauten einer Hyäne, eines Hundes, dem Blöken eines Kamels, dem Ton einer Violine und der Stimme von Weissmüller.

Edgar Rice Burroughs stand den Verfilmungen seiner Romane immer recht skeptisch gegenüber. Er verstand diese als eine Umkehrung seiner Ideen und Ideologien ins genaue Gegenteil. Vor allem die ersten sechs Weissmüller Filme sind mehr als der doch dem Wesen nach regressive und gelegentlich auch reaktionäre Tagtraum des Autors - schreiben Georg Sesslen und Bernd Kling in ihrem Unterhaltungslexikon. Während Burroughs in seinen Erzählungen stets die Unverlierbarkeit des individuellen Erbgutes demonstrieren wollte, (aus eigener Kraft und den Umweltbedingungen zum Trotz), entwickelte sich Tarzan zu dem, was er eigentlich von Geburt an ist: zum englischen Lord Greystoke.Er eignet sich das Bildungsgut des Abendlandes an, entwickelt wie von selbst europäische Wert- und Verhaltensnormen, bedingt allein durch Erbgut und Veranlagung. Schließlich verfügt er über eine Farm mit farbigen Dienern, sowie über ein geregeltes Familienleben mit Jane und Sohn Korak. Der Tarzan der 6 MGM-Filme (J. Weissmüller), ist ein feinfühliger Naturbursche, der erst durch eine Frau sprechen lernt und sich jedem Menschen erst einmal mit Mißtrauen nähert. Als erotischer Caspar Hauser wird Tarzan von Jane bewußt, aber nicht ohne Schwierigkeiten zum Menschen erzogen. Sie ist es eigentlich, die die intellektuelle Führerschaft über die Familie übernimmt, zumindest wird es so in den Filmen dargestellt. Am Rande sei noch erwähnt, daß Lex Barker wie später auch Gordon Scott und Jock Mahoney, Johnny Weissmüller an Körperkraft sowie Leistung und Wagemut in nichts nachstanden.

Gerhard Fischer

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

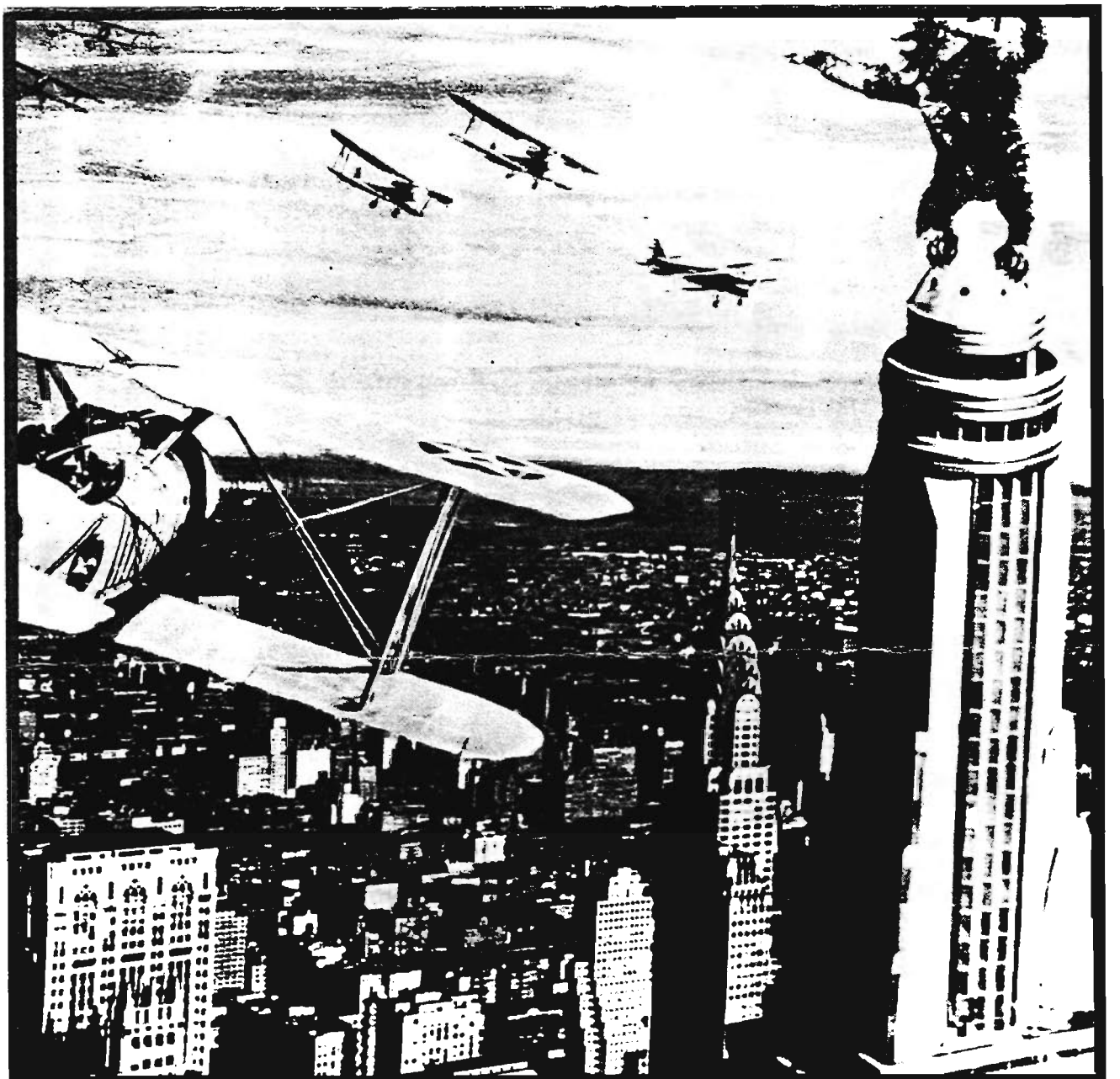
60 JAHRE "KING KONG"
KLASSIK FÜR DIE EWIGKEIT

Inspiriert von Arthur Conan Doyle's "The Lost World", entwarf Edgar Wallace kurz vor seinem Tod die Grundidee zu "King Kong".

Zu Beginn der 30er Jahre beschloß man bei RKO, die Story zu verfilmen, ein für jene Zeit gewagtes Unternehmen, bedeutete dies doch auch zugleich die Realisierung einiger aufwendiger Trickeffekte, was natürlich entsprechenden Einfluß auf Budget und Einspielchancen haben würde.
Merian C. Cooper, zugleich die rechte Hand von Studio-Chef David Selznick, wurde mit der Produktion beauftragt. Ihm zur Seite stand der Tricktechniker Willis O' Brien, der mit unglaublicher Präzision die von Marcel Delgado entwickelten Trickmodelle gekonnt zu beleben wußte.

Er perfektionierte schließlich auch die "Stop-Motion-Effekte", also die Einzelbildaufnahmen von den dadurch lebendig wirkenden, beweglichen Modellen und schaffte es, die Bewegungem der Schauspieler mit den Trickaufnahmen in für damalige Verhältnisse erstklassiger Weise zu kombinieren, und zwar durch ein von ihm selbst entwickeltes Rückprojektionsverfahren, mit dem die Filmaufnahmen der Darsteller von hinten auf durchlässige, kleine Leinwände projiziert wurden, die im Dekor für die Modellanimation standen. Dazu verwendete er noch das als veraltet geltende Dunning-Verfahren, bei dem ein bestimmter Hintergrund aufgenommen und so spezialbehandelt wird, bis das Filmmaterial durchsichtig ist. "In einer sogenannten "Bi-pack-Kassette"

King Kong. USA 1933



King Kongs legendärer Kampf gegen die Riesenflugechsen der Metropole

kommt es anschließend vor den anderen, unbelichteten Filmstreifen, mit dem die Schauspieler (in spezieller Ausleuchtung) aufgenommen werden. In der Kombination von vorbehandeltem Hintergrund und nachgedrehtem "Vordergrund" ergibt sich schließlich die beabsichtigte Verbindung von Real- und Trickeinstellung.
Das Resultat von O' Brien's Arbeit nötigt Kennern bis heute Bewunderung und Neid ab und ohne sein Schaffen wären die Katastrophenfilme und japanischen Horrorstreifen der Toho-Produktion um Godzilla und Konsorten praktisch nicht denkbar!

O' Brien, dessen Schüler und rechte Hand später der für Speciel-effect-Fans ein Begriff gewordene Ray Harryhausen werden sollte, hatte in seinem Team fähige Köpfe um sich vereint: neben Marcel Delgado noch E.B. Gibson, Fred Reese, Orville Goldner, Carroll Sheppird, Mario Larrinaga und Byron L. Crabbe.

Effektvoll in den Filmtheatern der 30er boten sich auch die Soundelemente von Kong's Brüllen, die dem talentierten

Werken von Murray Spivack entstammten. Nicht zu vergessen wäre auch die hervorragende Musikkomposition von Max Steiner, deren Dynamik noch heute unverändert zu begeistern vermag!

MGM war übrigens am Aufkauf der spannenden Abenteuer-Story sehr interessiert und bot RKO 400.000 Dollar mehr, als ursprünglich das Negativ gekostet hatte, doch Selznick lehnte schlauerweise ab - und der Streifen spielte durch seine Verleihergebnisse 1.761.000 Dollar ein!

Das Buch von James Ashmore Creelman und Ruth Rose setzte für Hollywood-Thriller jener Tage neue Akzente.

Als im März 1933 die Dreharbeiten zu "King Kong" beendet wurden, hatte RKO ein eindrucksvolles Werk mit phantastischen, aber zugleich hintergründigen Motiven geschaffen.

Das Paradies dieses Streifens ist zwar grausam, hat jedoch auch eigene, sinnvolle Gesetze, in die der zivilisierte weiße Mensch wieder einmal zerstörend eingreift.
"King Kong" ist die letzte, paradoxe Sicht eines Kontinents aus der Afrikaliteratur des 19. Jahrhunderts. Im Bewußtsein der ausradierten weißen Flecken auf der Landkarte bäumt sich die durch's Kino beeinflußte Erobererphantasie noch einmal auf, produziert gewaltige Auswüchse.
Die Entdeckungsreise in schwärzeste, afrikanische Gefilde hat nichts mehr von dem Enthusiasmus und der Naivität der kolumbianischen Neuzeit, präsentiert ein Land, von dem der Blick der Massenmedien bereits Besitz ergriffen hat. Allein durch das Medium Film erschließt sich dem Reisenden noch das Wunder der unberührten Wildnis.

In der zweiten Hälfte wechselt der von fast märchenhafter Urwaldstimmung getragene Streifen dann über in New-York-Realismus, ins materialistische Denken einer versteinerten Stadtzivilisation, die nach anderen Gesetzen ihr Leben bestreitet. Wie die rächende Hand der Natur integriert sich der Riesenaffe in sie hinein; die von der intelligenten Welt mißverstandene Kreatur stampft durch Hochhäuserschluchten, als seien sie die ihr bekannten Regenwälder. In unzähligen Filmen später neu arrangiert (u.a. in MGM's "Gorgo", 1959) schickt die Natur ihren Rächer in Form eines übergewaltigen Wesens, das mit schon geringem Aufwand ganze Zivilisationsteile zum Bersten bringt. Vielleicht ein zufälliger, vorweggenommener Hinweis auf das, was noch kommen wird, wenn unserem konsumträchtigen, naturzerstörenden Denken kein Einhalt geboten wird...?

Trotz seines frühen Entstehungsjahres birgt "King Kong" auch erotische Elemente in sich, in der ungeschnittenen Fassung reißt der Affe der "weißen Frau" sogar die Fetzen vom Leibe. Nicht umsonst bezeichnet die Fachliteratur Kong als die zur Gestalt gewordene Triebverdrängung als Angst- & Lust-Phantasie, ein eher mystisches Wesen, halb Tier, halb Mensch, das ausgegrenzte Fremde. Die so gesehene Story ist damit auch erotisch. Sie handelt von der Dreiecksliebe zwischen dem libidinös bestimmten Halbwesen, der verfolgten Unschuld im dünnen Seidenkleidchen, die ihm in die Hände fällt, sowie dem eindimensionalen Mann der Tat.

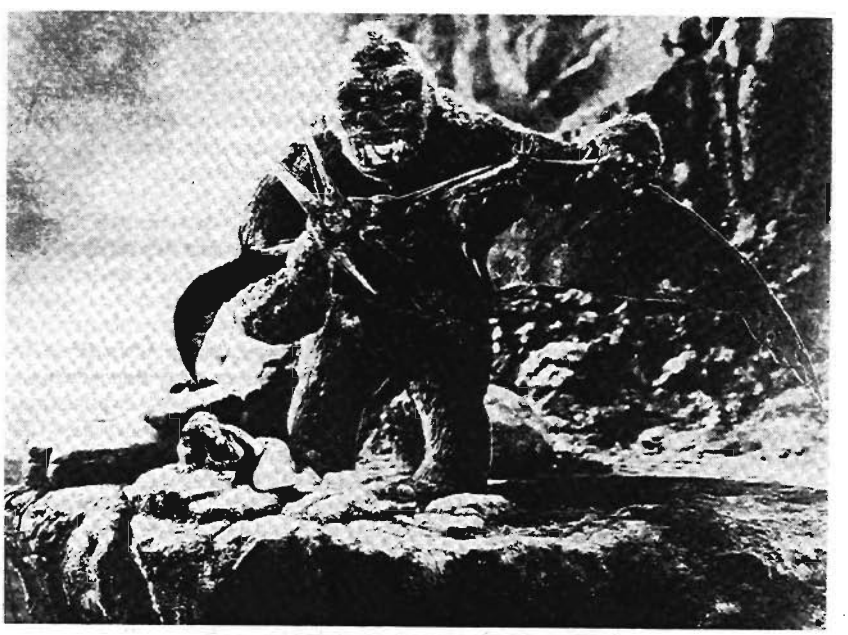
Unter Berücksichtigung all dieser Aspekte wird die Story vom urgewaltigen Kong eine jener vielen bleiben, die auf Zelluloid Geschichte machte; bestimmend für ein Genre, unvergessen für ihre Anhänger...

(U. Brengel)

KING KONG UND DIE WEIßE FRAU

KING KONG UND DIE WEIßE FRAU - (King-Kong) - USA 1933, Produktion: Selznick, Verleih: RKO, Regie: Merian C. Cooper + Ernest B. Schoedsack, Musik: Max Steiner, Darsteller: Fay Wray, Robert Armstrong, Bruce Cabot, Frank Reicher, 96 Min., FSK ab 16 J. *

Auf der Suche nach einer Kulisse für einen Abenteuerfilm entdeckt ein Filmteam eine Insel, in deren Dschungel Dinosaurier, Riesenschlangen und andere Urwelttiere hausen.König dieser vergessenen Welt ist der Riesengorilla Kong, der die schöne Hauptdarstellerin Ann im Laufe der Handlung entführt und gegen diverse Monster verteidigen muß. Nach dramatischer Befreiung und Flucht des Mädchens gelingt es den Filmleuten, King Kong zu fangen und ihn als "achtes Weltwunder" nach New York zu schaffen. Bei der feierlichen Gala in einem Theater zur Präsentation des Riesenaffen, reißt sich dieser los, nimmt die weiße Frau in seine Riesenpranke und flieht quer durch die Großstadt N.Y., die er fast wie seinen Dschungel in der fernen Südsee erlebt. Erst das MG-Dauerfeuer einer Doppeldeckerarmada bringt ihn zu Fall - und das von der Spitze des Empire State Building. Zuvor setzte er aber noch mit einer fast zärtlichen Gebärde das Mädchen ab.



King Kong in einer wüsten Schlacht mit einem Pterodaktylus (links unten: Fay Wray) in *King Kong und die weiße Frau* (1933) von Merian C. Cooper/Ernest B. Schoedsack

Als KING KONG im Jahre 33 mit einem Kostenaufwand von 650.000 $ auf dem Markt erschien, wurde der Film als das "8. Weltwunder" bezeichnet. Der unwahrscheinliche Erfolg muß den für damalige Zeiten spektakulären und sehr überzeugenden Effekten zugeschrieben werden, die von Willis O'Brien und seinem Techniker-Team geschaffen wurden. King Kong ist ein wahrer Klassiker und es ist heute genauso erregend ihn anzusehen wie damals 1933. Die Mischung von Spezialeffekten mit einer außergewöhnlichen Story war weder vor- noch nachher je wieder erreicht worden.

Die nun vorliegende Super-8-Kopie stammt noch aus der Veröffentlichung der Firma as-Film. Leider wurde seinerzeit auf Kopiersorgfalt und Tonüberspielung kaum Wert gelegt. So kommt es in einigen Passagen vor, daß der Ton asynchron und auch viel zu leise ist.Im 5. Akt taucht sogar ein seitlich einkopierter Balken (Breitwand?) auf. Sollte die Neuauflage von Derann-Film aus GB qualitativ besser sein, was sicherlich anzunehmen ist, so sollten Sammler die diesen Film noch nicht im Archiv haben, unbedingt "zuschlagen". Zumal sicherlich davon auszugehen ist, daß es sich um die ungeschnittene Fassung handelt.

Michael Neiße

Testbedingungen:

Projektor:	ELMO GS 1200 Stereo	Lampe:	Philips 250W Halogen
Objektiv:	ELMO 1:1,1	Proj. Entf.:	4.00m
Betr. Abstand:	3.00m	Proj. Breite:	1.60m

Testergebnis:

Bildqualität:	befriedigend	Bildschärfe:	mittelmäßig
Bildstand:	noch gut	Bildformat:	Normalbild
Ton:	noch ausreichend	Material:	Acetat

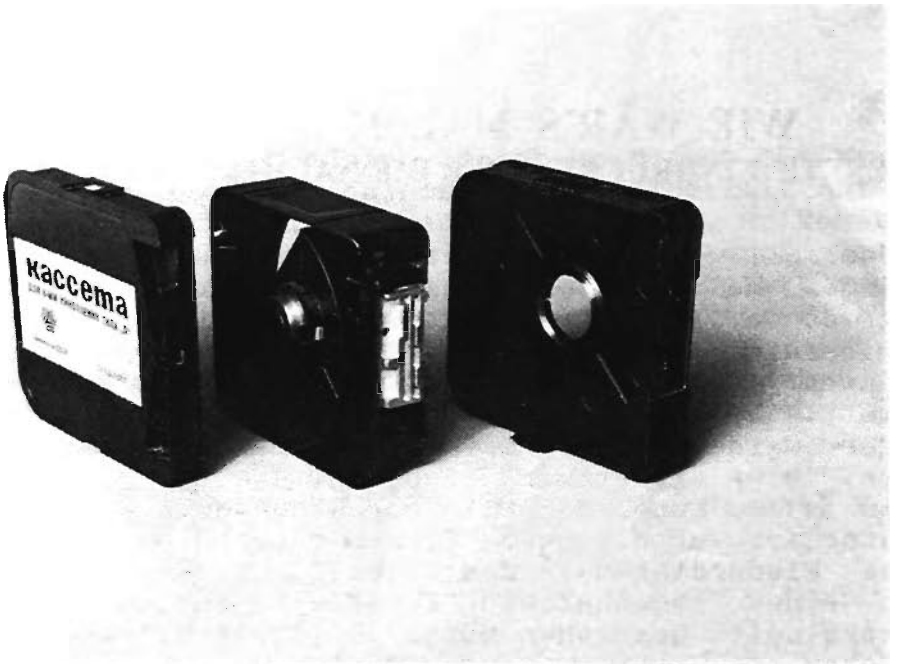
ca. 720m, 96 Min. s/w., Magnetton
Gesamturteil: befriedigend bis ausreichend *

Die Schmunzelecke

WIE WÄR'S MAL MIT SCHWARZWEIß ?
ERSTE EINDRÜCKE ÜBER DIE NACHFÜLLBARE S-8 KASSETTE

Jedesmal, wenn ich die neue zerlegbare Super8 Kassette in den Händen halte, kommen mir einige Erinnerung durch den Kopf: War es damals nicht der Wunschtraum vieler Super8 Filmer, für Trickaufnahmen den Film in der Kassette ganz zurückwickeln zu können? Und was wurde damals daran getüftelt und experimentiert. Doch alle Versuche scheiterten schließlich am System oder waren viel zu umständlich. Man kam sogar auf den Gedanken, eine Kassette nachzubauen, die sich öffnen läßt. So war man in der Lage, den Film herauszunehmen und zurückzuwickeln. Natürlich war die ganze Prozedur recht umständlich. Zumindest das Wiedereinfädeln des Films in die Kassette entpuppte sich zu einer sagenhaften "Fummelei", zu dem alles bei völliger Dunkelheit geschehen mußte. Neidvoll blickte man zum Single8 System.
Nun ist sie da , die zerlegbare Super8 Kassette. Zwar nicht aus heimischer Produktion, sondern aus Russland; und der Preis: 15,--DM das Stück. Tatsächlich kann man diese Kassette in drei Teile zerlegen und besitzt eine Andruckplatte aus Metall. Die beiliegende Bedinungsanleitung ist zwar bebildert, aber in russischer Sprache gedruckt. Hier heißt es einfach ausprobieren.

Zu dieser Kassette ist auch das Filmmaterial lieferbar. Für 7,50 DM bekommt man einen aufgerollten 15 m Super8 Schwarz/weiß Film mit 18 DIN/50 ASA, lichtdicht in einer kleinen Blechdose verpackt. Wer mehr Filme kauft, erhält sogar Mengenrabatt. Leider liegt auch hier wieder nur eine russische Anleitung vor. Jetzt heißt es, Film in die Kassette und schon beginnt das Abenteuer in der Dunkelheit. Zugegeben, etwas Übung wird hier abverlangt und ich würde empfehlen, ein paar mal das Filmeinlegen mit einem Abfallfilm in der Helligkeit zu trainieren. Danach beherrscht man diese Prozedur buchstäblich "im Schlaf".



Während den Testaufnahmen lief der Film angenehm ruhig durch die Kamera, kein Kassettengeräusch ist mir aufgefallen.
Für runde 7 Mark bekommt man den Film entwickelt und das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen. Der Film liefert eine überraschend gute Bildqualität mit akzeptabler Schärfe. Außerdem konnte ich diesen Film naß kleben und anschließend problemlos bespuen. Ich schließe daraus, daß es sich hier um keine Polyesterunterlage handelt.
Letztlich taucht die Frage auf, wer macht denn heute noch einen Film in Schwarz/weiß? Sicher niemand mehr. Aber ist Schwarz/weiß wirklich so uninteressant? Wie wärs vielleicht mit einem kleinen schwarz/weißen Streifen vor dem Heimkino - Hauptprogramm, vielleicht sogar mit einer selbstgemachten Wochenschau? Nur Ideen muß man haben und die haben wir Schmalfilmer doch immer - oder?

Die Kassette und das Filmmaterial kann bezogen werden von: ANDEC Filmtechnik Hasenheide 9 1000 Berlin 61, auch hier werden die Filme entwickelt.
Die Testfilme wurden mit der Beaulieu 6008 pro belichtet und mit dem Bauer T 502 vorgeführt.

Fr. Riemann

Hollywood erschüttert:

Walt Disney war FBI Spitzel !

Ein neues Buch über Walt Disney erwartet ab Juli in den USA die Fan-Gemeinde. Aber es wird wohl nur eine Vorfreude sein, denn der Inhalt offenbart Walts trauriges Geheimnis: Er war ein Spitzel !

Walt Disney (1901-1966) war als Kinderfreund in die Geschichte des Films und der Vergnügungs-Industrie eingegangen. Die amerikanische Durchschnitts-Familie vergötterte ihn. Vorbei ist es mit dem Lob, seit Anfang 93 die Presseberichte das neue Buch von Marc Eliot besprechen. Als Wahnsinniger wird Disney dargestellt, der glaubte von seinen Eltern "nur" adoptiert worden zu sein. Ein fanatischer Querkopf, durch und durch US-nazionalistisch, der sein Land an jeder Ecke von getarnten kommunistischen Spionen bedroht sah.

Eliot wertete über 500 Seiten FBI Unterlagen aus, und brachte die Wahrheit an den Tag. Wie ein Stasi-Spitzel hatte Disney über 25 Jahre als offizieller Spion für den FBI Kollegen und Freunde in Hollywood denunziert. Seine Haltung rechter als rechts zu stehen, war in den USA zwar bekannt, aber das er beim FBI sogar eine Mitarbeiter-Akte hatte und als Vizepräsident der 1944 gegründeten "Filmallianz für die Erhaltung amerikanischer Ideale" unzählige Schauspieler-Kollegen, Regisseure, Drehbuchautoren usw. als Rote verdächtigte und an das FBI meldetet,erinnerte die öffentlichkeit heute zu sehr an Hitlers Verfolgung der jüdischen Film-Künstler.

Die New York Times bestätigte in Berichten die Echtheit der vorgelegten Beweise: Unter Mithilfe seines Hollywood Freundes Ronald Reagan, der beim FBI unter dem Decknamen "Source T-10" seine eigene Akte hatte, wurden nach dem 2. Weltkrieg durch Verrat an den Senator McCarty viele Stars auf eine Index-Liste gesetzt und waren damit arbeitslos!

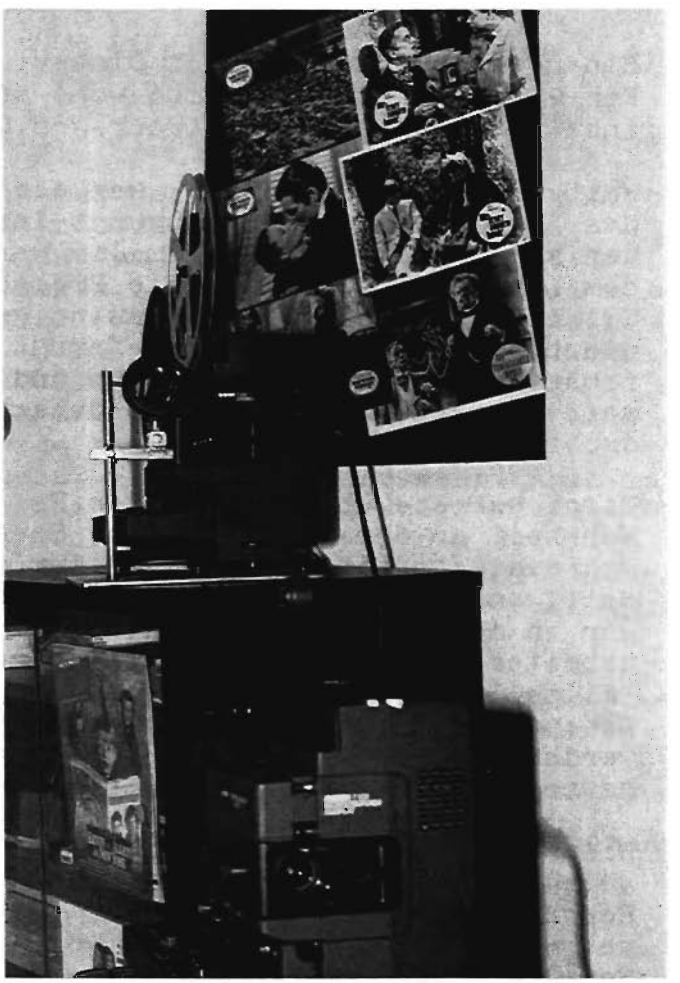
Disney's Spitzel-Karriere begann am 10.11.1940, als er folgenden Vertrag einging: "Als Gegenleistung für die fortdauernde Unterstützung des Büros (FBI) für seine Suche nach den echten Eltern, erklärt Walt sich bereit, Hoovers Kreuzzug gegen die Ausbreitung des Kommunismus in Hollywood zu unterstützen, indem er ein offizieller Informant des FBI wird."

FBI-Chef Hoover stolperte später wegen Amtsmißbrauchs zur Verfolgung politisch Andersdenkender. Sicher wird man so auch Disney's Cartoon "The Führers Face" mit Donald als Hitler aus neuem Blickwinkel sehen müssen. Stoff für einen neuen Hollywood-Polit-Thriller bietet dieses heiße Thema auf jeden Fall, vielleicht schon 94 in 70mm Digital-Dolby-Sourround, sicher nicht von der Disney/Burbank/Buena Vista/Touchstone Gruppe! - D.Kempski

"Walt Disney, Hollywoods Dark Prince"
by Marc Eliot - ab Juli 1993 (USA).

KINO ZUHAUSE

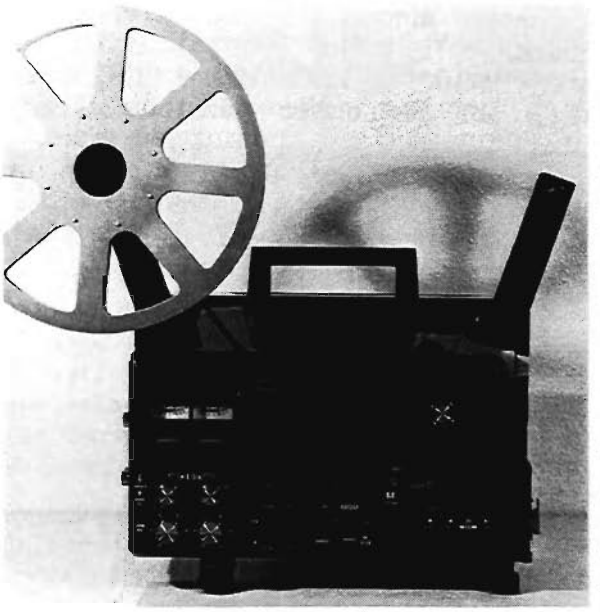
Bereits schon in der Schulzeit, wann immer ich an einem Fotogeschäft vorbeikam und eine Super-8 Kamera in die Hand nehmen konnte, war ich von diesem Format fasziniert. Als mir später meine Mutter dann eine S-8 Kamera mit passendem Projektor schenkte, folgten daraufhin viele Filmabende mit Freunden und Bekannten.



Nun begann ich mich auch für die Super-8 Spielfilm-Fassungen zu interessieren. Was mich dabei aber immer wieder sehr störte war die Tatsache, daß oftmals sehr schöne Szenen völlig fehlten oder einfach mitten im Film endeten. Die eine oder andere Kopie möchte ich zwar gerne haben, sind mir aber teilweise einfach zu teuer, zudem ist die Bildqualität nicht immer optimal. Wie schön,daß es heute so viele Komplettfassungen im Angebot gibt.Aber ausgerechnet für einen Film wie "Der mit dem Wolf tanzt" haben sich zuwenig Interessenten zusammengefunden. In meiner neuen Wohnung wurde gleich zu Anfang alles für eine CinemasCope-Vorführung vorbereitet. Das Leinwandtuch ist auf einer Holzkonstruktion fest angebracht. Über zwei bequeme Kinostühle staunte doch so mancher Besucher.Die beiden Projektoren Bauer T 525 für das Vorprogramm und Filme in mono, sowie ein T 510 für Scope- und Steroton-Filme, stellen die Hardware dar. Bald werde ich mir einen weiteren Wunsch erfüllen. Durch einen Bausatz von FFR-Film (R.Wornast) wird sich der Vorhang auf Knopfdruck öffnen und schließen lassen. Da noch die passenden Filme fehlen, bleibt auch weiterhin die Scope-Leinwand geschlossen. Dies wird sich hoffentlich bald einmal ändern....

Winfried Wolf

LAUFBILDPROJEKTOREN FÜR SUPER 8-FILME
ELMO GS 1200 UND ST 1200



Jeder Projektor hat wohl irgend eine schwache Stelle, aber der ELMO GS 1200 ist mir - bei kritischem Vergleich - neben dem Agfa Sonector S der liebste und zuverlässigste. Zunächst fällt das enorme Gewicht von nahezu 20kg auf. Beim GS 1200 sind eben alle betriebswichtigen Teile aus Metall gefertigt und damit ist dieser Projektor auch sehr robust und langlebig. Das hohe Gewicht stört natürlich beim Transport, andererseits ist der Projektor dadurch sehr standfest und vibrationsfrei. Seine Größe ist zum Teil auf die langen Spulenarme zurückzuführen, sie fassen 360m-Spulen. Manche Sammler haben sich diese Spulenarme noch verlängern lassen, zur Aufnahme von 700m-Spulen. Das ist möglich, weil der GS 1200 mit separaten Wickelmotoren für jeden Spulenarm ausgerüstet ist.

Weiterhin fällt die gute Lichtleistung auf. Neben dem Beaulieu ist der GS 1200 wohl der hellste S8-Projektor, wenn man von den Sonderausrüstungen mit Xenonlampen und HTI-Lampen absieht. Im Gegensatz zum Beaulieu, der mit einer 150W-Lampe ausgerüstet ist, arbeitet der GS 1200 mit einer 200W Lampe. Man sollte meinen, daß der GS 1200 dadurch heller sein müßte als der Beaulieu, der GS 1200 hat jedoch ein geringeres Schaltverhältnis von ca. 1:6 gegenüber ca. 1:8 beim Beaulieu, dadurch arbeitet der GS 1200 recht filmschonend. Als Nebeneffekt erhält man ein völlig gleichmäßig ausgeleuchtetes Bildfeld, wie ich es bei sonst keinem S8-Projektor gesehen habe. Man soll übrigens ohne weiteres die 250W-Lampe der 16mm-Projektoren in den GS 1200 einsetzen können. Das Objektiv 1:1,0 f=12,5-30mm ist erstklassig, es zeichnet das Bild sowohl in der Mitte als auch am Rand scharf. Das gleiche gilt auch für das andere ELMO-Objektiv mit 1:1,2 f=25-50mm. Die Scharfeinstellung arbeitet ohne toten Gang und sehr feinfühlig.

Den Bildstrich korrigiert man beim GS 1200, indem man den Greiferschritt verstellt. Dadurch bleibt das Bildfeld auf der Leinwand unverändert. Die feste Filmandruckplatte befindet sich auf der Lampenseite. Deshalb muß die Schärfe nachgeregelt werden, falls man unterschiedliche Filmsorten "zusammengeschnitten" hat. Andererseits ist gerade dadurch der GS 1200 besonders unempfindlich gegenüber Fusseln, sie erscheinen kaum auf der Leinwand und wenn, so sind sie bald wieder weg. Zur Reinigung des Filmkanals läßt sich das Objektiv wegschwenken.

Der Elmo GS 1200 ist einer der wenigen Projektoren für Magnet- und Lichtton, was für den Filmsammler von besonderem Interesse ist. Die Lichttonwiedergabe hat eine überraschend gute Qualität! Der Magnettonteil ist zweispurig ausgelegt, erlaubt also Aufnahme und Wiedergabe von Stereoton. Die Wiedergabe selbstaufgenommenen Tones ist sehr gut, die Wiedergabequalität des Tones fremder Filme hängt natürlich von deren Qualität ab. Man sollte den Ton immer in einem "Rutsch" auf die Piste des Films von einem vorbereiteten Tonband überspielen. Stückweises Vertonen verdirbt den Film! Erleichtert wird das Überspielen durch die Möglichkeit der Impulssynchroni-

sation. Der Projektor läßt sich z. B. durch Perfoband steuern. So kann man Filme im Zweibandverfahren vorführen. Dazu braucht man am Tonbandgerät einen Perfolesekopf - z. B. Pötter PL 707 mit dem Regler ER 610.

Mit der Einfädelautomatik hatte ich einmal Kummer; der Service bei AIC (Herr Gruber) hat den Schaden behoben. Da ich bisher noch keinen Projektor erlebt habe, dessen Einfädelautomatik immer einwandfrei arbeitete, sollte man immer ein langes Startband verwenden.

Leider gibt es noch eine Schwachstelle beim GS 1200 (siehe Bild). Das untere Filmführungsteil aus Kunststoff (!) vor der ersten Zahnrolle (Pfeil)

zeigt nach längerem Gebrauch Verschleißerscheinungen, durch die Kratzer auf dem Film entstehen können. Leider ist dieses Teil momentan nicht zu bekommen. Ausführliche Untersuchungen dieses Fehlers hat Horst Zarm in der Zeitschrift "Schmalfilm" Heft 11-12/1992, Seite 24 und Heft 5-6/1993, Seite 6 veröffentlicht.

Wegen der überwiegend positiven Erfahrungen, habe ich mir einen gebrauchten ELMO GS 1200 Xenon angeschafft, obwohl ich feststellen mußte, daß er nur die gleiche Lichtmenge auf die Leinwand brachte, wie der normale GS. Inzwischen habe ich Messungen an einem weiteren GS Xenon machen können, dieser brachte 40% mehr Licht. Ein Vorteil des Xenon-Projektors ist allerdings die absolute Brummfreiheit des Tones, wegen der Gleichstromversorgung der Xenon-Lampe.

Der ELMO ST 1200 ist ein Vorläufermodell des GS 1200. Dieser Projektor ist kleiner, leichter und einfacher gebaut als der GS. Er ist auch für Lichtton ausgelegt, aber nur für eine Magnettonspur. Statt der vier Motoren wie der GS 1200 hat er nur einen kräftigen Motor. Die geniale Einfachheit der Konstruktion macht den ST 1200 zu einem robusten, langlebigen und zuverlässigen Gerät. Die Lichtleistung ist guter Durchschnitt, das Objektiv mit 1:1.1 f=12,5-25 mm ist erstklassig, außerdem passen alle Objektive des GS in die Fassung des ST. Die Umlaufblende des ST ist als runde Scheibe mit drei Durchbrüchen für die Hellsektoren ausgeführt. Diese Scheibe ist am Rand umgebörtelt, so daß ein breiter Rand entsteht. Auf diesen Rand wirkt der Antriebsmotor mittels eines Reibrades mit Gummirand. Durch Schmutz und Alterung des Gummis kann es zu Gleichlaufschwankungen des Tones kommen. Dem ist leicht abzuhelfen: Der Rand und das Reibrad sind mit Alkohol zu reinigen, danach ist die Gummifläche des Reibrades mit dünner Lösung von Kolophonium in Alkohol zu bestreichen. Der Gleichlauf ist dann wieder einwandfrei! Ich habe den ST 1200 - er faßt übrigens auch 360 m-Spulen - umgerüstet auf eine HTI-Lampe (siehe Lumiere-Heft 5/1990).

Karl H. Leonhardt

»Der Techniktip«

Heute:

MEHR LICHT BEIM ELMO GS 1200

"Mehr Licht sollte man haben!" Wer hat diesen Satz nicht schon einmal gesagt oder mindestens gedacht. Anläßlich einer Filmvorführung in einem Saal auf eine über 2,5 m breite Leinwand in Normalbild war mein ELMO GS 1200 M&O mit seiner 200 W-Lampe doch sichtbar überfordert. Die Vorführung war zwar ein Erfolg, aber wegen des relativ dunklen Bildes wohl keine gute Werbung für das "Erlebnis" Kinofilm. Hinzu kommt noch, daß wir durch das Fernsehbild mit seiner höheren Leuchtdichte in dieser Hinsicht alle etwas verwöhnt und anspruchsvoll geworden sind.

Kurz darauf kam mir dann zu Ohren, daß man den GS 1200 auch mit einer 250W-Lampe betreiben könne. Ein diesbezügliches Gespräch bei meinem Foto- und damals noch Filmgerätehändler erbrachte jedoch keine Klarheit. Es wurden Bedenken geäußert, ob der Netztransformator eine stärkere Lampe noch verkraften könne. Da ich beruflich alle erforderlichen Meßgeräte besitze, habe ich dann, auch im Auftrag des Händlers, die Sache selber in die Hand genommen und den ELMO GS 1200 meßtechnisch einmal genau untersucht.

Die Messungen wurden jeweils nach einer Warmlaufzeit von 25 Minuten durchgeführt. Für die lichttechnischen Messungen wurde eine Bildgröße von 1,18 x 0,85 m = ca. 1 m² eingestellt (1 Lumen erzeugt auf einer Fläche von 1 m² eine Lichtstärke von 1 Lux). Damit ergeben die in Lux (lx) gemessenen Werte ohne Umrechnung die Lichtleistung des Projektors in Lumen (lm). Da bei jeder Projektion auf dem Bildschirm ein seitlicher Lichtabfall auftritt, wurden 12 Meßpunkte festgelegt und daraus der Mittelwert errechnet. Die Messungen fanden in 4,0 m Entfernung von der Vorderkante der Projektionsoptik statt. Die Ergebnisse sind nachstehender Aufstellung zu entnehmen:

	Kaltlichtspiegellampe 200 W	HLX-Kaltlichtspiegellampe 250 W
Lichtleistung des Projektors:	244 lm	273 lm
Kühlluftemperatur an der Ausblasjalousie:	34,0 °C	40,0 °C
Strahlungstemperatur an Bildfenster der Filmbühne bei Stillstandsprojektion	30,7 °C	32,8 °C
Oberflächentemperatur der Trafowicklung:	30,0 °C	30,4 °C
Spannung an der Lampenfassung:	24,2 V	24,0 V
Netzspannung zur Zeit der Messungen:	230 V	230 V

Die Messungen haben jedenfalls gezeigt, daß der ELMO GS 1200 problemlos mit einer 250 W-Lampe betrieben werden kann, ohne daß irgendeine Überlastungsgefahr besteht. Mit nur 0,2 V Spannungsabfall an der Fassung der Projektionslampe und 0,4 °C Temperaturanstieg an der Wicklung des Transformators, ist dieser ausreichend dimensioniert. Dagegen ist das lichttechnische Resultat mit nur ca. 11 % Lichtgewinn doch recht enttäuschend. Es zeigt hier wieder einmal, wie verlustreich so eine Projektionseinrichtung, insbesondere bei Super-8, doch ist. Mich hat dieses Resultat jedenfalls in keiner Weise zufrieden gestellt und somit wurden andere Maßnahmen erforderlich, um eine weitere Lichtstromsteigerung zu erreichen.

Meßergebnis mit HLX-Lampe 250 W

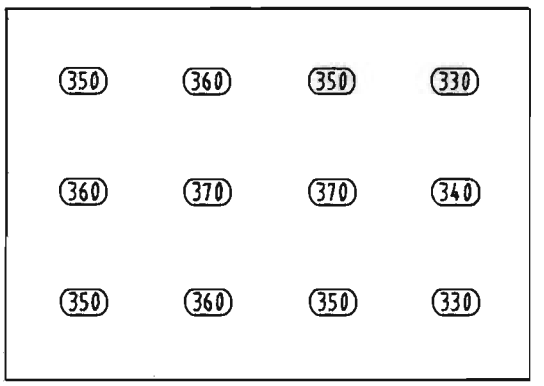
(260)	(315)	(320)	(220)
(260)	(330)	(350)	(250)
(220)	(260)	(270)	(220)

Summe Einzelmeßwerte = 3.275 : 12 Einzelmeßstellen = 273,2 Lumen

Erst angestellte Überlegungen eine Lichtbogenlampe einzubauen, wurden nach näherer Betrachtung wegen des zu hohen Aufwandes wieder fallen gelassen. Da ich ausschließ-Filme mit 24 Bildern/sec. besitze, beschloß ich dann den GS 1200 anstelle der serienmäßigen 3-Flügelumlaufblende mit einer 2-Flügelblende zu versehen. Mit den Blenden haben sich K.M. Boese und K.H. Leonhardt in den letzten MOVIE-Ausgaben ausführlich befaßt, sodaß hier weitere Erläuterungen entfallen können.

Nach der Fertigung und dem Einbau der neuen 2-Flügelblende gemachte Messungen brachten dann mit 335 Lumen den gewünschten Erfolg. Beim Umbau eines weiteren Gerätes, das noch kurz vor Produktionseinstellung angeschafft wurde, habe ich mich dann noch näher mit dem Verhältnis der Flügelbreite (Zeit der Abdeckung des Bildfensters) zur Schaltzeit des Filmes befaßt. Diese Untersuchung ergab, daß die Flügelbreite gegenüber dem Orginal mit ca. 50° auf 45° reduziert werden kann, ohne daß das berüchtigte Blendenziehen auftritt. Unerläßlich ist dabei natürlich die exakte Justierung der Umlaufblende. Es wurde damit aber eine nochmalige Lichtstromsteigerung auf nunmehr **351 Lumen** erreicht. Gegenüber der Werksausführung mit 3-Flügelblende und 200 W-Lampe eine Steigerung von **44 %**.

Meßergebnis mit HLX-Lampe 250 W und 2-Flügelumlaufblende



Summe Einzelmeßwerte = 4.220 : 12 Einzelmeßstellen = **351,7 Lumen**

Leider erwies sich der Umbau jedoch als erheblich umständlicher als gedacht. Aufgrund der teils komplizierten Bauweise des Projektors, mußten erst eine Reihe von Teilen ausgebaut und einige Drähte abgelötet werden, um überhaupt an die Umlaufblende heranzukommen. Den nachstehend beschriebenen Umbau sollte deshalb ausführen, wer die entsprechenden Kenntnisse und Fähigkeiten hat, alle Teile wieder richtig einsetzen und justieren kann und über die nötigen Werkzeuge verfügt. Es handelt sich hierbei keinesfalls um eine Feierabendbastelei am Küchentisch.

Zuerst sollte die Projektionsoptik aus der Führung genommen und in Sicherheit gebracht werden. Dann den rückseitigen Deckel des GS 1200 abschrauben und mit einer Spitzzange vorsichtig den Stecker mit den Lautsprecherleitungen von der unteren Platine abziehen. Nun können die erforderlichen Demontagearbeiten beginnen:

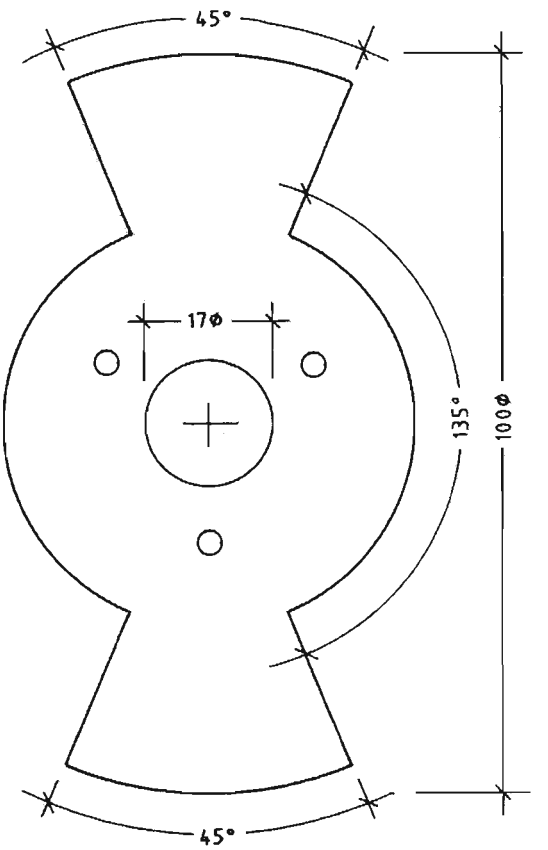
1. Den mit 2 Schrauben befestigten Antrieb der Tonwellen-Schwungmasse, der über eine eine Schnecke von der Welle des Kühlgebäses angetrieben wird, entfernen.
2. Splint auf der Achse der Tonwellen-Schwungmasse herausziehen, die Flachfeder abnehmen und die Schwungmasse von der Achse abziehen.
3. Das rechts oben befindliche und mit 2 Schrauben befestigte Zahnrad-Zwischengetriebe für das Zählwerk abbauen.
4. Hinter dem vorgenannten Zwischengetriebe liegende Drähte am Schaltmagnet für die Auslösung der Filmeinfädelstellung ablöten.
5. Drähte vom Impulskontakt der Zweiband-Vertonungseinrichtung ablöten. Der Kontakt liegt direkt über der Hauptantriebswelle links neben der Schnecke.
6. Splint am oberen Schneckenrad des Antriebes herausziehen und Schneckenrad von der Achse abziehen.
7. Am links halb hinter dem vorgenannten Schneckenrad liegenden Mikroschalter für die Filmeinfädelstellung die Drähte ablöten.
8. Die vom Filmzugregler im Schuh der oberen Zahntrommel durch eine Bohrung kommenden Drähte an der Platine oben neben dem linken Wickelmotor ablöten *).
9. Drehknopf für die Bildstrichverstellung nach Lösen der Imbusschraube abnehmen und Achse mit Gewindeführung vom inneren Hebelarm unterhalb der Umlaufblende abschrauben und herausziehen.

Damit wären die Vorarbeiten soweit ausgeführt. Jetzt wird der Antriebsriemen abgezogen und dann kann von der Bedienseite her der Getriebeblock ausgebaut werden.

Die 4 Schrauben dafür sind teilweise etwas versteckt angeordnet: Hinter der Einfädel- und Schleifenformtaste, hinter dem Schuh über der oberen Zahntrommel, durch die darin befindliche Bohrung *) zugänglich, rechts neben der Führung für die Bildstrichverstellung und unten rechts an der Objektivmulde. Jetzt kann vorsichtig und mit Gefühl der Getriebeblock herausgenommen werden und endlich hat man die Umlaufblende vor sich liegen, die mit 3 Nieten auf der Riemenscheibe befestigt ist. Durch lösen der beiden Imbusschrauben wird die Riemenscheibe von der Antriebswelle abgenommen und mit einem feinen Durchschlag werden die Nieten der Blendenscheibe entfernt.

Die neue Zweiflügelblende wird aus 0,8 oder 1,0 mm starkem Aluminiumblech angefertigt. Nachdem sie auf das Blech aufgerissen wurde, wird sie mit einer Metall-Laubsäge ausgesägt und die Kanten anschließend mit einer feinen Feile sorgfältig nachgearbeitet. Wenn eine Drehbank zur Verfügung steht, kann die Blendenscheibe auf dieser noch genau zentriert werden. Dieses ist jedoch nicht unbedingt erforderlich, da durch das leichte Blech und die niedere Umdrehungszahl wohl kaum eine merkliche Unwucht entsteht. Präzise Arbeit ist jedoch trotzdem unbedingt erforderlich. Die Blendenflügel müssen die genau gleiche Breite aufweisen und exakt gegenüberliegen, da sonst ein Flimmern auftritt. Zur Befestigung der neuen Umlaufblende auf der Riemenscheibe habe ich in diese Gewinde M 3 geschnitten und anstelle der Nieten entsprechende Schrauben genommen. Nun wird die Riemenscheibe wieder auf der Antriebswelle montiert und so ausgerichtet, daß im Moment des Filmtransportes das Bildfenster verdeckt wird. Das läßt sich durch Peilen mit einem Auge recht gut hinbringen. Bevor der Getriebeblock nun wieder eingebaut wird, sollte die Gelegenheit genutzt und die Kurvenscheibe gereinigt und mit einem guten Gleitöl wieder geschmiert werden. Dabei auch den kleinen Schwamm zur Nachschmierung nicht vergessen.

Die neue 2-Flügelumlaufblende im Maßstab 1 : 1 (Orginalgröße)



Danach wird dann in umgekehrter Reihenfolge der Demontage der Projektor wieder zusammengebaut. Da die meisten Befestigungen in den Schraubenlöchern ein gewisses Spiel, teilweise sogar Langlöcher haben, ist auf eine sorgfältige Ausrichtung aller Bauteile und gleichmäßigen Eingriff der Zahn- und Schneckenräder zu achten. Der Antrieb der Tonwellenschwungmasse ist so zu justieren, daß die Schwungmasse nach dem Einschalten des Gerätes angetrieben wird, bei Projektion die Reibrolle mit der Gummiauflage aber über den Hebelarm abgehoben wird.

Nachdem nun alle Teile wieder montiert sind und hoffentlich nichts übriggeblieben ist, wird noch ohne Film der erste Probelauf vorgenommen und überprüft, ob alles ordnungsgemäß funktioniert und das ganze Triebwerk ruhig und gleichmäßig läuft. Jetzt kommt der große Moment, der erste Film wird eingelegt und projiziert. Mit etwas Glück haben Sie die Umlaufblende auf Anhieb so einjustiert, daß Sie sich an einem strahlend hellen und einwandfreien Bild erfreuen können. Tritt jedoch nun ein Blendenziehen auf, das heißt die Konturen auf dem Bild fransen nach oben bzw. nach unten aus, ist dies noch kein Grund zur Aufregung. Die Imbusschrauben der Riemenscheibe sind, auch ohne wieder etwas abbauen zu müssen, zugänglich. Die beiden Schrauben werden leicht gelöst und die Riemenscheibe ganz gering auf der Antriebswelle verdreht. Nun wird erneut projiziert, am besten etwas mit starken Kontrasten, z.B. helle Schrift auf dunklem Untergrund. Ist das Blendenziehen schwächer geworden, ist man auf dem richtigen Weg.

Ist es dagegen stärker geworden, muß die Riemenscheibe mit der Umlaufblende in der Gegenrichtung gedreht werden. Wenn dann das Bild wieder scharf und ohne Blendenziehen auf der Leinwand erscheint, können die Lautsprecherleitungen eingesteckt und der rückseitige Deckel angeschraubt werden. Ein bestens ausgeleuchtetes Bild und problemlose CinemaScope-Projektion entschädigen für die Umbaumühen.

Der Umbau kann praktisch bei allen Projektoren, gleich welchen Fabrikates, durchgeführt werden, meist wohl mit weit weniger Aufwand. Er ist jedoch auf die Projektion mit 24 Bildern/sec beschränkt. Bei 18 Bildern/sec tritt durch die niedere Lichtfrequenz von nur 36 Hz ein unangenehmes Bildflimmern auf.

*) = Nur bei Geräten der neueren Serie
mit Filmzugregler vorhanden.

Detlef Printz

MOVIE IN EIGENER SACHE-

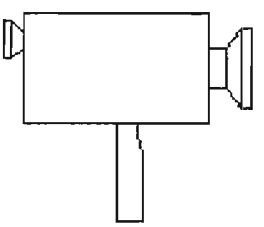
J A H R E S C L U B T R E F F E N 1 9 9 3

Auch in diesem Jahr wird es selbstverständlich wieder ein "LUMIERE - Jahresclubtreffen" geben. Schon rechtzeitig wollen wir hiermit darauf hinweisen. Es findet statt am:

9. und 10. Oktober 1993 (Samstag/Sonntag)
im Cafe Rahn, Mainzer Tor 6, 6320 Alsfeld

Genau wie in den vergangenen Jahren sind wieder alle aufgerufen möglichst zahlreich zu erscheinen. Ganz klar können auch Gäste mitgebracht werden.Es wird diesmal jedoch einige Neuerungen geben. Soviel sei schon mal verraten, daß wir eine Super-8 Vorführung im örtlichen Kino-Center in Alsfeld auf einer Großbildwand erleben,einen Flohmarkt einrichten, sowie bei der Vorführung und Gestaltung im Cafe-Rahn von einigen organisatorischen Änderungen erfahren werden. Mehr dazu in der kommenden MOVIE-Ausgabe 4/93. Denken Sie bitte auch wieder rechtzeitig an die entsprechenden Übernachtungsmöglichkeiten!

DIE REDAKTION



Das Ereignis des Jahres !
20. Festival des Phantastischen Films
Fancon 93 - mit großer Fachsammlerbörse
im September in München

Info/Anmeld.: Detlef Loll • Holzkirchner Str. 11
8034 (82110) Germering • Tel/Fax: 089 / 840 11 01

HIOBSBOTSCHAFT FÜR VIDEOFILMER
MAGNETAUFZEICHNUNGEN NUR BEGRENZT HALTBAR

Lange hatte man schon davon gemunkelt und jetzt kam die Katze aus dem Sack: Die Haltbarkeit von Videoaufzeichnungen ist nur äußerst begrenzt. Manch ein braver Zeitgenosse, der seine bespielten Videokassetten über mehrere Jahre im heimischen Bücherregal aufbewahrte und sie sich dann wieder einmal "reinziehen" wollte, rieb sich erstaunt die Augen. Da agierte doch ein heftig verrauschter John Wayne, James Steward oder Gregory Peck auf der Mattscheibe und man wußte zunächst keine plausible Erklärung für diesen Verlust an Bildqualität. Nun ja, so tröstete man sich, das Bandmaterial in den frühen Kassetten war vielleicht noch nicht so gut. Die Vorstellung, daß der Zahn der Zeit die Videobänder emsig anknabbern könnte, wurde zunächst verdrängt. Jetzt aber ist aus Fernost von offizieller Seite, nämlich von Sony, Beängstigendes zu hören. Wie auch die Zeitschrift "Photo Presse" in ihrer Ausgabe 4-93 berichtet, wurde in Tokyo ein Untersuchungsergebnis mit dem Titel "Archived Stability of Metal Video Tapes" veröffentlicht. Darin heißt es, daß Magnetaufzeichnungen nur etwa 15 Jahre halten dürften, selbst dann, wenn sie unter idealen Bedingungen, also klimatisiert und temperiert, aufbewahrt werden. Vor allem Feuchtigkeit und höhere Temperaturen sollen den Videofilmen besonders zusetzen. Nach Meinung der Redaktion des SCHMALFILM wäre es aber falsch, eine genaue Zeitangabe über das Vergehen von Magnetaufzeichnungen zu machen, man sollte eher eine Halbwertszeit für den Zerfall nennen, also die Zeitspanne, nach der etwa die Hälfte der gespeicherten Information verloren ist. An der grundsätzlichen Tatsache, daß Videoaufnahmen ein relativ kurzes Leben haben, ändert diese Feststellung allerdings nichts.

Weiterhin ist zu bedenken, daß kaum ein Amateur jene idealen Lagerbedingungen zu bieten hat. Die Kassetten ruhen meistens in einem Regal an der Wohnzimmerwand, wo sie den Magnetfeldern elektrischer Anlagen, den mit Formaldehyd geschwängerten Ausdünstungen der Holzfaserplatten, den Schwefelverbindungen aus der Ölheizung, der allgemeinen Luftfeuchtigkeit und eventuell noch der durch das Fenster scheinenden Sonne ausgesetzt sind. Demnach ist zu erwarten, daß die Videobänder von Amateuren noch wesentlich schneller dem Verfall preisgegeben sind, als die sorgsam in Archiven gelagerten.

Doch damit nicht genug: An der Dauerhaftigkeit der Bindemittel, die für die Haftung der magnetisierbaren Partikel am Trägermaterial zuständig sind, ist ebenfalls zu zweifeln. Genauere Untersuchungen stehen hier noch aus, von Archiven in den USA kommen aber bereits Alarmsignale. Auch wird manch ein erfahrener Tonbandler während der letzten Jahre die betrübliche Erfahrung gemacht haben, daß sich viele seiner älteren Bänder nicht mehr richtig abspielen lassen und nur unter vehementem Quietschen das Andrucksystem des Bandgeräts passieren. Trägerbasis der meisten etwa seit Mitte der 60er Jahre hergestellten Tonbänder ist wie bei Videobändern Polyester. Auch hier könnte also eine gefährliche Zeitbombe für die magnetische Aufzeichnung ticken.

Die gesamte Technik der elektronischen Aufzeichnung ist einfach noch nicht so alt, daß man eine umfassende Aussage über das Langzeitverhalten treffen könnte. Die Fairness verlangt allerdings den Hinweis, daß auch chemische Filme Alterungsprozessen ausgesetzt sind. Bekannt ist vor allem die eingeschränkte Haltbarkeit von Nitromaterial. Selbst dieses hat in vielen Fällen mehr als ein halbes Jahrhundert überdauert und moderne Sicherheitsfilme sind noch wesentlich beständiger. Auch die Farben der meisten frühen Colormaterialien haben im Lauf der Jahrzehnte gelitten, doch die nach neueren Verfahren hergestellten verfügen über eine viel größere Stabilität. So ist bekannt, daß der heutige KODACHROME erst nach etwa 90 Jahren 10% seiner Farbsättigung verlieren und damit noch durchaus eine annehmbare Qualität aufweisen wird, wogegen ein Videofilm schon nach 15 Jahren hinüber sein soll.

Die Haltbarkeit von Videoaufzeichnungen dürfte also zu einem gewaltigen Problem für die Videofilmer werden. Auf die ausufernden, langen und faden Machwerke könnte man zwar leicht verzichten, was ist aber mit wichtigen Dokumenten? Wer sich einst als Baby videografieren ließ, wird zum Zeitpunkt seines 18. Geburtstags nicht nur feststellen, daß er volljährig ist, er muß auch damit rechnen, daß die Aufnahmen aus seinen Kindertagen längst Müllreife erlangt haben. Wenn man dann noch bedenkt, wie viel Elektronik und Geld in einer Videoausrüstung stecken, kann man sich nur an den Kopf greifen und nach dem Sinn all dessen fragen. Als einzige Vorteile von Video bleiben die schnelle Verfügbarkeit der Aufnahme, die leichte elektronische Manipulierbarkeit der Bilder und der geringe Preis des Bandmaterials, das - wie man jetzt sieht - im Grunde auch nicht mehr wert ist.

Der Film hingegen hat noch in vielfacher Hinsicht die Nase vorn:
1. wesentlich höheres Auflösungsvermögen des Bildes,
2. einheitliche Standards weltweit,
3. robustere und meist billigere Aufnahmetechnik,
4. Bearbeitung weniger aufwendig,
5. Großprojektion mit geringem Aufwand und überragender Qualität,
6. eine Haltbarkeit, die weit über der von Videobändern liegt.

Wer anspruchsvoll ist und sich auch im kommenden Jahrtausend noch an seinen Aufnahmen erfreuen möchte, der liegt mit dem guten, alten, perforierten, chemischen Material genau richtig - so, wie es der SCHMALFILM schon seit langem verkündet.

Ronald Vedrilla

Diesen Beitrag stellte uns freundlicherweise die Redaktion der Zeitschrift Schmalfilm zur Verfügung. (Ausgabe 5-6/1993) *

BRUCE LEE- EINE KURZBIOGRAPHIE
AUS ANLAß SEINES 20. TODESTAGES

Im Hospital von San Francisco wurde am 27. November 1940 - nach dem astrologischen Kalender der Chinesen im Jahr des Drachen - eine Legende geboren, die bis zum heutigen Tage in den Herzen von Millionen Menschen lebendig ist: Die Legende BRUCE LEE.

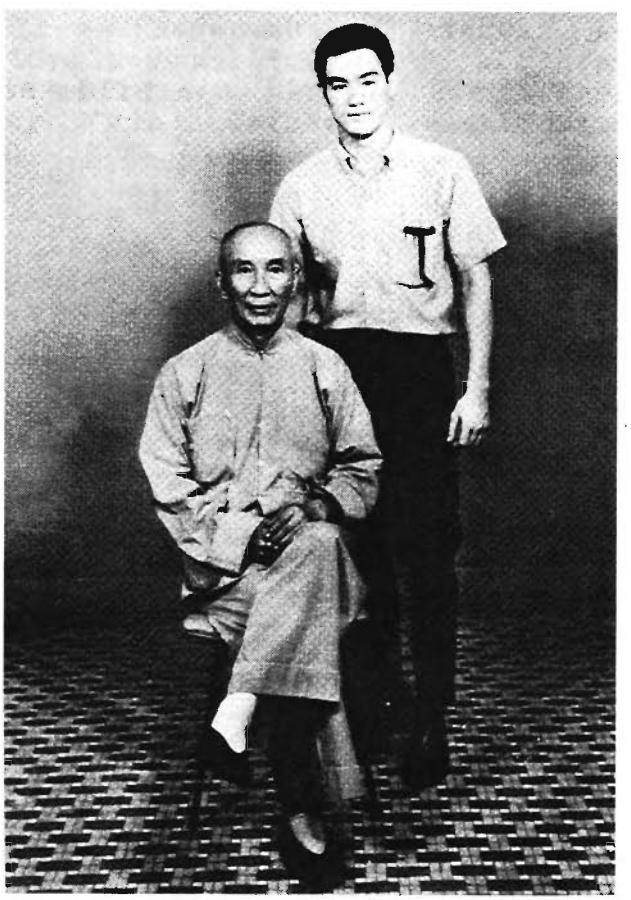
Als Sohn von Mr. und Mrs. Lee Hoi Chuen (Bruce's Mutter war eine Halbdeutsche) stand dem jungen Bruce eine Filmkarriere bevor, die nur wenige seiner Show-Kollgen mit ihm teilen. Bereits im zarten Alter von knapp 3 Monaten sah man den kleinen Bruce das erste Mal in einem Film. Da sein Vater als angesehener Komödiendarsteller arbeitete, war Bruces Talent scheinbar mit in die Wiege gelegt worden. Doch bevor ihm eine Karriere in Hollywood beschieden war,mußte er sich durch eine harte Jugend kämpfen. In menschenwimmelnden Städten wie Hongkong kam es nicht selten vor,daß rivalisierende Horden junger Chinesen für Unruhe und Tumult sorgten. Bereits schon in jenen frühen Tagen verließ sich der eher schmächtige Bruce auf seine Fäuste und es war ihm wichtig, Kampfsport wie Yin Wing Chun zu erlernen, einem Verteidigungsstil, der für Frauen und nicht sehr kräftige Personen vorzüglich geeignet war. Die Schule hingegen hielt Bruce Lee für lästig, seine Zensuren waren entsprechend schlecht und es gab mehr als einmal deswegen Ärger mit seinem Vater.

Bild: Bruces Eltern

Bruces Eltern

Erfahrungen im Filmgeschäft hatte Bruce bereits in "Beginning of a Boy" im Alter von 6 Jahren und zwei Jahre später in "My Son are Chiung" gesammelt, übrigens dem einzigen Film, in dem er - entgegen vielen Dokumenten - mit seinem Vater gemeinsam auftrat. Bruce spielte bereits hier den gewichtigeren Part. In den fast 20 Filmen, die der junge Chinese mit amerikanischer Staatsbürgerschaft bis zu seinem 18. Lebensjahr drehte, spielte er im Grundthema immer den Waisenjungen, der seine Erziehung auf der Straße erhält. Darunter war z.B. "Boys of the Street", ein Film, der viele Straßenprügeleien zum Inhalt hatte, welche Mimik und Kampfstil eines Bruce Lee zeigen, die in seinen späteren Filmen so typisch wurden.

Mit der Perfektionierung der Technik chinesischer Kampfsportarten wurde Bruce erstmals durch Yip Man vertraut gemacht. Dieser war sein erster Lehrer, ein Meister in Win Chun, einem Verteidigungsstil welcher Schnelligkeit voraussetzt. Aber auch das härtere Kung Fu lag schon früh in Bruces Interesse und so blieb es nicht aus, daß diese Art der Verteidigung ebenfalls auf seinem Ausbildungsplan stand. Siu Hon Sung, Lee's Lehrer in dieser Disziplin, bekennt voller Stolz: "Andere Schüler brauchten in der Regel 3-4 Wochen um die Grundbegriffe zu erlernen. Bruce benötigte aber nur 3 Abende!"
Stets verkörperte er in seinen Filmen den gutmütigen Jungen,der Frauen gegenüber eine eher schüchterne und unbeholfene Rolle einnahm. Nie war er es,der Anlaß zum Kampf gab und immer waren es ausländische Widersacher,die den "König des Kung Fu" herausforderten, wie ein Drache zu kämpfen. Bruce wollte aller Welt zeigen, daß die chinesische Kultur eine der bedeutensten auf unserem Planeten ist.In"The Thunderstorm" z.B. spielt er einen einzelgängerischen Delikanten,der Kampfszenen geradezu verabscheut und seine Abneigung, sich durch Provokation in einen Kampf einzulassen, zum Ausdruck bringt. Ein Charaktermerkmal,daß viele seiner späteren Filme beeinflußte.



Klaus Dreibholz

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Vorbemerkung

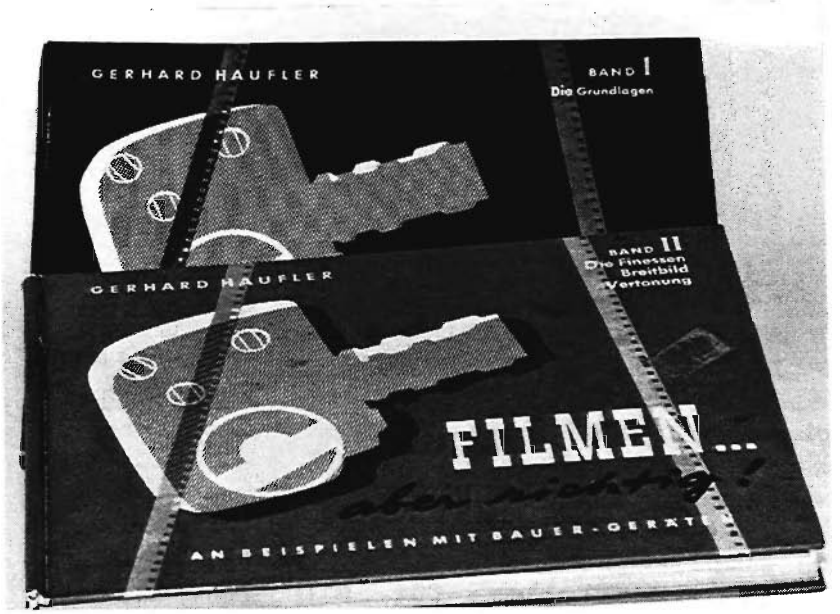
Im Kanon der Filmgerätehersteller nahm Bauer sowohl während der Doppel-8 Aera als auch für Super-8 eine bedeutende Rolle ein. Das Angebot von Bauer zeichnete sich durch eine Fülle kleinformatiger und kleinvolumiger, funktioneller amateurgerechter Geräte aus! - Die Kameras stellten eine ausgewogene, unterschiedlichen Verwendungen gerecht werdende Produktfamilie dar.
Und das Wichtigste: Bauer Kameras ließen sich -ähnlich den "frühen" Movexmodellen und den "Taschenbolex" vergleichbar- wirklich überall hin mitnehmen!! Bauer hat hier in entscheidendem Maße dem Gedanken des Amateurfilms entsprochen, nämlich Kameras zu konzipieren, die man immer und überall dabeihaben und nutzen konnte.

Bauer 8mm Kameras

Zuerst eine Übersicht der mir bekannten Bauer 8mm Kameras. Ich beziehe mich dabei auf das Ariel Cinematographica Register. *1

ACR-Nr.:			
017	Bauer 8	1938 -53	ab 315 DM (10m Agfa-Kassette)
018	Bauer 88	1953 -58	262 DM
020	Bauer 88C	1953 -60	320 DM
019	Bauer 88B	1954 -60	447 DM
021	Bauer 88D	1958 -60	1082 DM
299	Bauer 88 DS	1958	1172 DM
022	Bauer 88 E	1956 -59	510 DM
023	Bauer 88ES	1958	636 DM
024	Bauer 88 F	1959 -62	396 DM
025	Bauer 88 G	1959 -62	591 DM
026	Bauer 88 H	1960 -61	852 DM
	Bauer 88 K	1962	597 DM
027	Bauer 88 L	1961 -62	783 DM
028	Bauer 88 R	1963	897 DM
029	Bauer 88 RS	1963 -65	1290 DM
030	Bauer electric	1964 -65	624 DM
031	Bauer electric S	1964 -66	724 DM

"FILMEN ... aber richtig !" *2



"Produktphilosophie" und Arbeitsanweisung, so kann das zweibändige Werk verstanden werden. Anschaulich "an Beispielen mit Bauer-Geräten" und sachlich klar gegliedert werden der Anfänger und der Fortgeschrittene in die Materie eingeführt. Beide Bände sind reichhaltig bebildert, beziehen sich auf die Modelle 88B bis 88G.

Die Bauer 8 (ohne Abb.)

Agfa vergleichbar erschien auch Bauer relativ spät mit einer 8mm-Kamera - 1938. Ein kleines elegantes Modell, für die Movex 10m Kassette von Agfa ausgelegt. 4 Gangeschwindigkeiten und Wechselobjektive zeichneten diese Kamera aus, deren Produktion nach dem 2. Weltkrieg wieder aufgenommen wurde. (Die Bauer 8 ist von allen Bauer 8mm-Kameras diejenige, die am schwersten zu finden ist - daher unbedingt kaufen, wenn die Anlage einer Bauersammlung das Ziel ist.) - Abgelöst wurde diese Kamera durch die Bauer 88. 88 steht für Doppelacht, das System, das sich erfolgreicher etablieren konnte.

Die Bauer 88, Bauer 88C (Abb. 2)

Mochte die Bauer 8 noch entfernt einer Eumig ähneln, so finden wir von der 88 an das typische Bauerdesign: der Kamerakörper ist "handtellergroß", das Gehäuse in blau bzw. grün hammerschlag lackiert, die abgerundeten Gehäusekanten verchromt farblich abgesetzt. - Eine Bauer war so sofort erkennbar. - Diese Gehäuseform wurde bis zur 88H beibehalten, wobei die Einführung eines Nachführbelichtungsmessers die Vergrößerung des Gehäuses bewirkte (88G -88H).
Beide Modelle unterschieden sich im wesentlichen durch die Geschwindigkeitsregelung der 88C (8, 16, 24, 48 B/sec.). Das mit der 88 gelieferte Fixfocusobjektiv, ein Kinoplan 2,7/12,5mm oder Ronar 2,5/12,5mm, ließ sich ebenfalls an der 88C verwenden, für die von Anfang an auch Wechselobjektive verfügbar waren. - Tip: beide Kameras sind in gutem Zustand ebenfalls schwerer zu erhalten, besonders die Originalwechselobjektive in einer speziellen Bauer-Drehbajonett-Fassung. Sollten einmal einer Ausrüstung die Wechselobjektive beiliegen, rate ich zum Kauf.

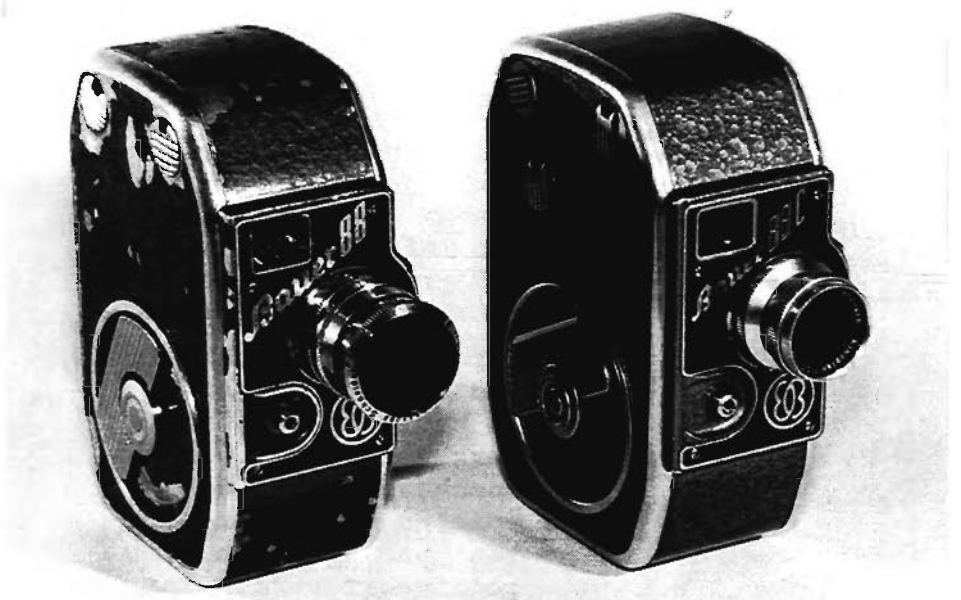


Abb. 2:

Die Bauer 88C ist mit einem Fixfocus Kinoplan ausgestattet

Die Bauer Modelle 88B bis 88H

Kundenwünsche und technische Entwicklung vereinten sich im neuen Modell 88B, einer Kamera mit blendengekuppeltem Nachführbelichtungsmesser, jedoch ohne eine Einstelloptik. Für "unbeschwertes" Filmen mag dies wohl die richtige Entscheidung gewesen sein, nicht für "anspruchsvollere" Themen, die eine Einstelloptik erforderten. - Also erschien 1956 die Bauer 88E. Im Prinzip eine 88B deren Fixfocusoptik durch eine Einstelloptik (Schneider oder Rodenstock) ersetzt wurde. Zu bedauern ist nur, daß das Wechseloptiksystem aufgegeben wurde. - So gab es also Vorsätze der beiden Hersteller für die jeweilige

Grundoptik, einen Weitwinkelvorsatz 0,5x (Fixfocus) und einen Televorsatz 2x oder 3x (Einstellfassung).
Mit Objektivvorsätzen ausgerüstete Kameras sind im Handling ein wenig umständlich. Die schnelle Nutzung der Gestaltungsmöglichkeiten verschiedener Brennweiten läßt sich durch einen Objektivrevolver verbessern. Das Ergebnis war die 88D, das damalige Spitzenmodell. - Früh schon sollten Bild und Ton auch für den Amateur zusammengeführt und einfach zu nutzen sein. Die Bauer 88E und 88D wurden deshalb mit einer "mechanisch-elektrischen Gleichlaufeinrichtung, mit der die Laufgeschwindigkeit der Kamera im 16er-Gang mit einem Tonbandgerät in Übereinstimmung gebracht werden kann" *3 ausgestattet. So war es möglich, mit einem handelsüblichen Tonband (am besten Akku- oder Batteriebetrieben) "synchrone" Bild-/Tonaufnahmen zu machen - die Rede ist hier von einem Start-Stopp-Betrieb, wie er bei den späteren Super-8 Beaulieus in Verbindung mit einem Uher-Report zu finden ist. Diese Lösung war praktikabel, da ein normaler deutscher DIN-Stecker (rund) zu verwenden war und damit besser als die Lösung von Eumig, die für ihre C3 m und andere Modelle ein ähnliches Tonaufnahmesystem, das jedoch einen Spezialstecker und ein "Eumig-Tonbandgerät" erforderte, entwickelte.

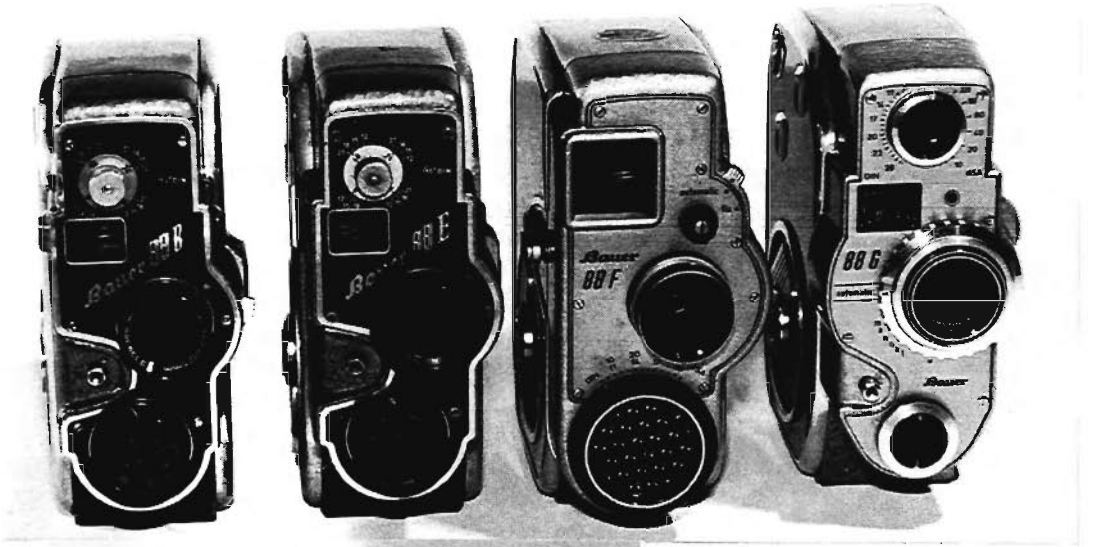


Abb. 3:

88B
88E
88F
88G

Abb. 4: (links unten)

88D

Abb. 5: (oben) Bauer 88H

Ergänzt werden sollte: "Alle Bauer Belichtungsmesserkameras können nämlich nachträglich mit der Gleichlaufeinrichtung versehen werden. In solchen Fällen genügt also eine normale Bauer 88B, E, D, oder G-Kamera - ein späterer Umbau ist dann ohne Mehrkosten gegenüber der Neuanschaffung möglich." *4

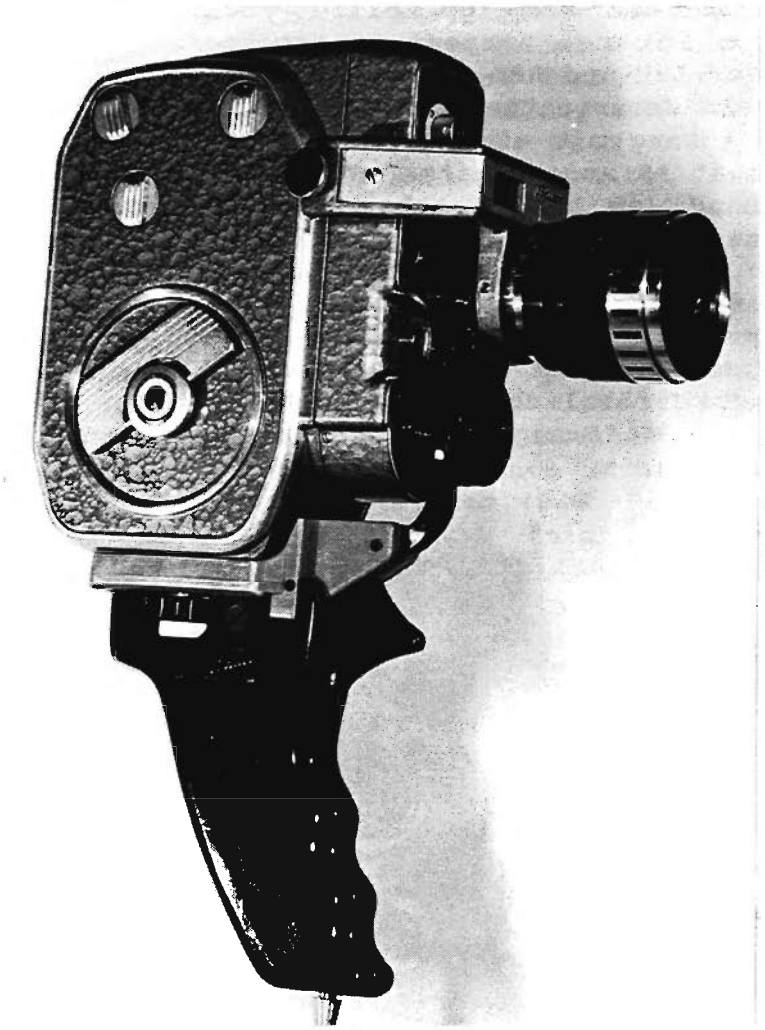


Abb. 6:
Bauer 88B mit Handgriff und ISCOMORPHOT 8/1,5x in Anamorphotenhalterung

Die Breitbildtechnik

Ab Mitte der 50er Jahre hielt die Breitbildtechnik im Kino ihren Einzug. Auch der Filmamateur sollte daher in den Genuß einer ähnlichen Aufnahme- und Projektionstechnik kommen, die andere, eindrucksvollere Darstellungen ermöglichte. - Das kleine 8mm-Format verbot aus sich das Abdecken des oberen und unteren Bildrandes, um auf ein Seitenverhältnis von 1:2 zu kommen. (Carena z.B. nutzte in einer 8mm-Kamera diese Technik). - Besser war es, mit Hilfe geeigneter Vorsätze das aufzunehmende Bild um 50% in der Breite zu stauchen. Mit derselben Optik wurde das Filmbild bei der Projektion entzerrt und um 50% verbreitert.

Um in "Cinemascope-Technik" zu filmen, bot Bauer 3 verschiedene Vorsätze an: Möller-Fixfocusanamorphot,
Möller-Einstellanamorphot,
ISCO-Einstellanamorphot (ISCOMORPHOT).
Für die gängigen 88er Modelle: B, E, D, G wurden verschiedene Halterungen und Suchervorsätze geliefert. (Wie heute auch, war natürlich eine passende Projektorenhalterung erforderlich, z.B. für den Bauer T10 oder den Bolex M8R Projektor.) Tip: Gerade 8mm-Anamorphoten sind "selten" - noch seltener komplett zu finden. Daher unbedingt erwerben, stellen sie doch ein wichtiges Dokument in der 8mm-Amateuraufnahmetechnik dar!(Und sofern einer der Leser noch über Doppelachtmaterial verfügt, sollte er einmal mit einem Anamorphoten filmen. Es ist wirklich eindrucksvoll was das kleine 8mm-Format leistet.)
Kurz zu den Unterschieden der aufgeführten Kameras: abgesehen von der 88F verfügten alle Kameras über verstellbare Geschwindigkeiten (88F nur 16 B/sec.) Die Belichtungsmessung der 88B und der 88E war blendengekuppelt manuell (Selen-Meßzelle). Bei der 88G (1959) war ein CDS-Belichtungsmesser mit erweitertem Meßbereich (bis 27 DIN) und Blendenautomatik eingebaut. Die 88F war mit einer selenzellengesteuerten Blendenautomatik und einer Fixfocusoptik ausgestattet.
"Nachfolgespitzenmodell" der 88D wurde die 88H -eine ebenfalls in gutem Zustand nicht häufig anzutreffende Kamera- deren besonderes Merkmal der 1:1 "Durchsicht-"Sucher ist. Zusätzlich ist in das Gehäu-

se ein Filterrevolver eingebaut: Grau-, Skylight-, Umbrafilter. Ein wirklich praktisches Feature, das die "manchmal lästigen" separaten Aufschraubfilter erübrigte und das Filmen mit Kunstlichtmaterial vereinfachte.

Die Neue Linie

Die bisherigen Bauer-Kameras hatten einen Reifegrad erreicht, der eine weitere Modifikation nicht mehr praktikabel erscheinen ließ. Zoomobjektive ließen sich schwerlich an das "alte" 88er-Gehäuse montieren ohne die Proportionen zu zerstören. Ein neues eckiges Gehäuse - *die 60er Jahre waren zumindest in der ersten Hälfte die Jahre des eckigen Designs*-.mit einer Zoomoptik, einem Iscovaron 1,8/9-30mm, erschien, die 88L.(1961) Sie verfügte über dieselbe Belichtungsautomatik wie die 88F, zusätzlich war eine Schnellumschaltung für "Zeitlupenaufnahmen" eingebaut. Der Auslöser brauchte nur weiter durchgedrückt zu werden, schon wurde mit 64 Bildern gefilmt. - Das Folgemodell, die 88K (1962) wurde bei sonst unveränderten Daten mit einem CDS-Belichtungsinstrument ausgestattet. Bei beiden Kameras erfolgte die Zoom--verstellung manuell.

Abb. 7:

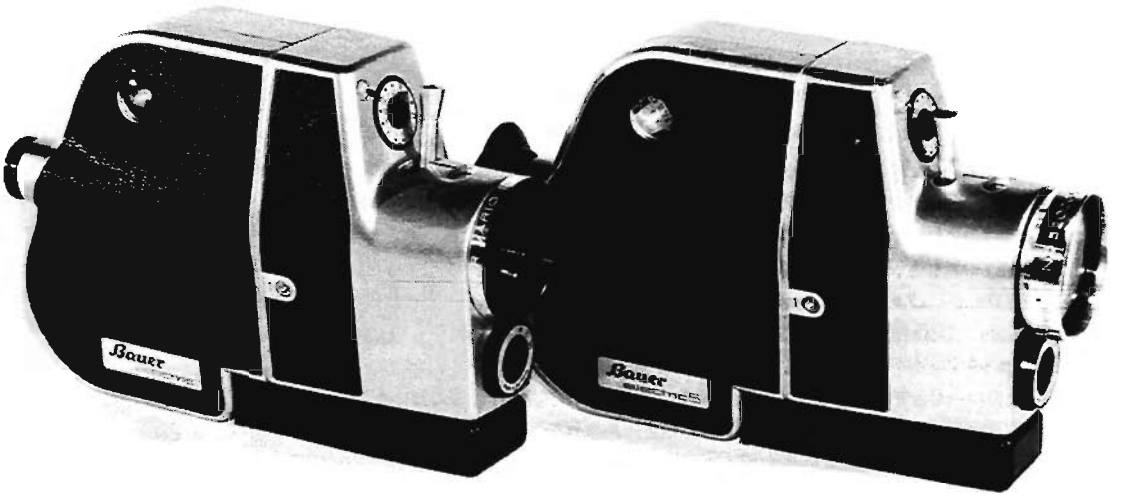
von links
nach rechts:

Bauer 88 L
Bauer 88 RS
Bauer 88 R

Das Photokina-Jahr 1963 brachte 2 Doppelacht-Kameras von Bauer, in einem moderneren abgerundeteren Gehäuse: die 88R und die 88RS. - Diese Kameras stellten Zwitter zwischen den Kameragenerationen dar: einerseits erfolgte der Filmantrieb durch ein Federwerk, andererseits war ein batteriebetriebener Zoommotor eingebaut. Die Geschwindigkeitsschnellumschaltung der 88L und 88K wurde übernommen. - Bemerkenswert an diesen beiden Kameras ist der große und helle !!! Reflexsucher. ER IST UNTER DIESEN KRITERIEN GESEHEN DAS BESTE, WAS IN DER 8MM-KAMERA-WELT GEBAUT WURDE! Allerdings war es ein Luftbildsucher, der bei vielen Filmern zu Einstellproblemen führte - eine Mattscheibe wäre hier besser gewesen. (Einen vergleichbaren Sucher hat es lediglich bei der CAMEX gegeben.) Ich stelle diesen Gesichtspunkt hier deshalb heraus, weil 8mm-Filmer am besten aus eigener Erfahrung wissen, wie stiefmütterlich die damaligen Kameras mit Suchern ausgestatttet waren. Ich denke dabei z.B. an die "Sehkraft-fressenden", stecknadelkopfgroßen Sucher der "Taschenbolex"-Modelle ... .
Die 88R war mit einem Variogon 1,9/9-32mm, die 88RS mit dem Variogon 1,8/8-48mm ausgestattet. Für beide Optiken waren Curtar- und Longar-Vorsätze erhältlich. Es war sogar möglich, mit dem Ultrawide I Vorsatz

(viel später in der Super-8 Zeit erhältlich) am Variogon 8-48mm zu filmen. Die Ergebnisse sind für 8mm-Augen ungewohnt doch eindrucksvoll.

Abb. 8:



electric Bauer-Vario 1,8/9-21 electric S Bauer-Vario 1,8/7,5-30 1964 auf den Markt gebracht; die letzten beiden 2x8-Kameras von Bauer

Herausgebracht wurden diese beiden Kameras als sich bereits die Zeitenwende der Filmformate am Horizont abzeichnete - dies mag erklären, weshalb Bauer -ebenso wie andere Hersteller- keine wirklich universellen Spitzenkameras entwickelte und auf den Markt brachte. - Sowohl die 88R/RS als auch die electric/electric S stellten Kameras dar, die einzelne gute Eigenschaften besaßen, jedoch den "großen Wurf" vermissen ließen. Gut war z.B, daß alle 4 genannten Kameras endlich eine TTL-Messung erhielten, gut war das Suchersystem, gut war das "automatische Filmeinfädlungssystem" (das nur dann nicht richtig funktionierte, wenn die normalen Kodak-Plastikspulen an Stelle der erforderlichen Original-Metallspulen mit geradem Schlitz verwendet wurden), gut war der elektromotorische Filmantrieb der electric-Modelle ... schlecht war, daß kein Modell (dies gilt für alle Bauer Kameras !!) eine Filmrückwicklung zuließ ... .

Kurz:

Mit den abschließend genannten Modellen wurde die Doppelacht-Linie von Bauer beendet. Eine für viele Filamateure gute und produktive Zeit, die erstaunliches an Qualität hervorgebracht hatte. Tip: Eine Bauer-Sammlung ist gar nicht so schwer aufzubauen. Fast alle Bauer-Kameras lassen sich auf den einschlägigen Börsen oder regionalen Flohmärkten finden - problematisch ist lediglich die Preisgestaltung. Unter Sammlerpreisaspekt sind alle Bauer-Kameras z.Z. noch niedrigpreisig.

Anmerkungen:

*1 Ariel Cinematographica Register, Deutsches Filmmuseum Frankfurt am Main, 1989

2* Gerhard Haufler - Filmen - Aber Richtig!, Band I: Die Grundlagen Band II: Die Finessen, Breitbild, Vertonung, beide: Heering Verlag 1959

3* ders. Band I: S.17

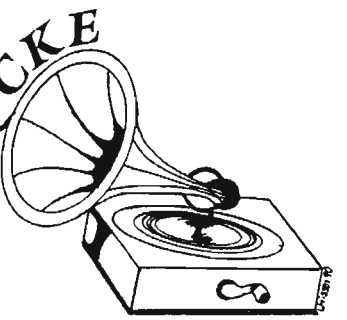
4* ders. Band I: S.18

** vgl. zum Thema: Ronald Vedrilla und Dr. H.C. Hoefer - Bauer und Doppelacht, in: Schmalfilm 5-6/1993, S. 40-43

Ausblick: Thema des kommenden Beitrages werden die "legendären" 8mm-Beaulieus !!!

W. Frank

DIE SOUNDTRACK-ECKE



THE MISS MARPLE FILMS
Musik: Ron Goodwin

Wer kennt sie nicht, die schrullige Hobbydetektivin, die in ihrem unermüdlichen Kampf gegen das Verbrechen vor keiner Gefahr zurückschreckt und die ihren "Kollegen" immer eine Nasenlänge voraus ist.Spätestens seit den vier Verfilmungen mit der unvergleichlichen Margaret Rutherford ist Miss Marple die wohl populärste Erfindung der engl. Kriminalautorin Agatha Christie.

Nicht weniger bekannt und beliebt ist Ron Goodwins Musik zu obigen Filmen.Das beschwingte Titelthema gehört wohl zu den Top -Ohrwürmnern der Filmmusikgeschichte. Umso unverständlicher erscheint es,daß zu keinem der vier Miss Marple-Filme jeweils ein Soundtrack veröffentlicht worden war. In den 60er Jahren erschien lediglich eine Single mit der Titelmusik,die bald wieder vergriffen war. Viele Fans hatten eine spätere Einspielung sowieso abgeschrieben, da MGM in einem Anflug von Vandalismus einen Großteil der Musikpartituren (darunter auch Rozsas "Ben Hur" verbrennen ließ.Da die Fotokopiertechnik damals noch nicht so verbreitet war,handelte es sich bei den Partituren fast ausnahmslos um Unikate,die damit unwiederbringlich verloren waren.

Entsprechend abenteuerlich hört sich denn auch die Entstehungsgeschichte der vor kurzem erschienenen Ersteinspielung an: Ohne jegliches Notenmaterial versuchte Goodwin allein mit Hilfe von Videos und seiner eigenen Erinnerung die Musik zu rekonstruieren. Er erstellte eine 22-minütige Suite, die sich aus Teilen der vier Miss Marple Soundtracks zusammensetzt. Stilistisch kann man Ron Goodwin wohl als den "britischsten" unter den Filmkomponisten bezeichnen. Mit seinen heroisch-patriotischen Themen und seiner strahlenden Instrumentation, knüpft er nahtlos an die Tradition seiner Kollegen Gustav Holst ("Die Planeten") und vor allem Edward Elgar ("Pomp and circumstances") an.
Dieser heroische Stil Goodwins mit seinem umfangreichen Blechbläsersatz eignet sich natürlich hervorragend für Kriegsfilme, und so finden sich einige der bekanntesten Scores in diesem Genre. Zu nennen wären hierzu die Filme "Agenten sterben einsam", "Luftschlacht um England", "633 Squadron" und "Der wilde Haufen von Navarone". Weitere bekannte Filme Goodwins sind "Das Dorf der Verdammten", "Wie ein Schrei im Wind", "Die tollkühnen

Männer in ihren fl. Kisten" und Hitchcocks "Frenzy". Für die Miss Marple Suite findet dieser Stil natürlich weniger Anwendung, sie wirkt deshalb jedoch nicht weniger britisch. Dazu trägt in nicht unerheblichem Maße der häufige Einsatz des Cembalos bei, der dem Ganzen einen viktorianischen Touch verleiht. Überhaupt ist die Suite sehr abwechslungsreich gestaltet: Das Hauptthema wird in verschiedenartigster Weise verarbeitet (unterschiedliche Instrumentierung und Harmonik); es finden sich Spannungssequenzen (Streichertremolos) und auch Passagen zum Schmunzeln,z.B. der (wiederum heroische) Marsch aus dem "Wachsblumenstrauß", als Miss Marple ihre Reiterrobe ablegt.

Nach dieser kurzweiligen Suite ist die über 70 Minuten lange CD natürlich noch lange nicht zu Ende. Es folgt eine 25-minütige Suite zu einem Film, der hierzulande nicht zur Aufführung gelangte. Es handelt sich um die englische Produktion "Lancelot + Guinevere" aus dem Jahre 1962. Trotz Unkenntnis des Films kommt auch bei dieser Musik keine Langeweile auf.Die mittelalterliche Thematik der Handlung bietet Goodwin ausreichend Gelegenheit für fanfarenartige Blechbläsereinsätze, die sich mit ruhigen Streicherthemen abwechseln. Solistische Holzbläsereinsätze runden die Klangpalette ab.
Schließlich gibt es noch eine weitere 25-minütige Suite zum bereits erwähnten Film "Der wilde Haufen von Navarone". Sie beginnt mit einem Thema in Form eines Militärmarsches, wie ihn Elgar in seinen "Pomp and circumstances" nicht besser komponieren konnte; Hier kommen Blechbläser und Schlagzeuger voll zum Einsatz.Nach diesen spektakulären ersten fünf Minuten hängt die Musik leider etwas durch und gerät stellenweise zur reinen Hintergrundmusik. Wie gut, daß während der letzten sechs Minuten noch einmal Bezug auf das Marschthema vom Anfang genommen wird, so erhält die CD ihren verdient schwungvollen Abschluß.

Positiv erwähnt werden muß das beigefügte Booklet (zweisprachig!), das in seiner Ausführlichkeit absolut beispielhaft ist. Es bietet Informationen über das Odense Symphony Orchestra, mit dem Goodwin die Suiten eingespielt hat.Wo hat es das schon einmal gegeben,daß jeder Musiker des Orchesters namentlich erwähnt wird? Weiterhin enthält das Booklet einen kurzen Lebenslauf des Komponisten, sowie eine Übersicht seiner wichtigsten Filme. Ein Schmankerl besonderer Art dürfte aber der Lebenslauf von Marg. Rutherford sein, der ebenfalls enthalten ist. Wußten Sie z.B., daß M. Rutherford vor ihrer Schauspielkarriere als Sprach- und Klavierlehrerin gearbeitet hat - und das sie die Rolle der Miss Marple nur unter der Bedingung annahm, daß sie ihre eigenen Kleider tragen durfte und ihr Ehemann Stringer Davis die (in der Vorlage nicht vorhandene) Rolle des Mr. Stringer übernehmen konnte? Letzeres wurde übrigens gegen den Willen von Agatha Christie durchgesetzt!
FAZIT: Neben den lange erwarteten Miss Marple-Musiken bietet die CD darüberhinaus einen guten Eindruck von Ron Goodwins Schaffen,seiner Art zu komponieren, seiner vielfarbenen Instrumentation. Da der Markt nicht gerade vor Goodwin Soundtracks überläuft,ist diese Zusammenstellung sicherlich eine Bereicherung jeder Filmmusik-Sammlung.

Gregor Kunz

CD bei Label X Europe
Bestell Nummer: LXE 706

* SUPER-8 RETRO *

Über den Dächern von Nizza

(TO CATCH A THIEF). USA 1954. Regie: Alfred Hitchcock. Buch: John Michael Hayes, nach dem Roman von David Dodge. Kamera: Robert Burks. Musik: Lyn Murray. Darsteller: Cary Grant (John Robie), Grace Kelly (Francis Stevens), Jessie Royce Landis (Mrs. Stevens), John Williams (H.H. Hughson), Charles Vanel (Bertani), Brigitte Auber (Danielle). Produktion: Paramount Pictures (Alfred Hitchcock).

Zu den großen Hitchcock-Suspensern hat "To Catch a Thief" nie gehört. Schließlich handelt es sich "nur" um eine Kriminalkomödie, die der Meister selbst als "eine leichte Geschichte" abgetan hat. Und so fasziniert dieser Streifen, der sich hierzulande dank zahlreicher ZDF-Ausstrahlungen eines großen Bekanntheitsgrades erfreut, auch nicht durch kriminalistische Spannung, sondern vor allem durch die brillanten Dialoge, die vor Ironie nur so sprühen. Vor allem das Zusammenspiel von Grace Kelly und Cary Grant enthält ein Höchstmaß an unterschwelliger Erotik: Unter dem Druck der in den USA der 50er Jahre herrschenden Moralvorstellungen entwickelte Hitchcock eine indirekte Ausdrucksform voller Andeutungen und Symbole; so steht beispielsweise ein Feuerwerk als Metapher für einen sexuellen Höhepunkt.

John Robie, früher unter dem Namen "Die Katze" als Juwelendieb aktiv, hat sich zur Ruhe gesetzt. Als es an der Riviera zu etlichen Juwelendiebstählen kommt, die die Handschrift der "Katze" tragen, muß Robie untertauchen. Von der Polizei gesucht und von Versicherungsvertreter Hughson mißtrauisch beobachtet, macht er Jagd auf den tatsächlichen Dieb, um seine Unschuld zu beweisen. Er nimmt Kontakt mit der gelangweilten Millionärin Stevens und deren Tochter Francis auf, die bislang noch nicht Opfer der Diebstahlserie wurden. Bald fühlt Francis sich vom Charme des Ex-Diebs angezogen, und als sie seine wahre Identität herausbekommt, versucht sie, ihn zu provozieren...

"To Catch a Thief" war der erste Hitchcock-Film, der "on location" in Frankreich gedreht wurde. Die malerischen Bilder, die Kameramann Robert Burks an der Riviera eingefangen hat, machen viel vom Reiz des Films aus. Nicht umsonst erhielt der Streifen einen "Oscar" für die beste Farbfotografie.

Außerdem hatten Hitchs französische Verehrer erstmals die Möglichkeit, ihrem Vorbild bei der Arbeit über die Schulter zu schauen - und erhielten interessante Einblicke in seine Arbeitsweise. Wie der berühmte Filmtheoretiker André Bazin

berichtet, widmete Hitchcock ihm bei den Dreharbeiten auf dem Blumenmarkt von Nizza sehr viel Zeit und überließ Cary Grant den Großteil der Inszenierungsarbeit.
Im Jahre 1992 ging "To Catch a Thief" wieder durch die Fachpresse: Die kleine Berliner Verleihfirma AMAZONAS FILM wollte den Streifen in deutsch untertitelter Originalfassung wieder in die deutschen Kinos bringen. Die Lizenzgebühr (ca. 20.000 DM) wurde fristgerecht bezahlt. Einen Monat vor dem geplanten Start verkündete Paramount, das Negativ sei in schlechtem Zustand und könne nicht zur Kopierung verwendet werden. Nach langem Hin und Her wurde in Burbank ein Interpositiv aufgetrieben, von dem Paramount eine einzige, farblich stumpf wirkende, Kopie für AMAZONAS ziehen ließ - und auch die zu spät für den Kinostart.
Natürlich kam AMAZONAS FILM durch Paramounts Unzuverlässigkeit in große Bedrängnis: Kinos, die den Film gebucht hatten, konnten nicht beliefert werden, was sich natürlich auf den Ruf des neugegründeten Verleihs sehr negativ auswirkte. Und von dem ohnehin sehr bescheidenen Kapital der Firma steckte so viel in diesem Film fest, daß kaum andere Projekte in Angriff genommen werden konnten.
Falls Sie nicht zu den Glücklichen gehören, die die einzige Kinokopie sehen konnten und auch nicht zu den Besitzern der überaus seltenen S-8-Komplettfassung von Marketing International zählen, haben Sie immer noch die Möglichkeit, "Über den Dächern von Nizza" in einer brillanten 3-Teiler-Fassung für Ihr Heimkino zu erwerben. Zwar gehört auch die 48-Minuten-Version zu den Marketing-Raritäten und kostet dementsprechend ein paar Mark, doch erhält man dafür auch "Champagner" für seine Filmothek.
Vorwegzuschicken ist, daß der Streifen in ungewöhnlicher Form rezensiert wurde: Mir standen Teil 1 und 2 des deutschen und Teil 1 und 3 des US-Dreiteilers zur Verfügung. Dabei war festzustellen, daß beide Fassungen qualitativ absolut identisch sind.
Bringen wir das Schlechte zuerst: Der Ton wurde in beiden Fassungen sehr merkwürdig abgemischt: Musik und Toneffekte sind kräftig aufgetragen, während die Dialoge völlig untergehen. Dreht man nun die Lautstärke sehr weit auf, kommt einem der nächste Musikeinsatz fast wie ein Hammerschlag vor.
Als Vorlage muß eine bereits leicht ausgebleichte Archivkopie gedient haben, denn das Bild ist einen Tick zu hell, und in einigen Sequenzen tritt ein ganz, ganz leichter Rotstich auf. Auf keinen Fall rührt dieser Rotstich vom Zustand der Super-8-Kopien her, denn die wurden auf dem farbstabilen Kodak-Polyester gezogen. Trotzdem kann man die Bildqualität ohne weiteres als gut bezeichnen.
Die Schärfe ist in den Großaufnahmen hervorragend, in den Totalen etwas schwächer, insgesamt aber immer gut. Und der Bildstand ist mit "bombenfest" am besten umschrieben.
Der Schnitt kann sich sehen lassen, was bei Marketing ja nicht immer der Fall ist. Zuschauer, die den Streifen noch nicht kennen, haben keine Schwierigkeiten, die Handlung zu verstehen, und dem erotischen Geplänkel zwischen Grace Kelly und Cary Grant wurde ausreichend Spielraum eingeräumt. Die Feuerwerkssequenz und die halsbrecherische Autofahrt auf einer Paßstraße sind ausführlich enthalten. Es fehlen jedoch einige andere berühmte Szenen wie die schon erwähnte Verfolgungsjagd auf dem Blumenmarkt von Nizza oder die Szene, in der Jessie Royce Landis ihre Zigarette im Dotter eines übriggebliebenen Spiegeleis ausdrückt. Aber alles kann man in 48 Minuten halt nicht zeigen. Immerhin ist - zumindest in der US-Ko-

pie - der Original Paramount-Endetitel enthalten. Da auch der deutschen Fassung englische Vorspanntitel (die üblichen Marketing-Titeltafeln) vorangeschnitten sind, ist es sehr wahrscheinlich, daß für alle Kopien dieselbe Vorlage benutzt wurde.

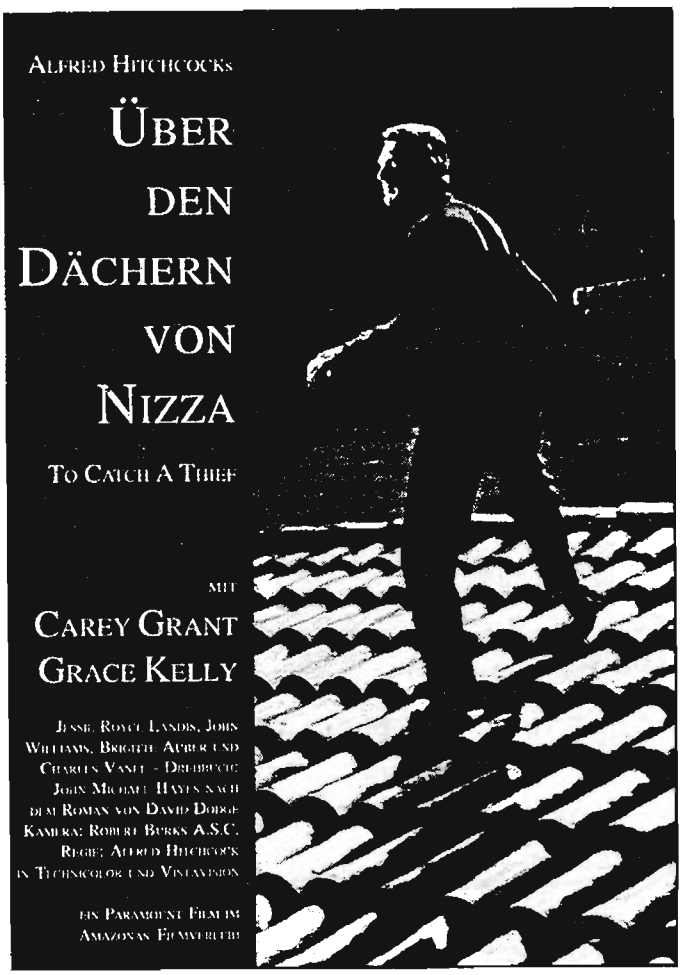
Eberhard Nuffer

Marketing Film 1067/1068/1069 3x 110m (290m) Color, Magnetton
Laufzeit: 48 Minuten
Originallänge: 107 Minuten

Bildqualität:	gut
Bildschärfe:	gut
Bildstand:	sehr gut
Ton:	mittelmäßig (dt.)
	mittelmäßig (engl.)
Bildformat:	Normalbild
Material:	Kodak Polyester
Schnitt:	gut

Testbedingungen:

Projektor:	Elmo GS 1200 Stereo
Lampe:	Osram HLX 24V/250 W
Proj.abstand:	3,20m
Betr.abstand:	3,00m
Bildbreite:	1,15m



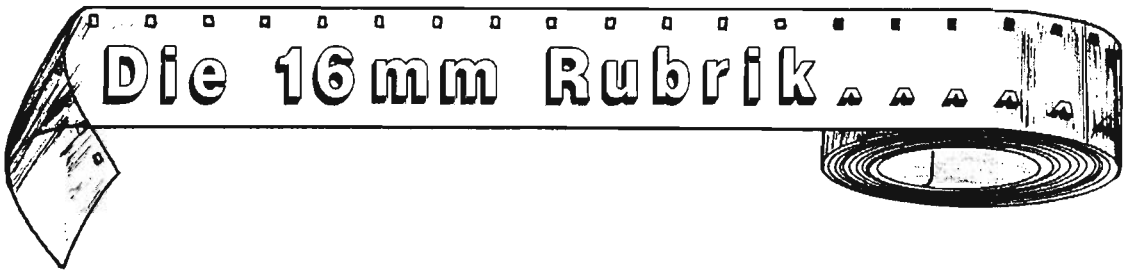
Nachrufe

Brandon Lee

Wilmington (USA)–Brandon Lee (27;"Kung Fu"), der Sohn des berühmten Karatefilmers Bruce Lee, ist tot. Er starb bei den Dreharbeiten zu seinem neuen Film "Die Krähe". In einer Szene zielte ein Filmgangster mit einem Gewehr auf Brandon. Doch im Lauf war statt einer im Drehbuch vorgesehenen Platzpatrone die tödliche Kugel.

Lilian Gish

Lilian Gish, amerikanische Schauspielerin, geb. 14.10.1896 Springfield (Ohio). Nach kurzer Bühnentätigkeit begann sie mit ihrer Schwester Dorothy G. (geb. 11.3.1898, gest. Juni 1968) 1912 als Komparsin bei David Wark Griffith. Griffith gab den beiden Schwestern auch ihre ersten bedeutenden Aufgaben und beschäftigte sie bis 1922. 1926–1928 arbeitete L.G. vor allem in den amerikanischen Filmen von Victor Sjöström. Sie spielte vereinzelt auch im Tonfilm und hatte 1946 mit ihrer Rolle in King Vidors "Duell in the Sun" beträchtlichen Erfolg.



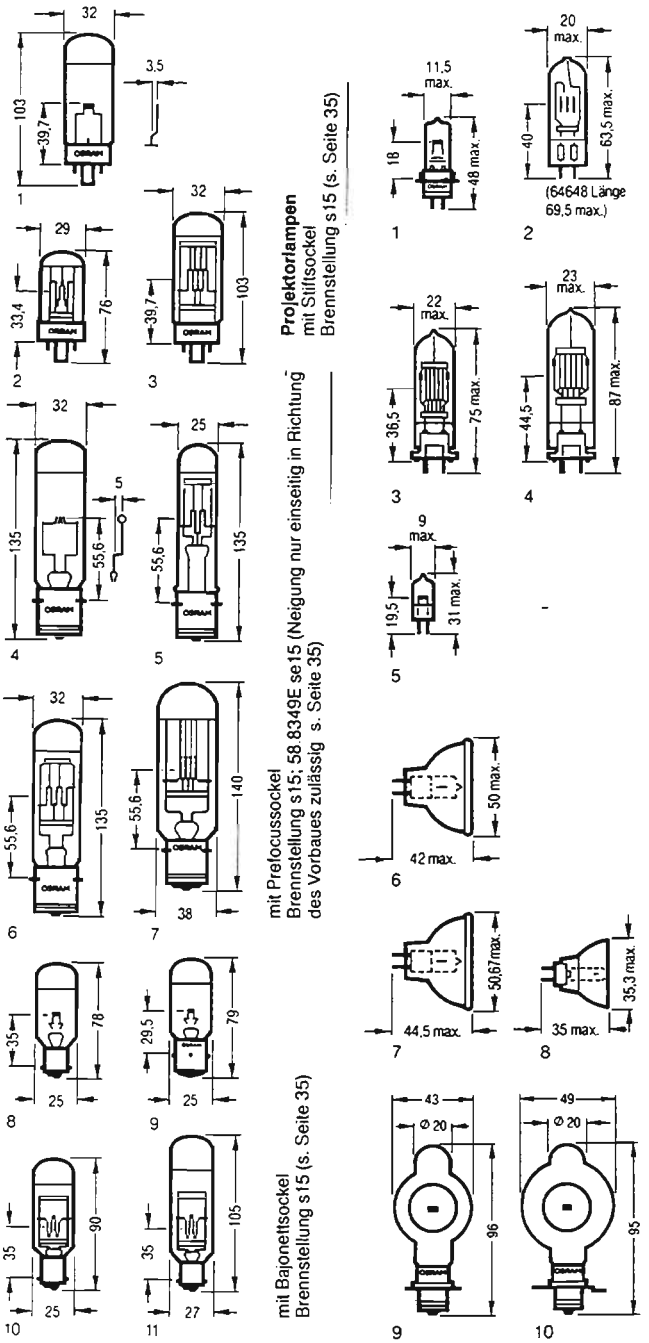
Die magische Faszination des professionellen Schmalfilms - oder: was Sie schon immer über 16mm wissen wollten, aber nie zu fragen wagten. Kapitel IX: Über den Umgang mit 16mm-Projektoren (Teil 6)

Werfen Sie doch schon einmal einen neugierigen Blick auf die folgende Seite. Was sehen Sie? Birnen über Birnen. Oder, um es im korrekten Fachdeutsch zu sagen: Lampen über Lampen. Die Auswahl ist zufällig, einem gerade verfügbaren Osram-Katalog entnommen; der Weltmarkt bietet noch viele, viele weitere Lampentypen.

Diese Vielfalt sollte Ihnen einen Moment lang zu denken geben - insbesondere dann, wenn Sie auf dem Flohmarkt oder in einem Trödelladen stehen und einen gutgepflegten Projektor zu niedrigem Preis erspähen. Sie sind am Nachdenken: ausländisches Fabrikat, na gut - aber Preis und Zustand: wäre das nicht ein Schnäppchen? Halt doch: ehe Sie sich entscheiden, sollten Sie sich überwinden, einen kleinen, wirklich kleinen Blick nur in das Innere zu werfen; welcher Lampentyp?

Warum die Frage so wichtig ist? Weil - die falsche Entscheidung Sie ein kleines Vermögen kosten kann. Weil es wirklich Lampentypen gibt, die so ausgefallen sind, dass der Preis, den Sie dafür zahlen müssen, auch bei besten Beziehungen zu europäischen und amerikanischen Lampenfabrikanten Sie leicht einen höheren dreistelligen Betrag kosten kann. Eine einzige Lampe, wohlgemerkt, nicht der Vorrat für drei Jahre. Nach zwei oder drei durchgebrannten Lampen haben Sie damit bereits den Gegenwert des gebrauchten Projektors in der Hand - pardon: schlichtweg auf die Leinwand verpulvert. (Heben Sie wenigstens die durchgebrannten Birnen auf. Wer weiss, vielleicht ist in hundert Jahren einmal ein Technikmuseum darauf scharf.)

Ehe ich Sie frage, wo <u>Sie</u> denn eigentlich Ihre Lampen erstehen und was Sie dafür zahlen, lassen Sie mich doch kurz noch einmal die Geschichte aus der italienischen Mission hier in Berlin rekapitulieren; der eine oder andere wird sich möglicherweise noch daran erinnern können, weil ich Sie vor geraumer Zeit schon einmal erzählt habe. Also, die Geschichte geht ungefähr wie folgt: Jeden Sonntagnachmittag zeigte die italienische Mission einen Spielfilm (auf italienisch), der auf Diplomatenwegen direkt aus Rom kam. (Mit grosser Begeisterung erinnere ich mich noch an "La terra trema" von Visconti und "Miracolo di Milano" von de Sica; aber fragen Sie mich nicht, wie die Kopien waren; "La terra trema" hatte in der ersten Rolle so gut wie keinen (Licht-)Ton - weil viel zu hell kopiert. Italienischer Kommentar: die Kopien seien halt schon abgespielt). Eines schönen Sonntags, als ich zum Vorführen wirklich keine Zeit hatte und der gute Don Giovanni selbst den Projektor anwerfen wollte, passierte nun das, was irgendwann mal wirklich passieren muss: die Lampe brannte durch, gleich mit dem ersten Einschalten. Zwanzig Gemüter nahmens mit italienischer Gelassenheit, aber Don Giovanni

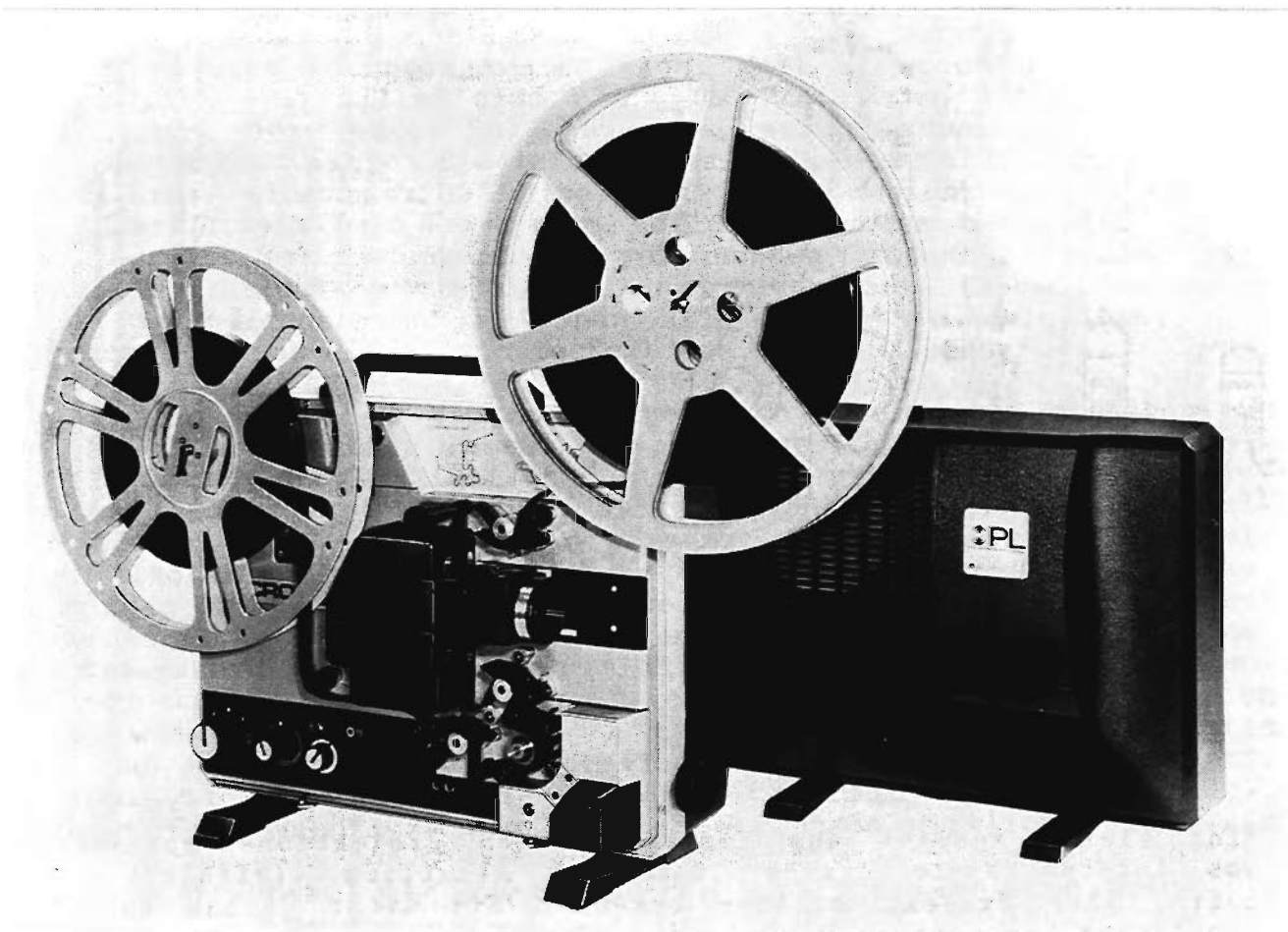


Eine kleine Auswahl aus dem nationalen Projektionslampenangebot. Das internationale Angebot ist noch erheblich vielfältiger. Ich hoffe, Ihre Projektionslampe erkennen Sie nicht gerade unter den exotischen Lampentypen wieder ...

kam ins Rotieren: wo, um Himmels willen, war eine Ersatzbirne? Ja, wo?

Lassen wir mal die Details beiseite: Nervosität, erste Hektik kam auf. Womit das Telefon zum ersten Male bei mir klingelte: Ob ich nicht wüsste, wo in der Mission die Ersatzbirnen ...? Nein, sorry, wusste ich wirklich nicht. (Es fand sich dann doch eine; nur war die schon durchgebrannt.) Zweiter Anruf: ob ich wohl eine Ersatzbirne zu Hause hätte, die ich mal eben rumbringen könnte? Spannende Frage: in den Projektor hineingesehen hatte ich noch nicht, aber irgendwie hatte ich im Gefühl, dass das mit dem Licht in dieser Apparatur eine eher teuflische Angelegenheit sein musste. Jedenfalls würden meine Röhrenlampen aus dem Siemens 2ooo mit Sicherheit nicht passen. Dritter Anruf: ob ich wohl in zehn Minuten eben unten an der Haustür stehen könnte, mit meinem Projektor selbstverständlich, weil ....

Ich gab mich geschlagen. Aber die Geschichte war natürlich noch längst nicht zu Ende. Zwar war der Filmnachmittag für diesen Sonntag gerettet, aber irgendwie musste ja nun auch einmal eine neue Birne in den Projektor der Mission. Dieser Projektor war, um des Rätsels Lösung etwas aufzuhellen, ein Micron, baugleich mit Cinemeccanica (und, wenn ich mich recht erinnere, auch mit Beaulieu), nicht alt, nicht neu, aber immerhin schon mit Transistorverstärker; ein Projektor, der immerhin auch seine kleinen Stärken hatte und vor allem



Der Micron-Projektor ...

leise lief. Auf dem Foto können Sie sehen, dass die Maschine von aussen nicht einmal einen schlechten Eindruck machte.

Womit wir bei der Lampe sind. Halogen? Ja, aber keineswegs 24 Volt! Einundzwanzigkommafünf Volt, mit integriertem rückwärtigen Spiegel, also ziemlich gross, in der Hand so ein richtiger Wummer; Sockel G 17q, wem das etwas sagt. Wie kommt man da an eine Ersatzlampe? Man kommt. Aber es dauert. Die ersten zweieinhalb Monate gingen ins Land, weil ich dachte, die Mission könnte sich ja selbst mal etwas bemühen. (Während dieser Zeit blieb mein kleiner Siemens praktischerweise gleich in der Mission - die dauernden Hin- und Rücktransporte wären allen Beteiligten wohl zu enervierend gewesen.) Als sich dann aber erkennbar immer noch nichts regte auf den italienischen Nachschubwegen, blieb mir nichts anderes übrig, als selbst mal nach Beschaffungsmöglichkeiten zu forschen. Es gelang; aber mir trat der Angstschweiss auf die Stirn, als ich die Rechnung sah: knapp hundertzwanzig Mark. Don Giovanni in der Mission lächelte nur freundlich: er hatte mit noch mehr gerechnet (!). (Weitere zwei Monate später traf ein weiteres Einzelstück aus Italien ein, das Don Giovanni's Erwartung in der Tat nur bestätigte.)

Die 24-Volt-/250-Watt-Stiftsockel-Halogenlampe im Detail ...

Damit aus dieser Geschichte keine falschen Verallgemeinerungen werden: nicht in jedem Micron-Projektor ist eine 21,5-Volt-Birne eingebaut. (Alle Exemplare, die ich später noch zu sehen bekam, arbeiteten mit einer ganz normalen 24V/250W-Halogenlampe). Und: nicht jedesmal, wenn eine Birne ausfällt, dauert es drei Monate, bis Ersatz da ist. Aber: um eine Ersatzbirne sollte man sich schon rechtzeitig bemühen. Und: Projektoren mit abenteuerlichen Lampentypen sollte man umgehend dahin bringen, wo sie mutmasslich hingehören (vorzugsweise auf den Speicher unterm Dach), es sei denn, man hätte aufgrund einer glücklichen Fügung zugleich einen Lampenvorrat für die nächsten fünfzehn Jahre geerbt. Womit wir bei der Frage nach "normalen" Lampentypen sind.

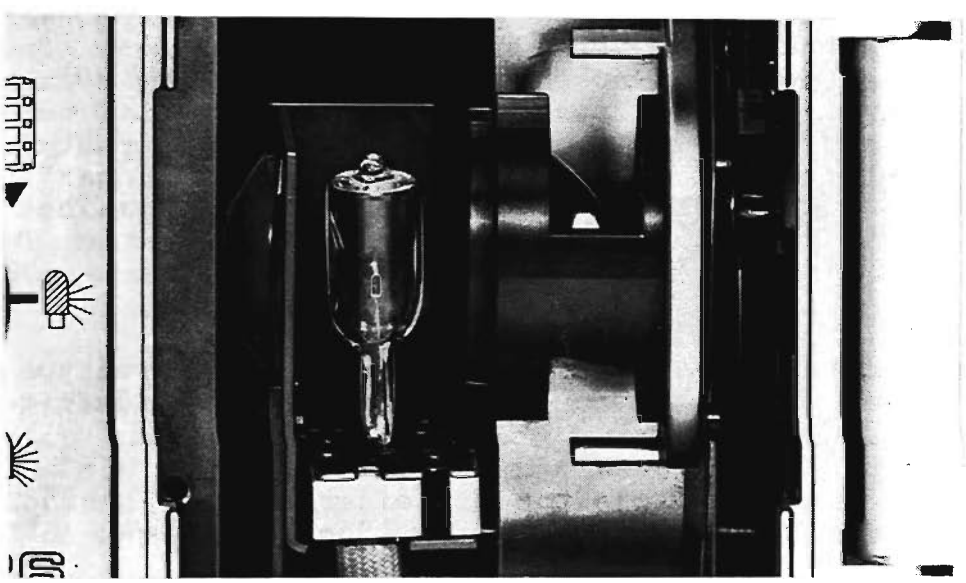
"Normal" sind, zumindest in Mitteleuropa, nur drei Lampentypen. Nummer eins: die alte Röhrenlampe, wie sie Standard der fünfziger Jahre war. (Für Feinsinnige: Sockel P 28s.) Findet sich in allen Siemens 2000- und Bauer-Projektoren dieser Zeit. Werfen Sie die 375-Watt-Lampe 'raus, wenn Ihr Projektor mit einer solchen bestückt sein sollte, und nehmen Sie stattdessen eine 500-Watt-Lampe; 375-

Watt ist für Postkartengrösse, und das Licht ist verdammt gelb. (Sie müssen, mindestens beim Siemens 2ooo, bei einer veränderten Leistung der Lampe zugleich auch den Vorwiderstand wechseln! Nicht übersehen, vorher den Netzstecker zu ziehen!). 5oo Watt - das sind 5 Ampère bei 1oo Volt; Lichtleistung etwa der 25o-Watt-Halogenlampe vergleichbar, aber deutlich gelblicher; allerdings nicht unangenehm. Weil die Differenz zwischen Lampenbetriebsspannung und Netzspannung üblicherweise (und so jedenfalls beim Siemens 2ooo) in einem Vorwiderstand vernichtet, heisst: in Wärme umgesetzt wird, stecken Sie im Ergebnis weit mehr als ein Kilowatt in die Apparatur. Also nicht gerade eine energiesparende Angelegenheit, mit einem Viertel der Leistung geht's genauso hell; siehe Halogen.

Damit sind wir schon beim nächsten Lampentyp: Halogen-Stiftsockel (technische Bezeichnung: G 6.35). Klein, in dem neuen HLX-Typ mit vergleichsweise sehr weissem Licht, und preisgünstig; ich sage gleich noch etwas dazu.

Dritter Typ: Halogen-Kaltlicht; die mit dem Parabolspiegel aussen herum. Dazu möchte ich eigentlich ganz, ganz wenig sagen, weil das Thema mit ganz, ganz vielen Vorurteilen behaftet ist. Um damit nur in einem mikroskopisch kleinen Detail aufzuräumen: es ist einfach nicht wahr, dass die Lichtausbeute dieses Lampentyps auf der Leinwand grösser ist als bei der ganz normalen Halogen-Stiftsockellampe. Weil ich wegen solcher Äusserungen inzwischen nun schon seit Jahren als Häretiker verschrieen bin und auch keine rechte Lust mehr habe, als Wanderprediger durch die Lande zu ziehen, habe ich zum besseren Beweis einfach mal die Übersichtstabelle aus dem Bauer-Filmhandbuch zu maximalen Bildbreiten beigefügt, in der Hoffnung, dass man dieser mehr vertrauen wird als mir. Und siehe da: nach den Messungen des Hauses Bauer liegt der Licht-Zugewinn bei der Kaltlichspiegellampe und die damit - bei vorgegebener Bildhelligkeit - maximale Bildbreite im Zentimeterbereich, ist also völlig vernachlässigbar.

Was uns das lehrt? Erstens, dass es eine Riesen-Gemeinheit der Projektorenhersteller ist, wenn sie heute ihre schon so teuren Geräte ausschliesslich mit Kaltlichtspiegellampen ausrüstet (Kaltlichspiegellampen sind für Stillstandsprojektoren gut, aber wer hat so etwas schon). Zweitens, dass es - mindestens unter Kostengesichtspunkten -



... und in Aktion (in einem Bauer-P 6-Projektor)

auf die Dauer günstiger ist, Sie geben Ihren schönen neuen Projektor ab und legen sich einen gebrauchten mit Stiftsockel-Halogenlampe zu. Drittens: was Sie bei richtiger Wahl der Projektionslampe sparen können? Das hängt wesentlich von Ihren Einkaufsgewohnheiten ab. Wenn Sie Projektorenlampen beim Fotohändler unten um die Ecke zu erstehen pflegen, der dafür homöopathische Preise nimmt - vergessen Sie's. Wenn Sie aber bei Leuten kaufen, die etwas vom Geschäft verstehen (und wohl ab und an auch mal im Movie-Magazin inserieren), kostet Sie die Stiftsockellampe keine zehn Mark. Wenn Sie vor kurzem noch fünfzig Märker oder mehr für eine Kaltlichtspiegellampe auf den Ladentisch gelegt haben sollten, vermögen Sie selbst leicht auszurechnen, was Sie dabei sparen können.

Nur damit es nicht untergeht: einen weiteren Lampentyp habe ich gar nicht erst genannt. Ihm galt mal meine ganze Leidenschaft, aber auch grosse Reserviertheit: Xenon. Leidenschaft, weil das Licht toll weiss ist. Reserviertheit, weil Sie so ein gutes Stück nur in einem völlig neuen Projektor bekommen - Preislage etwas mehr als ein halber Mittelklassewagen. Und: vielleicht ist das weisse Licht zu weiss, gerade für Farbkopien. 16mm-Farbkopien sind, auch heute noch, auf das gelblichere (Halogen-)Glühlampenlicht abgestimmt; eine höhere Farbtemperatur führt zu einer Überbetonung blauer Farbtöne, rot - gerade das schöne, warme Technicolor-Rot - wird zu einer horriblen Angelegenheit.

Noch eine kurze Nachbemerkung: denken Sie nicht allein an Ihre Projektionslampe - auch die Tonlampe wird es Ihnen danken, wenn sie gelegentlich mal ausgewechselt wird.

Klaus Martin Boese

Maximale Bildbreiten (in m)

in Abhängigkeit vom Projektionsobjektiv und vom Bildwand-Reflexionsfaktor bei einer Bildhelligkeit von 32 cd/m² (100 asb) nach DIN 15571 Blatt 1.
Bildfrequenz 24 B/s.
Ausleuchtung nach DIN 15748.
Mit Umlenkspiegel 15% Lichtverlust.

Lichtquelle	Objektiv	Lichtstärke Brennweite	Reflexionsfaktor 0,75	0,80	1,0	1,1	1,5	2,0	3,0
Halogenlampe 24 V/250 W	Isco Kiptaron	1,3/35 + 50 mm	2,25	2,30	2,60	2,70	3,15	3,65	4,45
	Schneider Xenon	1,4/25 mm	2,25	2,30	2,60	2,70	3,15	3,65	4,45
	Astro Kino Color	1,4/50 mm	2,25	2,30	2,60	2,70	3,15	3,65	4,45
	Astro Kino Color	1,5/65 mm	2,15	2,20	2,50	2,60	3,00	3,50	4,30
	Bauer Vario	1,6/35–65 mm	1,90	1,95	2,20	2,30	2,70	3,10	3,80
	Astro Kino Color	1,6/75 mm	2,00	2,10	2,30	2,40	2,85	3,25	4,00
	Isco Super Kiptar mit Spiegel	1,8/10 mm	1,50	1,50	1,75	1,85	2,15	2,50	3,00
	Astro Kino Color	1,8/100 m	1,95	2,00	2,25	2,35	2,75	3,20	3,90

Lichtquelle	Objektiv	Lichtstärke Brennweite	Reflexionsfaktor 0,75	0,80	1,0	1,1	1,5	2,0	3,0
Kaltlicht-spiegel-lampe 24 V/ 250 W	Isco Kiptaron	1,3/35 + 50 mm	2,35	2,45	2,75	2,85	3,35	3,85	4,75
	Schneider Xenon	1,4/25 mm	2,25	2,30	2,60	2,70	3,15	3,65	4,45
	Astro Kino Color	1,4/50 mm	2,35	2,45	2,75	2,85	3,35	3,85	4,75
	Astro Kino Color	1,5/65 mm	2,15	2,20	2,50	2,60	3,00	3,50	4,30
	Astro Kino Color	1,6/75 mm	1,90	2,00	2,20	2,30	2,70	3,10	3,80
	Bauer Vario	1,6/35–65 mm	1,90	2,00	2,20	2,30	2,70	3,10	3,80
	Isco Super Kiptar mit Spiegel	1,8/10 mm	1,40	1,45	1,60	1,65	2,00	2,25	2,75
	Astro Kino Color	1,8/100 mm	1,75	1,80	2,00	2,15	2,50	2,85	3,50
MARC 300 P 6 auto-matic 300	Schneider Xenon	1,4/25 mm	4,25	4,40	4,90	5,15	6,00	7,00	8,50
	Isco Kiptaron	1,3/35 mm	4,25	4,40	4,90	5,15	6,00	7,00	8,50
	Astro Kino Color	1,4/50 mm	4,50	4,60	5,10	5,35	6,25	7,20	8,85
	Isco Kiptaron	1,3/50 mm	4,30	4,45	5,00	5,20	6,00	7,00	8,60
	Astro Kino Color	1,5/65 mm	4,00	4,20	4,70	5,00	5,75	6,60	8,15
	Bauer Vario	1,6/35–65 mm	3,75	3,90	4,40	4,60	5,30	6,15	7,50
	Isco Super Kiptar mit Spiegel	1,8/10 mm	3,00	3,15	3,50	3,70	4,30	5,00	6,00
	Astro Kino Color	1,8/100 mm	3,20	3,30	3,65	3,85	4,50	5,15	6,35

Aus dem Bauer-Filmhandbuch

SUCH UND FIND-Gelegenheitsmarkt !

VERKAUFE: Super-8 Filme: "Krieg der Sterne" (Marketing-Film + Ufa-Film Zusammenschnitt) 2 x 120m = 65.- DM. * "Das Imperium schlägt zurück" (UFA) 2 x 110m = 65.- DM * "Alien" (UFA) 1x110m = 35.- DM. * "Jäger des verlorenen Schatzes" (Marketing-Film) 1 x 110m = 55.- DM. * Oder alle Filme zusammen für 200.- DM. * [redacted]

****

ZU VERKAUFEN 16mm - LICHTTON: "Popeye Zeichentrickfilme" (3 x) engl., s/w, Kopie: BEFR., 20 Min. = 80.- DM * "Alte Kunst an königlicher Straße" (D), Farbe, Kopie: NEU, 20 Min. = 70.- DM * "Priesterweihe" (D), Farbe, Kopie: NEU, 25 Min. = 70.- DM * "Madome 'O' (CinemaScope)", engl., s/w, Kopie: GUT, 91 Min. = 250.- DM * "Der Fehler" (D),Farbe,Kopie: NEU, 20 Min. = 50.- DM * "Der Bundestag" (D), Farbe, Kopie: NEU, 20 Min. = 70.- DM * "Die Geschichte vom Feuer" (D), s/w, Kopie: GUT, 35 Min. = 70.- DM * "Das Leben der Indianer" (E), Farbe, Kopie: GUT, 35 Min. = 70.- DM * "TOKYO GA von Wim Wenders" (Ein toller Farbfilm über Tokyo, wenig engl. Text),Farbe, Kopie: NEU, 125 Min. = 500.- DM * "Der Kandidat - Franz Josef Strauß" (D), Farbe, Kopie: NEU, 135 Min. = 650.- DM * "Frieden unserer Zeit - Tierfilm" (Musik) Farbe, Kopie: BEFR., 25 Min. = 200.- DM * "Kunst unserer Zeit - Malerei" (D), Farbe, Kopie: NEU, 35 Min. = 80.- DM *
SUPER-8mm - MAGNETTON: "Bambi - W. Disney" (D), Farbe, Kopie: AUSREICHEND, 69 Min. = 500.- DM * "Plutos Playful Pranks - W. Disney" (Musik), Farbe, Kopie: NEU, 25 Min. = 150.- DM * "Peter Pan - W. Disney" (D), Kopie: GUT, 12 Min. = 50.- DM * "Donald läßt die Affen tanzen - W. Disney" (Disneyton), Kopie: NEU, 8 Min. = 50.- DM * "Robin Hood - W. Disney" (D), Kopie: NEU, 12 Min. = 50.- DM * "Tears of the Moon - CinemaScope" (E), Kopie: NEU, 8 Min. = 80.- DM * "Road House - Musiktrailer" (Musik: Stereo), Kopie: NEU, 11 Min. = 90.- DM * "Guys and Dolls - Trl. in CinemaScope" (E), Farbe, Kopie: GUT, 5 Min. = 40.- DM * "How to Marry a Millionaire - Trailer in CinemaScope" (E), Farbe, Kopie: GUT, 5 Min. = 40.- DM * Verkauf erfolgt ausschließlich für Sammlerzwecke! [redacted]

****

SUCHE SUPER-8 SPIELFILME ALLER ART: Besonders = "Der Mann, der Sherlock Holmes war" (T. 2), "Verdacht" (Teile 2,4,5), "Der kl. Sausewind" (T. 2). Habe auch einige Titel abzugeben. Liste bei/ Angebote an: [redacted]

****

KAUFE 16mm LICHTTON: Spielfilme, Kurzspiel- Natur- Tier- & Reisefilme. Alle Laufzeiten nur in deutscher Sprache, nicht in "CinemaScope". Interesse besteht auch an 16mm Stummfilmen mit Tonfassung. Habe einige 16mm Lichtton-Spielfilme und Dokumentar-Kurzfilme im Tausch gegen 16mm Lichttonfilme oder Bezahlung abzugeben. Anfragen und Filmpreisangebote unter **Chiffre-Nr. 02/3-93 an die Redaktion des MOVIE-Magazins. ***

****

VERKAUFE: Super-8 Komplettfilme * "Barbarella" (E/NB - Marketing), * "King Kong" (s/w, D/NB),* "Star Trek 1" (3x110m, D/NB, Marketing),* "Die ungl.Reise in e.verr.Flugzeug" (3x110m, D/NB, Marketing) * [redacted] *

****

VERKAUFE SUPER-8 SPIELFILME: * "Star Crash - Sterne im Duell" (ca. 220m/col/Magn.-Ton) = 60.- DM * "Der Mafia Boss" (ca.240m/ s-w, Magn-Ton) = 50.- DM * "Eddie Constantine als Geheimagent" (ca. 120m/s-w/stumm) = 20.- DM * "Disney's Robin Hood" (ca.65m/ col/Mag.-Ton) = 15.- DM * "Versch. Kurzfilme" (Der Werwolf, Die überlisteten Pferdediebe, Dick & Doof, Ch. Chaplin, Frau Holle, Das Dschungelbuch, Bootsbauer Micky) je 5.- DM * [redacted]

****

VERKAUFE: S-8 Spielfilme * "Königstiger vor El Alamein"(Kriegsfilm) 360m = 90.- DM. * "Convoy" (Truckerfilm USA) 360m = 100.- DM. * "Stetson" (lustiger Western o.V.) 360m = 75.- DM. * "Meuterei auf der Bounty" (Marlon Brando) 360m = 120.- DM. * "Das Domino Komplott" (auf 240m Spule!) 360m = 120.- DM. * "Unser Käfer schafft sie alle" (360m) = 90.- DM. * "Ein Käfer gibt Vollgas" (360m) = 90.- DM. * "Todesgrüße aus Shanghai" (Bruce Lee) 440m = 90.- DM. * "King Kong" (480m) = 120.- DM. * "Elvis" (Kurt Russel) 360m = 150.- DM. * "Die rote Sonne der Rache" (T. Savalas) 360m = 80.- DM. * "Zwei wilde Companeros" (Western) 360m = 80.- DM. * "Ostfriesenreport" (Softporno) 360m = 80.- DM * "Bademeisterreport" (Softporno) 360m = 50.- DM. * "Brubaker" (Redford - 1x vorgeführt) 220m = 80.- DM. * "18 Kämpfer aus Bronze" (1x vorgeführt) 240m = 80.- DM. * "Das Erbe der 18 Bronzekämpfer" (240m) = 65.- DM. * "Der letzte Mohikaner" (Western) 240m = 65.- DM. * "Ein Mann greift zur Waffe" (Action-Krimi) 240m = 65.- DM. * "Ein Fremder ohne Namen" (Western mit C. Eastwood) 240m = 65.- DM. * "Wang Yu kennt kein Erbarmen" (Karate) 240m = 60.- DM. * "Der Hexentöter von Blackmoore" s/w (C. Lee) 240m = 25.- DM. * "1941 - Wo bitte geht's nach Hollywood?" (US-Humor) 240m = 60.- DM. * "Trimm dich fit - nimm Dynamit" (Western) 240m = 60.- DM. * "Der Hexenjäger" s/w (180m) = 15.- DM. * "Flieger - Funker - Kanoniere" s/w (Doku) 150m = 65.- DM. * "Mit dem Adler fing es an" (Doku - preisgekrönt) 200m = 100.- DM. * "Das Grauen fährt erster Klasse" (T. Savalas) 120m = 30.- DM. * "Karato Grätenbrecher" (Karate) 120m = 15.- DM. * "Dracula" (240m) = 50.- DM. * [redacted]

SUCHE: "S-8 Projektor" (Ton), 180m-Sp.,Halogen-Lampe, 12V - 100 Watt, Zoom-Objektiv **(Tel: 06134-72 630 * Fax: 06134 - 72 63 11)**

****

SUCHE: "Bauer - Duoplay S-8/N-8 Projektor, für max.180m Spulen, in neuwertigem Zustand. "Nizo-Titelset" f. Nizo S-8 Kamera 561.
VERKAUFE: "Soundtracks" auf CD + LP von Bernstein, Goldsmith, Jarre etc. * "LUMIERE-Film-Clubhefte" Nr. 3/88 - 8/88 (6x), und 2/89 + 4/89 (2x) * [redacted]

****

SUCHE:"Projektions-Anamorphot" Faktor 1,75x * [redacted]

****

VERKAUFE: "Super-8 und 16mm Filme", in allen Längen und Genres, sowie 'Piccolo Filme' im original verpackten Zustand zu fairen Preisen. Angebotsliste gegen 1.- DM (RP) von [redacted]

****

VERKAUFE: a) "16mm Filmprojektor PROKI DEMOLUX UNIVERSAL", mit Magnet- und Lichttonabtastung, 250 Watt Halogen, vielen Ersatzteilen (zusätzliches Greiferwerk, Lampenhalter etc.), optisch und technisch wie neu (nur ca. 20 Betriebsstunden), incl. 50mm Optik für 1.599.- DM (Neupreis 3.000.- DM). * b) "Philipps Spulentonbandgerät" Typ 4422, sehr viele Trickmöglichkeiten, 4-Sp. Hinterbandkontrolle, regelbare Ein- und Ausgänge, Rauschunterdrückungssystem, Perfoleser, etc.,incl. 2 Mikrofone = 799.- DM. Anfragen an: [redacted] *

****

VERKAUFE IN 16mm: * "Rollercoaster" ("Achterbahn") mit R. Widmark, H. Fonda, G. Segal, T. Bottoms u.a., USA 1977, 118 Min., Farbe (sehr gut), CS, Lichtton (E), Bestzustand, 3x600m-Spulen in Dosen = 500.- DM, dazu dt. Aushangmat. (Plakat, Fotos etc.) = 35.- DM * "The Muppet Movie" (Die Muppets erobern Hollywood), mit Miss Piggy, Kermit, Fozzie, B. Hope, S. Martin, Mel Brooks u.a., USA/GB 1979, 97 Min., Farbe (sehr gut - neue Kopie!), 1 : 1,85, Lichtton (E), 2x600m Spulen in Dosen = 400.- DM, dazu dt. Aushangmaterial (Fotos, Plakate etc.) = 50.- DM * **VERKAUFE IN SUPER-8:** * "Frankenstein Junior" Regie: M. Brooks, mit: M.Feldmann, G. Wilder, P. Boyle u.a., 90 Min., s/w., Komplettfassung, 3 x 240m Spulen in Dosen, sehr gute Kopie = 550.- DM, dazu dt. Aushangmaterial (Plakate, Fotos etc.) = 50.- DM * "Das Imperium schlägt zurück", UFA-Kopie, 2 x 110m, col./Ton auf 240m Spule, kaum gespielt, (sehr gut) = 120.- DM * **"DIE LEINWAND"** - letzte Restauflagen (komplett) der Jahrgänge 1985 und 1986 (mit allen Gimmicks) - immer noch sehr informativ und der "beste"Lesestoff für Heimkinofans. Jeder Jahrgang = 25.- DM * Lieferung gegen Vorkasse (V-Scheck oder Überweisung) nach Absprache. Anfragen an: [redacted]

****

ZU VERKAUFEN: 16mm Filmprojektor, MEOCLUB-16 electronic 2, mit Licht- und Magnetton-Wiedergabe sowie Aufnahme, Deckellautsprecher, inkl. viel Zubehör (Fernbedienung, Mikrofon, Klebepresse etc.), NEU, originalverpackt, Preis = 1.180.- DM. **Dazu nur für Mitglieder des LUMIERE-Filmclubs kostenlos:** Ein Objektiv mit f=35mm sowie Umroller für 8/16mm (nur so lange Vorrat reicht)! Verschiedene Filmkameras: Pentaflex AK 16, Admira 16E, Paillard Bolex H16, Krasnogorsk etc. und Zubehör wie Filmbetrachter, Umroller, Klebepressen. Auch Sammlerstücke * Preise auf Anfrage! *[redacted]

****

VERKAUFE: Super-8 Spielfilme, z.B.: * "Meuterei auf der Bounty" (360m) = 90.- DM * "Tom + Jerry-Filme" in CS (60m) = 50.- DM * "Fritz the Cat" (240m) = 50.- DM * "Projektor NORIS 322 S (Zweispur, max. 240m Spulen) = 250.- DM * Liste kostenlos erhältlich bei: [redacted] *

****

UMFANGREICHE Super-8 und 16mm Liste gegen 1.50 DM (Briefmarken) Suche im Auftrag: * Spulenaufsatzgerät * Beaulieu 708-EL Projektor (Duoplay/Stereo) * Eumig-Projektor 938/940 * "Bond-Filme in S-8 und 16mm" sowie "Die Bluesbrother's" * [redacted]

****

ERSTMALS AUF S8 IN DEUTSCHER TONFASSUNG (DOLBY-STEREO):

*KOMPLETTFASSUNG**
(85 Min./STEREO)...DM 799,-

TRAILER (engl.) ...DM 39,-

**lt. DERANN nur noch bis Jahresende lieferbar, da Vertragsende!*

Kopien lieferbar! Zahlungs- & Liefertermine nach persönl. Vereinbarung!

BEZUGSADRESSE: U. Brengel; Kennw. "Club-Edition"; Neue Gasse 14, 66440 Blieskastel, Tel.: 06842/536934; Fax (ab Juli '93): 06842/536530...

In Kürze: DISNEY-TRAILER-COMBI ("Bernard & Bianca im Känguruhland" + "Schöne & das Biest" (extralang) + Dolby-SR-Spot (Panorama, in Stereosound) vom Negativ auf AGFA-Polyester!

"WEST-SIDE-STORY" CS/deutsch, Kemspki-Kopie, zweimal gelaufen, für 950.- DM (VB), außerdem Cartoons (Disney u.a.) und weitere Komplettfassungen zu verkaufen. **(Tel: [redacted])**

****

DIE GELEGENHEIT! Erweitert jetzt Euren Heimkino-Spielplan 1993/94! Verkaufe aus meinem Archiv Kurzfassungen von Marketing, UFA, und Piccolo-Film. Spitzentitel zu Superpreisen!! Liste kostenlos von [redacted]

****

VERKAUFE: "Der zweite Weltkrieg" (Komplette 12-teilige UFA-Dokumentation Nr. 619-630) * [redacted] *

****

SUCHE: Verschiedene "James Bond-Filme" auf Super-8 und in 16mm. Ferner * "Tanz der Vampire" (S-8), * "Ben Hur" (S-8), * "Blues Brothers" (16mm) * [redacted] *

****

VERKAUFE: "Super-8 Filme", große Auswahl. Liste anfordern bei: [redacted]. *

****

SUPERGÜNSTIG ZU VERKAUFEN: * "Eumig-Tonprojektor-802" Anfragen unter Telefon: **(0621 - 85 49 77)** *

****

LIEBE LESER,BITTE SENDEN SIE UNS IHRE ANZEIGEN NACH MÖGLICHKEIT IMMER MASCHINENGESCHRIEBEN ZU.HANDSCHRIFTLICHE TEXTE SIND TEILWEISE NUR SEHR SCHLECHT LESBAR. SIE ERSPAREN UNS NICHT NUR VIEL ARBEIT, SONDERN HABEN AUCH DIE GEWÄHR, DAß IHRE ANGABEN EXAKT WIEDERGEGEBEN WERDEN. * VERSUCHEN SIE BITTE AUCH DEN INHALT AUF MAXIMAL 20 ZEILEN ZU BESCHRÄNKEN. HERZLICHEN DANK! * * *

****

NEUER SCHWARZWEISS-UMKEHRFILM FÜR N8, DS8 UND 16mm

Gute Nachrichten für Normal-(Doppel-)8-Freunde: Sie können Ihre Kamera wieder aus der Vitrine holen; es gibt wieder N-8-Material.Herr Kahl von der Firma MEDIA ART hat sein Versprechen nunmehr wahr gemacht und Filmmaterialien, die nicht mehr zu haben waren, auf den Markt gebracht. Bei allen Materialien handelt es sich um schwarz-weißen Umkehrfilm: Neben den Typen KAHL N8-15 und KAHL N8-21 (beide auf 7,5m-Tageslichtspule) bietet die Firma Doppelsuper-8-Material der gleichen Empfindlichkeiten an,das sowohl auf 7,5m als auch auf 30,5m-Tageslichtspulen geliefert wird. KAHL-16mm-SW-Umkehrfilme sind dagegen immer 30,5m lang.** Ebenfalls bei Kahl sind die neuen ORWO-Schwarzweiß-Materalien für 16mm (bzw. 35mm) lieferbar. Da gibt es die Negativfilme ORWO NP55 und NP77 und drei ORWO-UNIVERSAL-AUFNAHMEFILME. Letztere stellen eine Novität dar: je nach Entwicklungsprozeß kann man den belichteten Film wahlweise zum Schwarzweiß-Negativ oder zum Umkehr-Original entwickeln.MEDIA ART KAHL,Janshof, W - 5040 Brühl (ab 1.7.: 50321), Tel: 02232 - 4 91 88, Fax: - 4 41 49 *

++

SUPER-8 (3-D) NEWS VON DERANN

Von der bekannten englischen Firma ist ab sofort ein neuer 60m Super-8 Film in 3-D lieferbar. Titel: Murder in 3D. Er ist auf einer 120m Spule konfektioniert. Dazu gibt es kostenlos 2 passende Brillen. Preis für den 3-D Horror: 21.99 engl. Pfund. *

++

ELMO GS 1200

Wie in dieser Ausgabe im Beitrag über den Elmo GS 1200 angegeben,weist das untere Filmführungsteil (Kunststoff) vor der ersten Zahnrolle nach längerem Gebrauch starke Abnutzungserscheinungen auf.Inzwischen ist dieses Teil bei der Firma A.I.C. - Fototechnik GmbH, Schulze-Delitzsch-Straße 7, W - 7022 Echterdingen 1, wieder vorrätig und preiswert zu bekommen. Zum Auswechseln braucht nur eine Schraube gelöst werden. * * *

++

GEBURTSTAG:

Hollywood-Legende JAMES STEWART feierte am 20. Mai '93 seinen 85. Geburtstag. Nachträglich herzlichen Glückwunsch. * * *

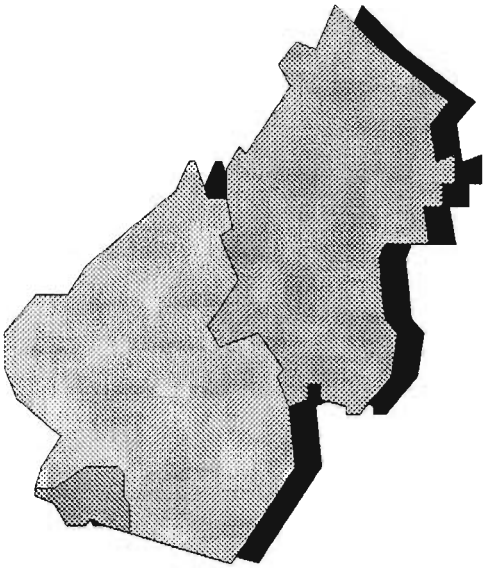
++

....UND NOCH MEHR SUPER-8-HITS AUS ENGLAND

Neben dem Zeichentrick-Klassiker "PETER PAN" soll nun auch das Disney-Musical "MARY POPPINS" (mit Julie Andrews) komplett auf Super-8 erscheinen. Weitere Leckerbissen für Disney-Fans sind "ONCE UPON A MOUSE" (ca.180m), eine Dokumentation über die Disney-Studios, die reichlich Ausschnitte aus den Filmen des Studios erhält, sowie der Zeichentrick-Kurzfilm "DER KLEINE ESEL" (The Small One, Regie: Don Bluth, 26 Min.). * * *

Ebenfalls aus der Werkstatt von Don Bluth stammt der neueste Titel des C.E.C.-Programms: "Rock-a-Doodle" heißt der 74-minütige Zeichentrickfilm aus dem Jahre 1990, der jetzt mit Stereo-Ton zu haben ist. Und damit nicht genug: Derzeit bemüht C.E.C. sich um die Super-8-Rechte des satirischen Musicals "Strictly Ballroom" (Australien 1991, dt. Kintostart: Nov. 1992) * * *

++



Regional-Treff Südwest

Endlich ist es soweit !

Demnächst in diesem Theater

Theater INFO

Joachim Roos

Im Spelzgrund 8 * 55545 Bad Kreuznach

Telefon & Fax (0671) 40 80 1

So könnte das Leitmotiv des regionalen Zusammenschlusses von Mitgliedern des LUMIERE FILMCLUBS aus dem Raum Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland lauten. Absofort steht ein kommerziell ausrangiertes Kino für Schmalfilm-Vorführungen zur Verfügung. Die Kino-Leinwand wurde neu beschichtet, eine passende Tonlage installiert .... und jetzt fehlen nur noch weitere Filmenthusiasten, die Lust auf´s "Kinospielen" haben.

SUPER-8 NEWS von "REEL TO REEL" (New York)...

Firmenchef D. Vercillo bietet ab sofort neben der wiederaufgelegten Werberolle "Ten-Minute-Drive-In-Clock" (s. MOVIE /92) nun drei weitere Highlights in S-8 an: * Stan Laurel & Oliver Hardy in "Hustling for Health" (1918), auf Kodak s/w-Material, ca. 70m, in Farb-Box = 45 $. * "It's Intermission Time", eine ca. 180m Rolle mit Vorprogramm für den Kino-Abend, u.a. Cartoon-Stripes mit Tom & Jerry, Woody Woodpecker, Popeye und den 3 Stooges, sowie vielen "Announcements", u.a: "Again Welcome", "Feature Presentation", "3 Minute Time Clock", "Dr. Rome - Ghostmaster-Show - Horror - Trailer, etc. Die randvolle Rolle soll nur 145.00 $ kosten. Bestellungen für obige Titel an: REEL TO REEL, Films & Accessories, Dominick Vercillo, P.O.BOX 449, Franklin Square, N.Y. 11010 (USA) * * *

++

16mm-TRAILER VON AV-FILM

Die im bayrischen Neufahrn ansässige Firma AV-Film bietet jetzt 16 neue Trailer als 16mm-Kaufkopie an. Die Titel orientieren sich an den Filmen, die AV vor kurzem in den Verleih genommen hat: "Dirty Dancing", "Jäger d. verl. Schatzes", "Herr der Ringe", "Beverly Hills Cop", "Poltergeist", "Crocodile Dundee" u.a. Die Preise liegen zwischen 48.- und 139.- DM. (für "Octopussy", den einzigen CS-Trailer). Die Trailer sind aber auch in zwei Rollen zu je 8 Titeln erhältlich. Wer auf diese Weise "en bloc" kauft,spart fast die Hälfte des üblichen Verkaufspreises: Rolle 1 kostet 357.- DM, die 2. Rolle 398.- DM. * * *
Anfragen an: AV-FILM GMBH, Hanns-Braun-Straße 59, W - 8056 Neufahrn, Telefon: 08165 - 55 36 & Fax: 62 18 4 * * *

++

DISNEY-TRAILER-CLUB-EDITION (Deutsche Tonfassungen)

"Bernhard & Bianca im Känguruhland" ist derzeit in Arbeit und kommt auf einer Spule zusammen mit "Die Schöne und das Biest", (extralanger Trailer),sowie einem Dolby-SR-Werbespot (Panorama! Einfach Spitze!).Die nunmehr ca. 60m lange Rolle wird nur unwesentlich teurer.Wir gehen davon aus, daß alle "Bernhard + Bianca" - Besteller auch weiterhin am Bezug interessiert sind und uns als Abnehmer treu bleiben. Kopiert wird, wie schon angekündigt vom Negativ, auf Agfa-Polyester-Material.Der Dolby-SR-Spot wird in Stereo ausgeliefert. Wir planen bereits an neuen Club-Auflagen. * * *

++

LUMIERE-REGIONAL-TREFFEN

Noch vor dem Jahreshaupt-Treffen in Alsfeld findet fie 2. regionale Sammlerbegegnung für den Raum "Saarland/Rheinland-Pfalz" statt. Termin folgt, sobald bekannt, auf Anfrage. Wenden Sie sich bitte an den 1. Vorsitzenden. (s. Impressum) * * *

++

ADRESSENÄNDERUNGEN

TEILEN SIE UNS BITTE BEI EINEM WOHNUNGSWECHSEL IMMER IHRE NEUE ANSCHRIFT MIT. SIE ERHALTEN DANN IHR MOVIE-MAGAZIN PÜNKTLICH ZUGESCHICKT OHNE DAß WIR ERST NACHFORSCHEN MÜSSEN! VIELEN DANK.

++

Vorschau

Movie-Ausgabe **Nr. 4** (September – Oktober) erscheint voraussichtlich am 31. August 1993

Mit Berichten und Beiträgen über:

NEUES VOM SUPER-8 MARKT:

Die phantastische Reise (FANTASTIC VOYAGE)	**USA 1965**	**(geplant)**
Predator (PREDATOR)	**USA 1986**	**(geplant)**
Mary Poppins (MARY POPPINS)	**USA 1964**	**(geplant)**
Es war einmal eine Maus (ONCE UPON A MOUSE)	**USA 1981**	**(geplant)**

* On Location - Drehorte großer Filme (Die Stadt des Don Camillo) von **Ronald Vedrilla**
* Stummfilm-Klassiker auf Super-8 (Nosferatu) von **P. Ahrendt**
* Sie kannten kein Gesetz (Soundtrack) von **Frank Langer**
* Laufbildprojektoren für S-8 Filme von **Karl H. Leonhardt**
* Umbau Elmo GS-1200 auf lg. Spulenarme von **Thomas Knappstein**
* Bruce Lee - Eine Kurzbiografie (Teil 2) von **Klaus Dreibholz**
* Camera Collector's Club von **Wolfgang Frank**

CARTOONS * KINO ZU HAUSE * DIE SOUNDTRACK-ECKE * SUPER-8-RETRO * LESER BERICHTEN * DIE 16mm RUBRIK * u.v.m. * * *

****

Anzeige

B.V. v/h van de kleut's HANDELSBUREAU.
westerkade 19 1015 xe amsterdam tel.6252790-6241974

WÄHLEN SIE AUS MEHR ALS 5000 (!)

SUPER 8 FILME

FORDERN SIE DEN GEBUEHRENFREIEN
SUPER 8 KATALOG 1993 !

ODER NOCH BESSER ...

BESUCHEN SIE UNSEREN LADEN

DE FILMCORNER
MARNIXSTRAAT 263
AMSTERDAM
MONTAG BIS FREITAG 9-12, 13-17.30 Uhr, SAMSTAG 9-16 Uhr

It will live in your heart forever!
Walt Disney's
PETER PAN
COLOR BY TECHNICOLOR
Distributed by RKO Radio Pictures, Inc.
Copyright Walt Disney Productions
Country of Origin U. S. A.

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE